



BACHELORARBEIT

Frau
Jule Pfau

**„There’s nothing funny about a
clown in the moonlight“**

2023

Fakultät: Medien

BACHELORARBEIT

**„There’s nothing funny about a
clown in the moonlight”**

**- Der Clown als Horrorfigur in Film
und Fernsehen**

Autor/in:
Frau Jule Pfau

Studiengang:
Film und Fernsehen

Seminargruppe:
FF19wR2-B

Erstprüfer:
Prof. M. Sc. Rika Fleck

Zweitprüfer:
Herr Christian Maintz

Einreichung:
Hamburg, 24.01.2023

Faculty of Media

BACHELOR THESIS

**„There’s nothing funny about a
clown in the moonlight”**

**- The horror figure clown in movies
and television**

author:
Ms. Jule Pfau

course of studies:
Film und Fernsehen

seminar group:
FF19wR2-B

first examiner:
Prof. M. Sc. Rika Fleck

second examiner:
Mr. Christian Maintz

submission:
Hamburg, 24.01.2023

BIBLIOGRAFISCHE ANGABEN

Pfau, Jule:

„There’s nothing funny about a clown in the moonlight” – Der Clown als Horrorfigur in Film und Fernsehen

„There’s nothing funny about a clown in the moonlight” – The horror figure clown in movies and television

51 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,

Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2023

ABSTRACT

Deutsch:

Die Figur des Clowns wurde speziell im Bereich der audiovisuellen Medien mehr und mehr von dem Genre Horror eingenommen. Wie die Wandlung eines komödiantischen Charakters zu einem Symbol des Schreckens geschichtlich, psychologisch und medial begünstigt wurde, wird in der folgenden Arbeit erörtert werden. Zudem wird analysiert, welche Rolle der Clown seit Anfang des 20. Jahrhundert in Film und Fernsehen, speziell im Horrorgenre, einnahm.

Englisch:

The figure of the clown has been taken over more and more by the genre of horror, especially in the field of audiovisual media. How the transformation of a comedic character into a symbol of horror was favoured historically, psychologically and medially will be discussed in the following paper. In addition, it will be analysed what role the clown has taken on in film and television, especially in the horror genre, since the beginning of the 20th century.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: „Antwortbewertung: Umfrage Fragen 1 und 2“ 48

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

z.B.	zum Beispiel
z.a.	zuletzt abgerufen
o.J.	ohne Jahr
o.A.	ohne Autor
o.Hg.	ohne Herausgeber
vgl.	vergleiche
u.a.	und andere
ebd	ebenda

INHALTSVERZEICHNIS

BIBLIOGRAFISCHE ANGABEN	I
ABSTRACT	I
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	II
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	II
INHALTSVERZEICHNIS.....	III
1 EINLEITUNG	1
1.1 Motivation	1
1.2 Arbeitsziel und Methodik.....	2
1.3 Hinweis zu politisch korrekten Formulierungen	2
1.3.1 Genderhinweis	2
1.3.2 Hinweis zu politisch korrekten Formulierungen beim Thema Behinderungen	3
2 EINFÜHRUNG UMFRAGE	3
3 DEFINITIONEN.....	3
3.1 Definition: Horror und Horrorfilm	3
3.2 Definition Clown.....	4
3.2.1 Allgemeine Clownsdefinition.....	4
3.2.2 Verschiedene Clown-Arten.....	6
4 ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DES CLOWNS	7
4.1 Der Begriff	7
4.2 Vom Hofnarr zum Clown in Zirkus und modernen Medien	8
5 ENTSTEHUNG DER CLOWNANGST ABSEITS VON HORRORFILMEN.....	11
5.1 Nachrichten und Kriminalfälle	11
5.1.1 John Wayne Gacy 1972-1978	11
5.1.2 „Stranger Danger Panic“ 1980er und das „Mean World Syndrom“.....	11
5.1.3 Der Northampton Clown 2013	13

5.1.4 Horrorclown-Trend 2016.....	14
5.1.5 Zweite „Clown-Welle“ und das Verschwinden des Ronald McDonald 2022 .	15
5.2 „Abnormales“ Auftreten und Aussehen	16
6 ANALYSE VERSCHIEDENER CLOWNS IN FILM UND FERNSEHEN UND IHRE INSZENIERUNG DER (HORROR-)FIGUR.....	18
6.1 Tito in „Lach, Clown, lach“ (1928)	18
6.2 Der Tramp in Charlie Chaplins Filmen (1915-1952)	19
6.3 Krusty in „Die Simpsons“ (seit 1989).....	20
6.4 Captain Spaulding in „Haus der 1000 Leichen“ (2003) und Doomhead die anderen Clowns in „31“ (2016)	20
6.5 Twisty in „American Horror Story: Freak Show“ (2014)	23
6.6 Pennywise in „Es“ (1990 und 2017-2019)	24
6.7 Der Joker von „Batman“ (1966) bis „Joker“ (2019+2022)	27
6.8 Harley Quinn in „Suicide Squad“ und „Birds of Prey“ (2016-2021)	33
6.9 Art aus „Terrifier“ (2016+2022).....	34
6.10 Weitere erwähnenswerte Charaktere	36
7 VERÄNDERUNG IN DER INSZENIERUNG VON CLOWN-CHARAKTEREN IN FILM UND FERNSEHEN	37
7.1 Psychische Ausarbeitung.....	37
7.1.1 Tragik durch Komik und Horror durch Tragik	37
7.1.2 Freak Shows, Hofnarren und die Darstellung von Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen.....	38
7.1.3 Attentäter und Verbrecher in der Opferrolle	40
7.2 Politischer Einfluss: Der anarchistische Clown	43
7.3 Visual Effects und Special Effects.....	45
7.4 Das durch Horror geprägte Clowns bild und seine Auswirkung auf die Zirkusbranche.....	47

8 FAZIT	49
8.1 Zusammenfassung der Ergebnisse.....	49
8.2 Bewertung der Ergebnisse.....	50
LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS	VI
Filme und Serien.....	VI
Literatur	VII
Online Quellen.....	VII
ANHANG	XIII
Anhang 1:.....	XIII
EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG.....	XXXVIII

1 EINLEITUNG

1.1 Motivation

Bei einer Studie der britischen „University of Sheffield“ 2008 wurden etwa 250 Kinder zwischen vier und 16 Jahren zu der Wirkung von Clowns Bildern befragt - das Ergebnis: unerwartet. Keines der Kinder empfand die Bilder als lustig, ganz im Gegenteil, viele fürchteten sich vor den maskierten Kaspern.¹ Der Fachbegriff für dieses Phänomen ist die „Coulrophobie“ oder einfach ausgedrückt, die Angst vor Clowns. Diese war durchaus schon vor der Veröffentlichung von Stephen Kings berühmten Roman „It“ 1986 und den darauffolgenden Filmen, ein Thema. Nicht selten sorgen Clowns speziell bei jüngeren Kindern weniger für Lachen, sondern viel mehr für Verwirrung, Tränen und Angst. So können Kinder das bewusst „abnormale“ Verhalten von Clowns oft schwer einordnen und fühlen sich deshalb verunsichert. Eine Verunsicherung in diesem Ausmaß nimmt mit dem Alter meist ab, eine Angst oder Skepsis gegenüber Clowns empfinden allerdings auch viele Erwachsene. Das zunehmend, auch bei Erwachsenen vertretene, negative Bild des Clowns, ist allerdings eher geschichtlich und medial zu begründen. So wird der Clown in den heutigen modernen Medien immer seltener als witziger Spaßmacher und immer häufiger als psychopatischer Mörderclown gezeigt. Doch wie konnte der ehemalige Narr zum Horror-Charakter werden? Liegt das Potenzial zum Horrorsymbol bereits in dem Charakter an sich, ist es historisch bedingt oder sind doch allein die Medien schuld, die den guten Ruf des Clowns begruben? Vermutlich wird die Antwort auf diese Frage irgendwo dazwischen liegen.

Der Titel dieser Arbeit ist ein Zitat des US-amerikanische Schauspieler Lon Chaney, der die Angst vor den bunten Witzfiguren darin erkannte, wenn diese ihr zugehöriges Terrain verlassen. „There’s nothing funny about a Clown in the moonlight“², der Clown ist nur so lange witzig, solange er in seiner Manege steht. Dringt er in die alltägliche Welt ein stiftet er Chaos und Unruhe, er wird zum Horrorclown.

1.2 Arbeitsziel und Methodik

Im Rahmen dieser Arbeit wird erläutert, wo der Begriff Clown seine Herkunft findet und wie er sich im Laufe der Zeit in seiner Bedeutung gewandelt hat. Zudem wird der

¹ Vgl. Von Drach, Marcus C. Schulte: „Angst vor dem Spaßmacher – Kinder mögen keine Clowns“ (2010) <https://www.sueddeutsche.de/wissen/angst-vor-dem-spasmacher-kinder-moegen-keine-clowns-1.261674> (z.a. 18.01.2023)

² Weihe, Richard: „Über den Clown“ (2016) transcript Verlag, S. 7

Werdegang des Clowns vom Narren am Hof, bis zum düsteren Clown auf der Kinoleinwand erörtert. Thematisiert werden in Bezug auf diesen zeitlichen Werdegang ebenfalls geschichtliche Ereignisse, die einen Anstieg der Angst vor den bunten Witzbolden begünstigten.

Folglich wird die Angst vor Clowns auf psychologischer Ebene begründet. Genau betrachtet werden hier das Aussehen und Verhalten der Komik-Figuren und die menschliche Wahrnehmung dessen.

Anhand einiger beispielhafter Clown- und speziell Horrorclown-Figuren wird schließlich aufgezeigt, wie sich die Figur im Laufe der Jahre in ihrer Inszenierung und ihrer Bedeutung in Film und Fernsehen immer wieder verändert hat.

Diese Veränderungen werden anschließend in verschiedene Themenbereiche unterteilt und genauer untersucht. Die Bereiche umfassen den Wandel in der psychischen Ausarbeitung, in der politischen Bedeutung, in der visuellen Gestaltung und in der Publikumswahrnehmung des Clowns.

Letztendlich soll zielführend erörtert werden, wie sich die Bedeutung des Clowns parallel zu geschichtlichen und gesellschaftlichen Wandeln, von seiner Entstehung an, weiterentwickelt hat. Ein besonderes Augenmerk wird hierbei auf die Rolle des Narren in den audiovisuellen Medien gelegt.

1.3 Hinweis zu politisch korrekten Formulierungen

1.3.1 Genderhinweis

Da es sich bei dem Begriff Clown um ein englisches und somit geschlechtsneutrales Wort handelt, ist dieses Wort im Rahmen dieser Arbeit in keinem Fall mit einer angepassten Endung versehen. Eine Anpassung ist somit auch nicht vorgenommen, wenn der Begriff im direkten Bezug zu einem weiblichen Charakter oder einem weiblichen Menschen steht. Es sind in dem Ausdruck Clown somit alle Gender mitinbegriffen.

In der übrigen Arbeit wird zudem zur besseren Lesbarkeit, das generische Maskulinum verwendet. Die Formulierung bezieht sich allerdings stets, sofern es nicht anders kenntlich gemacht ist, auf alle Geschlechter.

1.3.2 Hinweis zu politisch korrekten Formulierungen beim Thema Behinderungen

In der gesamten Arbeit wurde nach aktuellen Normen auf die Formulierung „behinderter Mensch“ verzichtet und stattdessen auf die politisch korrekte Formulierung „Mensch mit Behinderung“ zurückgegriffen. Eine Ausnahme bildet ein Zitat, in dem die veraltete Formulierung verwendet wird. Dieses Zitat stammt aus einem Werk aus dem Jahr 2006, diese Ausnahme gilt es folglich zu entschuldigen.

2 EINFÜHRUNG UMFRAGE

An der zum Zwecke dieser Arbeit durchgeführten Umfrage, nahmen 38 Befragte teil. Auf Grund des Themas waren alle der 38 mindestens 18 Jahre alt. Die Umfrage wurde zudem lediglich in Deutschland verbreitet und dient somit nicht als ganzweltlicher Eindruck.³

Die Befragung stand unter dem Titel „Clownangst“. Alle gestellten Fragen umkreisten somit dieses Thema. Zu Beginn wurden allgemeine Fragen zum Thema Assoziation und persönliche Wahrnehmung von Clowns gestellt. Es wurde dann etwas spezifischer, gezielt nach dem Empfinden von Horror-Clowns und dem vermuteten Ursprung der Coulrophobie gefragt. Gegen Ende der Umfrage wurde schließlich die Meinung der Teilnehmer zur Medienauswirkung auf Rezipienten, speziell im Bereich Horror und auf den Charakter des Clowns bezogen, erfragt. Die Ergebnisse der Umfrage werden vermehrt in die Analyse verschiedener folgender Kapitel einfließen. Die gesamte Umfrage ist im Anlagenverzeichnis zu finden.

3 DEFINITIONEN

3.1 Definition: Horror und Horrorfilm

Mit dem Nomen Horror an sich wird ein Gefühl beschrieben. Es kommt aus dem lateinischen, hier wird das ursprüngliche Wort „horror“ mit „das Starren“, „das Schaudern“ oder „das Grausen“ gleichgesetzt. Das zugehörige lateinische Adjektiv, ist das Wort „horrend“, „Entsetzen erregend“ und seit dem 19. Jahrhundert die gesteigerte

³ Vgl. Anhang 1

Form „horrendus“, „haarsträubend“, „schrecklich“, aber auch „bewundernswert“. Teil des allgemeinen deutschen Sprachgebrauchs wurde das Wort Horror in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, zu ähnlicher Zeit wurde das Wort auch im französischen übernommen, hier „horreur“. Im gemeinen Sprachgebrauch war der Begriff dann mit „Abscheu“, „Entsetzen“ oder „Schrecken“ zu beschreiben. Passenderweise wird auf der Homepage des deutschen Wortschatzes als erster Vorschlag für mögliche Wortbildungen der Horrorclown vorgeschlagen.⁴

Mit diesem Wortstamm bekannt lässt sich relativ einfach eine Definition für den Horrorfilm finden. Im „Lexikon der Filmbegriffe“ der Uni Kiel wird es so simpel als „Genre, das Grusel, Schauer, Schock und Angst bewirken soll“⁵ beschrieben. Weiter wird hier erklärt, dass es sich meist um einen Einbruch des Horrors in die alltägliche Welt handelt. Das „Filmlexikon Muthmedia“ ergänzt, dass die Handlung meist den Überlebenskampf eines oder mehrerer Protagonisten gegen einen bedrohlichen Antagonisten, häufig eine übernatürliche Macht, umfasst.⁶ Klischeehaft gibt es hier stereotypische Charaktere wie die unsympathische, meist blonde Zicke, die zur Genugtuung des Zuschauers als Erstes stirbt und die sympathische Identifikationsfigur, die überlebt oder als Letztes stirbt. Heutige, moderne Horrorfilme brechen diese Stereotypen allerdings häufig oder machen sich sogar in Form von Horrorkomödien darüber lustig. Zwei bekannte Beispiele sind hier die Filme „Tucker and Dale vs Evil“ 2010 von Eli Craig oder „Cabin in the woods“ 2011 von Drew Goddard. Filme des Horrorgenres, die sich selbst ernstnehmen, distanzieren sich inzwischen eher von klischeehaften Handlungen und Rollenverteilungen und bewahren damit die Unvorhersehbarkeit des Films. Denn Unvorhersehbarkeit bringt Horrorfans die Schock- und Entsetzensmomente, auf die sie hoffen. Wie bei so vielen modernen Filmen verschwimmen hierbei allerdings die Genre Grenzen, so gibt es z.B. bei den Genres Thriller und Horror nicht selten Überschneidungen und eine klare Definition wird schwieriger. Über einen Punkt lässt sich allerdings nicht streiten, wie die Definition des Begriffs Horror bereits verrät, wer einen Horrorfilm sieht, will sich gruseln.

⁴ Vgl. DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache: „Horror“ (o.J.) <https://www.dwds.de/wb/Horror>, v. d. Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (z.a. 18.01.2023)

⁵ Vonderau, Patrick & Wulff, Hans Jürgen: „Horrorfilm“ (o.J.) <https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/h:horrorfilm-207> (z.a. 18.01.2023)

⁶ Vgl. Muthmedia: „Was ist ein Horrorfilm?“ (o.J.) <https://nur-muth.com/filmlexikon/horrorfilm/> (z.a. 18.01.2023)

3.2 Definition Clown

3.2.1 Allgemeine Clownsdefinition

Verschiedene Definitionen des Begriffs „Clown“, variieren kaum, meist unterscheiden sie sich lediglich in ihrer Ausführlichkeit. So wird der Clown im Duden, sowie im DWDS, dem deutschen Wortschatz, schlicht als Spaßmacher im Zirkus oder Varieté bezeichnet.^{7,8} Auch das Kinderlexikon „Klexikon“ fasst sich kurz und betitelt Clowns als einen „Darsteller und Künstler, der unterhalten soll“⁹. Im „Collins Dictionary“ und im „Cambridge Dictionary“ wird hingegen auf ein paar mehr Details eingegangen.¹⁰ So definiert z.B. das „Cambridge Dictionary“ den Clown als „an entertainer who wears funny clothes, has a painted face, and makes people laugh by performing tricks and behaving in a silly way“¹¹. Übersetzt wäre das ein Performer, der lustige Klamotten und Gesichtsbemalung trägt und Leute zum Lachen bringt, indem er Tricks performt und sich auf eine dumme Weise verhält.

In einer Sache sind sich alle Definitionen einig, der Clown soll unterhalten, beziehungsweise zum Lachen bringen. Ein bedeutender Punkt, den die Duden Definition allerdings auslöst, der in der Cambridge- und Collins-Definition erwähnt wird, ist weniger das Beschreiben des Aussehens eines klassischen Clowns, sondern viel mehr, die Art und Weise, auf die der Zuschauer unterhalten werden soll. Denn um lächerlich zu wirken, verhält sich ein Clown stets recht dumm, trottelig oder „abnormal“. Diese Tatsache wird im weiteren Verlauf der Arbeit noch eine wichtige Rolle spielen.

Um kurze Definitionen wurden auch die Teilnehmer der Umfrage gebeten, wobei viele den gerade genannten, gängigen Definitionen ähnelten. 31 von 38 Umfrageteilnehmer gingen in ihrer Kurzdefinition auf das Aussehen beziehungsweise die Kostümierung der Komiker ein, sowie auf ihre Berufung, Menschen zu unterhalten und zum Lachen zu bringen. Sieben weitere Befragte wichen mit ihren Antworten allerdings von der Norm ab. So erwähnten zwei den tragischen Aspekt des Narren, der seine Zuschauer mit seinem eigenen Scheitern und Unglück zu amüsieren versucht. So beschrieb eine der zwei Personen den Clown als: „Eine Figur die vordergründig lacht und lustig ist, oft aber auch eine große Traurigkeit in sich trägt“¹². Die fünf übrigen Antworten beschrieben den

⁷ Vgl. Duden: „Clown, der“ (o.J.) <https://www.duden.de/rechtschreibung/Clown> (z.a. 18.01.2023)

⁸ Vgl. DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache: „Clown“ (o.J.) <https://www.dwds.de/wb/Clown>, v. d. Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (z.a. 18.01.2023)

⁹ Klexikon: „Clown“ (o.J.) <https://klexikon.zum.de/wiki/Clown> (z.a. 18.01.2023)

¹⁰ Vgl. Collins Dictionary: „Definition von clown“ (o.J.) <https://www.collinsdictionary.com/de/worterbuch/englisch/clown> (z.a. 18.01.2023)

¹¹ Cambridge Dictionary: „Bedeutung von clown im Englisch“ (o.J.) <https://dictionary.cambridge.org/de/worterbuch/englisch/clown> (z.a. 18.01.2023)

¹² Anhang 1

Charakter ebenfalls eher negativ, gingen aber weniger auf die Tragik ein, sondern viel mehr auf die Unbehaglichkeit, die er ausstrahlt. So wurden Definitionen wie „Komisch geschminkter Mensch mit eigenartigen Handlungsweisen“¹³ oder noch extremer „Ein Charakter der eigentlich zum Lachen bringen soll, aber keine humorvollen Qualitäten aufweist“¹⁴ eingereicht. Die klassischen Definitionen, die den Darsteller als Unterhalter und Komiker beschreiben, überwiegen somit zwar, einige der erwachsenen Teilnehmer verbinden mit ihm allerdings auch eindeutig negative Aspekte.¹⁵

3.2.2 Verschiedene Clown-Arten

3.2.2.1 Der Rotclown

Der Rotclown, auch bekannt als „dummer August“, ist wohl die bekannteste aller Clown-Arten. Er tritt als dümmlich, gutmütige Figur auf und trägt charakteristische große Schuhe, bunte Klamotten, eine buschige rote Perücke, eine rote Knollnase und bunte Gesichtsbemalung. Am auffälligsten in der Gesichtsbemalung ist dabei der stark übermalte rote Mund.¹⁶

3.2.2.2 Der Harlekin

Der Harlekin ist ein Clown, der sich durch seine tückische und listige Art auszeichnet und durch sein typisches Aussehen auffällt. Dabei fallen einem der schwarz-weiße Rauten-Anzug, der Stock, die häufig mit Schellen behangene Hörnerkappe und das fratzenhafte Gesicht auf.¹⁷

3.2.2.3 Der Pierrot

Der Pierrot entspringt ursprünglich dem französischen Theater des 16. Jahrhunderts. Man nennt ihn auch den „schweigsamen Clown“ und er ist an seinem schwarzen Overall mit Bommeln, seiner großen Halskrause und ein bis zwei aufgemalten Tränen zu erkennen.¹⁸

¹³ ebd

¹⁴ ebd

¹⁵ Vgl. Anhang 1

¹⁶ Vgl. Schramm, Kathrin: „Clown – Merkmale, Arten und Aufgaben: Wie wird man Clown?“ (o. J.) https://www.paradisi.de/kultur/clowns/#Der_Clown.3A_Arten_und_Merkmale (z.a. 10.01.2023)

¹⁷ ebd

¹⁸ ebd

3.2.2.4 Der Weißclown

Häufig in Kombination mit dem Rotclown gesehen, ist der Weißclown. Er tritt als Gegenteil zum dümmlichen Rotclown, als altklug und elegant auf. Er trägt zumeist elegante Schuhe, weiße Strümpfe, eine Pumphose und eine kegelförmige Kopfbedeckung.¹⁹

3.2.2.5 Der Bajazzo

An seinem übergroßen, meist rot-grünem oder schwarz-weißem Kostüm, erkennt man den Bajazzo. Der aus dem italienischen kommenden Possenreißer wird auch als „trauriger Clown“ bezeichnet. In der italienischen Oper spielt er häufig den betrogenen Ehemann, der sich nichts anmerken lassen darf.²⁰

3.2.2.6 Der Horrorclown

Der Horrorclown ist im klassischen Theater und Zirkus nicht zu finden. Er entspringt moderneren Medien, wie Film, Fernsehen und Comics. Er ähnelt optisch häufig der herkömmlichen Form des Rotclowns, auch wenn dessen lustiges, knallbuntes Kostüm natürlich häufig auf gruselige Art und Weise entstellt wird. Auffällig sind hierbei meist die hohen Augenbrauen, die den böartigen Blick verstärken und ein hinterhältiges, schadenfrohes Grinsen. Um den Gruseleffekt noch weiter auf die Spitze zu treiben, haben Killerclown-Figuren häufig große, gelbe, schiefe Zähne, die ihr finsternes, bedrohliches Lächeln unterstreichen.

4 ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DES CLOWNS

4.1 Der Begriff

Bis zur zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts war der Begriff Clown in der deutschen Sprache noch nicht vorhanden.²¹ Erst dann wurde er aus dem Englischen übernommen. Seinen Ursprung fand der Begriff allerdings lange zuvor, den Schätzungen nach bereits in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, so besagt es „The Oxford Dictionary of Word Origins“. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes Clown war damals „an

¹⁹ ebd

²⁰ Vgl. Schramm, Kathrin: „Clown – Merkmale, Arten und Aufgaben: Wie wird man Clown?“ (o.J.) https://www.paradisi.de/kultur/clowns/#Der_Clown.3A_Arten_und_Merkmale (z.a. 10.01.2023)

²¹ Vgl. Pfeifer, Wolfgang: „Etymologisches Wörterbuch des Deutschen – Clown“ (1993) <https://www.dwds.de/wb/etymwb/Clown> (z.a. 18.01.2023)

unsophisticated country person“²², also ein ungebildeter oder schlichter Landbewohner. Soziologisch betrachtet ist hiermit ein sozialer Typus gemeint, der in einer Gesellschaft bisher unbekannt ist. Somit also häufig ein zugezogener Mensch, der sich nicht entsprechend den gesellschaftlichen Normen und Sitten und somit in den Augen der Gemeinheit, wie ein Narr verhält. Der Begriff Clown war zum elisabethanischen Zeitalter, speziell in Großstädten, ein stark negativ besetztes Wort. Es stufte Menschen mit ungewohnten, untypischen Verhaltensmustern als lächerliche Rüpel und Angehörige der Unterschicht ein. Seit Anfang des 17. Jahrhunderts dehnte sich die Bedeutung des Begriffes dann aus. Ein Clown konnte nun auch die Bezeichnung für einen Hofnarren, sowie eine Figur im Theater sein. Der Clown fand seine Heimat somit erstmals im Bereich der Unterhaltung. In seiner Verwendung war das Wort nun nicht mehr nur mit Ausdrücken wie „rustic“ oder „fool“ gleichzusetzen, zu Deutsch „Landsmann“ oder „Narr“, sondern ebenfalls mit dem Spaßvogel, dem Witzbold oder dem Komiker, zu Englisch „jester“ oder „joker“.²³ Teil der deutschen Sprache wurde das Wort Clown wohl im 18. Jahrhundert durch den Einfluss Shakespeares. Es war von nun an ein fester Bestandteil des deutschen Sprachgebrauchs, wurde aber schon bald nicht mehr im Zusammenhang mit dem Theater verwendet, denn dort verschwand der Clown bald schon fast vollständig.

4.2 Vom Hofnarr zum Clown in Zirkus und modernen Medien

Wie im vorigen Abschnitt erklärt, war der Begriff Clown zunächst eine eher vorurteilhafte, abwertende Bezeichnung und wurde erst Anfang des 17. Jahrhundert im Zusammenhang mit einer Witzfigur oder einem Spaßmacher verwendet. Zu dem Oberbegriff Clown wurden von da an auch die Hofnarren gezählt. Die erste, sichere Quelle zur Existenz der Rolle des Hofnarren, entstammt dem 12. Jahrhundert, also dem Mittelalter. Hier trat der Hofnarr als Überbringer von alltäglichen, häufig auch unerfreulichen Nachrichten auf. Er durfte sich hierbei unverblümt, herbe und verständlich ausdrücken. Ein Narr war hier nicht selten ein „geistesschwacher“ Bürger, der geradeheraus die Realität beschreiben sollte.²⁴ Der unter dem Begriff des Clowns stehende Hofnarr des 17. Jahrhunderts unterscheidet sich von dieser ursprünglichen Form allerdings deutlich. Er hatte nun die Rolle, die heute mit ihm assoziiert wird, die

²² Oxford Learner's Dictionaries: „clown“ (o.J.)
https://www.oxfordlearnersdictionaries.com/definition/english/clown_1 (z.a. 18.01.2023)

²³ Vgl. Weihe, Richard: „Über den Clown“ (2016) transcript Verlag, S. 11

²⁴ Vgl. Vachenauer, Willi: „Kemptener Hofnarren. Legenden, Sagen, Fakten?“ (2021)
<https://www.kreisbote.de/lokales/kempten/kemptener-hofnarren-legenden-sagen-fakten-90257805.html>
(z.a. 18.01.2023)

des Unterhalters, Musikanten und Hofbegleiters. Die Grenzen zwischen dem Hofnarren und den Spielleuten verschwommen mit dieser Rollenveränderung zunehmend.²⁵

Zur ähnlichen Zeit wurde schließlich auch der Begriff des Clowns im Theater gängig. Zuerst war der Clown im 16. Jahrhundert auf der Bühne zu sehen, in der sogenannten italienischen „Commedia dell’Arte“. Hier improvisierten Figuren, wie z.B. der Harlekin, zu vorgegebenen Themen auf der Bühne. Um die Kunst der Komik und der Improvisation zu meistern, war hierbei eine professionelle schauspieltechnische Ausbildung nötig.²⁶ Der Clown in der Commedia dell’Arte war also keinen Falls mit einem Narren gleichzusetzen, er war hier eine anspruchsvolle Kunstfigur. Parallel dazu tauchte im französischen Theater der Pierrot, der schweigsame Clown erstmals auf. Auch im britischen Theater spielte die Narrenfigur immer häufiger eine Rolle. Shakespeare z.B. schrieb Clown-Rollen, nicht nur in der Komödie, sondern ebenfalls in der Tragödie. Hier entsprechen sie meist am ehesten dem Stereotypen des Weißclowns, sie sprechen altklug und geistreich. Ein gutes Beispiel ist die beiden Clowns aus „Hamlet, Prinz von Dänemark“, die zu Beginn des fünften Akts, nach ihrem Tod Ophelias Grab auf dem Friedhof ausheben und sich angeregt über die Definition des Selbstmordes unterhalten und beim Graben ein Lied über jugendliche Liebe anstimmen. Das seltsame Verhalten der beiden „Totengräber Clowns“ steht im Kontrast zum Handeln der restlichen Figuren in dem Theaterstück. Beim Ausschaufeln eines Grabes eine lockere, doch intellektuelle und gesellschaftskritische Unterhaltung zu führen, hat eine seltsame Wirkung und wird den ein oder anderen Zuschauer zum Schmunzeln gebracht haben. Zwar ist der Charakter hier nicht in Form eines Narren oder eines Trottels vertreten, doch ist ganz klar ein sozial absonderliches Verhalten festzustellen. So kommentiert Hamlet im Stück selbst: „Has this fellow no feeling of his business? He sings at grave-making?“²⁷, zu Deutsch direkt übersetzt: „Hat dieser Kerl kein Gefühl für sein Geschäft, dass er während einer Grablegung singt?“.

Doch schon Ende des 18. Jahrhunderts verschwand der Clown fast vollständig aus dem Theater, da ernstes, aufklärerisches Denken, das Theater prägten.²⁸ Der Clown fand jetzt seine Heimat an dem Ort, den die Meisten heutzutage mit ihm verbinden, dem Zirkus. Meist vertreten waren hier der Rot- und Weißclown, die auch häufig als Duo auftraten, da sie durch ihren starken Kontrast ein lustiges Gespann hergaben. Der altkluge Weißclown und der dumme August, die versuchen in Interaktion zu treten und

²⁵ Vgl. Taussig, Jan: „Hofnarren im Mittelalter“ (1999) <https://www.grin.com/document/20586> (z.a. 18.01.2023)

²⁶ Vgl. Tragi, Giuseppina: „Commedia dell’arte“ (2004) https://www.theaterwerkstatt-heidelberg.de/wp-content/uploads/2016/09/tw_info22_commedia.pdf (z.a. 18.01.2023) S. 5

²⁷ Shakespeare, William: „Hamlet, Prinz von Dänemark“ (1603) <https://www.litcharts.com/shakescleare/shakespeare-translations/hamlet/act-5-scene-1> (z.a. 18.01.2023) Akt 5, Szene 1, Zeile 64-65

²⁸ Vgl. Pfeifer, Wolfgang: Etymologisches Wörterbuch des Deutschen – Clown (1993) <https://www.dwds.de/wb/etymwb/Clown> (z.a. 18.01.2023)

dabei gnadenlos scheitern. Dass die örtliche Assoziation mit dem Zirkus vielen Menschen heute am nächsten liegt, ergaben auch die Ergebnisse der Umfrage der Verfasserin. Zehn von den 38 Befragten, gaben als erste Assoziation das Wort Zirkus an, weitere elf gaben Adjektive oder nominalisierte Adjektive an, 15 bezogen sich auf das Aussehen oder nannten Synonyme und Charaktere und die letzten zwei assoziierten als erstes mit dem Bereich Film und Fernsehen.²⁹ Örtlich ordnet die Mehrheit den Clown also dem Zirkus oder den audiovisuellen Medien zu.

Die neuartigen Medien, wie Film und Fernsehen nahmen die Figur des Clowns schließlich seit Anfang des 20. Jahrhunderts ein. Im Zirkus blieb der Clown weiterhin, im Theater ist er heute allerdings nur noch selten zu sehen. Hier erlebte der Schelm-Charakter allerdings einen interessanten Wandel, vom unterhaltsamen Spaßmacher zum böartigen Schurken. Ein Sprung der einem zuerst etwas drastisch vorkommt, es liegen allerdings einige Erklärungsansätze vor. Einen Grund für die Entstehung des Horror- oder düsteren Clowns findet man im historischen Kontext. So beeinflussten einschneidende Ereignisse, wie die Verbrechen des Serienmörders John Wayne Gacy, der tagsüber als Clown verkleidet Kinder bespaßte, das gesellschaftliche Bild des Witzboldes deutlich. Auf diesen Fall, sowie auf weitere bedeutsame Ereignisse wird im folgenden Kapitel dieser Arbeit genauer eingegangen. Einen weiteren Ansatz bietet die psychologische Forschung, die bestätigt, dass die Coulrophobie, also das Auslösen von phobischen Reaktionen durch Clowns, bereits vor Beginn der Ära der Horrorclowns, verbreitet war. Auch dieser Ansatz wird im Folgenden weiter ausgeführt.³⁰ Es bot sich also an, der Witzfigur ein anderes Image zu verpassen und den Menschen einen neuen Charakter des Grauens vorzusetzen, denn die grundsätzliche Angst vor Clowns, war in der Gesellschaft bereits gegeben. Dieser Bruch von lustig zu böse passierte aber gar nicht so plötzlich, wie es sich erstmal anhört, denn der Narr wurde nicht von jetzt auf gleich ein Bösewicht. In der ersten Fernsehserie, in der beispielsweise der Joker auftrat, die Serie „Batman“ aus den 1960er Jahren, war dieser weniger ein furchteinflößender Psychopath, sondern viel mehr ein harmloser, ulkiger Charakter. Gleiches gilt für die ersten Comics, in denen der Charakter vertreten war. Die Entwicklung zum Joker wie er heute in den neueren Batman Filmen und Serien bekannt ist, kam erst schleichend. Der Franzose Patrick Peccatte unterteilt die Entwicklung der Clown-Figur anhand der Veränderungen in Werken der Trivialliteratur und Comics seit Ende des 19. Jahrhunderts, in vier Abstufungen. Er unterscheidet zwischen der ersten Stufe, dem „clown inquiétant, dérangent“, übersetzt „beunruhigender, verstörender Clown“, der zweiten Stufe, dem „clown effrayant, terrifiant“, übersetzt „gruseliger, erschreckender

²⁹ Vgl. Anhang 1

³⁰ Vgl. Mocker, Daniela: „Warum selbst normale Clowns gruselig wirken“ (2016) <https://www.spektrum.de/news/psychologie-warum-selbst-normale-clowns-gruselig-wirken/1426857> (z.a. 18.01.2023)

Clown“, der dritten Stufe, dem „clown agressif, violent“, übersetzt „aggressiver, gewalttätiger Clown“ und zuletzt dem „clown maléfique“, übersetzt „böser Clown“.³¹

5 ENTSTEHUNG DER CLOWNANGST ABSEITS VON HORRORFILMEN

5.1 Nachrichten und Kriminalfälle

5.1.1 John Wayne Gacy 1972-1978

John Wayne Gacy ist wohl der Inbegriff eines „Real Life“-Horrorclowns. Tagsüber spielte er den lustigen trottelligen Clown für Kinder, nachts vergewaltigte und ermordete er brutal Jungen und junge Männer und wurde somit bekannt als Killer-Clown von Illinois. Im Dezember 1978 waren die Nachrichten in Amerika voll mit dem Gesicht des scheinbar freundlichen, hilfsbereiten Nachbarn und Kinderfreund, der in den Jahren 1972 bis 1978 33 Menschen brutal ermordete, einige davon minderjährig, sowie die Kinder, die er tagsüber als Pogo der Clown bespaßte. Durch die starke Medienpräsenz und die „Vermarktung“ der schrecklichen Taten unter dem Titel des Killer-Clowns, stieg die Angst und Skepsis gegenüber den Witzbolden. Menschen machten sich nun mehr Gedanken darüber, wer tatsächlich hinter dem lustigen Kostüm und dem aufgemalten breiten Lächeln steckte. Auf Straßenfesten spielte er den Kinderfreund, in der Nachbarschaft war er als liebenswerter Vater bekannt, doch was wirklich in ihm vorging, blieb für die meisten unsichtbar. Selbst im Gefängnis war bei dem Mann keine Reue zu erkennen, er nutzte sogar seine letzten Jahre, um im Gefängnis Clownsbilder zu malen.³²

Genau wie Gacy nutzen Autoren und Filmemacher das Bild des lieben, naiven und harmlosen Spaßmachers. Denn die Angst und das Entsetzen wird umso größer, wenn unerwartet eine solche Rolle zum psychopathischen Mörder wird. Der moderne Horrorclown nimmt somit dem Narren die Unschuld und löst ein Misstrauen in den Zuschauern aus.

³¹ Vgl. Weihe, Richard: „Über den Clown“ (2016) transcript Verlag, S. 203

³² Vgl. Berlinger, Joe: „John Wayne Gacy: Selbstporträt eines Mörders“ (2022)

5.1.2 „Stranger Danger Panic“ 1980er und das „Mean World Syndrom“

In den frühen 1980er Jahren herrschte in Nordamerika und Europa ein regelrechter Zustand der Dauer-Panik. Berechtigt war diese Hysterie zwar nur zu geringem Anteil, doch sie verängstigte für mehrere Jahre dennoch einen Großteil der Gesellschaft, vor allem Eltern junger Kinder. Nach einigen recht nah aneinandergereihten Fällen von Kindesentführungen und -ermordungen Ende der 1970er und Anfang der 1980er, wuchs eine große Angst in den Menschen, ein großes Misstrauen vor dem „bösen Fremden“, dem „Stranger Danger“ entstand. Zu definieren ist die Bezeichnung „Stranger Danger“ allgemein, als die Angst vor dem unbekanntem, potenziell Bösen. Eltern bekamen Angst ihre Kinder allein auf die Straße gehen zu lassen und Menschen fürchteten sich, nachts allein unterwegs zu sein. Zudem berichteten zunehmend Menschen von mysteriösen Gestalten, die sie gesehen haben wollen, die nachts in dunklen Gassen lauerten und im Schatten verschwanden. Häufig wurde hier auch von als Clown kostümierten Männern berichtet, nicht selten sollen sie bewaffnet gewesen sein. Ob diese Sichtungen alle der Realität entsprachen, ist anzuzweifeln, denn nur wenige konnten offiziell bestätigt werden.³³ Was allerdings wohl zweifellos ist, ist das die gesteigerte Skepsis gegenüber den bunt kostümierten Witzbolden nicht ganz unabhängig von den kürzlich offenbarten, schrecklichen Verbrechen Gacys war. Schließlich trifft der Clown bei dem Fall der „Stranger Danger“ genau ins Schwarze. Ein verkleideter und nahezu maskierter Mann, der sich als harmlose, kinderfreundliche Figur verkleidet, um Kinder anzulocken und hinter seiner freundlichen Fassade einen böshaften Menschen versteckt. Dieses aus Misstrauen entstandene Bild hatten zumindest viele damals im Kopf. Genannt wird ein solches Phänomen eine „moralische Panik“, also eine weit verbreitete Panik, meist irrationaler Herkunft, die die Folge einer vermuteten Bedrohung für eine bestehenden Gesellschaft oder ihrer Werte ist.³⁴ Zum Großteil irrational waren die Beweggründe 1980 auf jeden Fall, eine tatsächliche gesteigerte Gefahr für Kinder war in dieser Zeit statistisch nicht nachweisbar. Unbegründet kann man die Angst allerdings dennoch nicht nennen.

Nicht unwahrscheinlich als Verstärker war hier das sogenannte „Mean world syndrome“. Das „Mean world syndrome“, oder zu Deutsch das „Gemeine-Welt-Syndrom“ besagt, dass Menschen, die häufig negative Nachrichten oder andere gewaltvolle Darstellungen in Medien konsumieren, die Welt als böseren und gefährlicheren Ort wahrnehmen.³⁵

³³ Vgl. Novak, Steve: „Clown craze: This is not the first time they have caused panic“ (2016) https://www.lehighvalleylive.com/warren-county/2016/10/stranger_danger_and_phantom-cl.html (z.a. 18.01.2023)

³⁴ Vgl. Crossman, Ashley: „A Sociological Understanding of Moral Panic“ (2019) <https://www.thoughtco.com/moral-panic-3026420> (z.a. 18.01.2023)

³⁵ Vgl. Gifford, Bonnie Evie: „What is mean world syndrome?“ (2020) <https://happiful.com/what-is-mean-world-syndrome/> (z.a. 18.01.2023)

Sowohl Gacys Fall als auch die Kindesentführungen und die darauffolgenden Berichte der Sichtungen von unheimlichen „Schattengestalten“, wurden in den Medien groß aufgemacht. Denn wie auch heute bekannt ist, schlechte Nachrichten verkaufen sich gut. Diese Tatsache bedingt allerdings, dass über Vorfälle wie Kindesentführungen oft und ausführlich berichtet wird, positive Nachrichten nehmen hingegen in Tagesberichten oft weniger Zeit ein. Durch dieses Ungleichgewicht zwischen positiven und negativen Berichtserstattungen wird also der logische Schluss gezogen, dass wohl schlichtweg auch mehr negatives als positives passiert. Ein Trugschluss, der die Gesellschaft nicht nur damals, sondern auch heute noch in unbegründete Angst treibt.

5.1.3 Der Northampton Clown 2013

An dieser Stelle wird ein kleiner Zeitsprung gemacht und die Veröffentlichung des wohl bekanntesten Horrorclown-Films aller Zeiten „Es“ von Stephen King wird somit übersprungen. Dieser wird an späterer Stelle, in Bezug auf seinen zeitlichen Kontext eingeordnet. Nachdem also der Killer-Clown seinen Durchbruch auf der Kino-Leinwand, sowie in Comics, Fernsehserien und Büchern erlebte, ließ ein weiteres reales Ereignis die Bewohner von Northampton den Atem anhalten. Eine Reihe von Sichtungen eines als Clown verkleideten Mannes beunruhigte die Menschen. Der sogenannte „Northampton Clown“ wurde zum ersten Mal am Freitag, den 13. September 2013 gesichtet, wie er regungslos mit einigen Luftballons in der Hand nachts unter einer Straßenlaterne stand. Von diesem Tag an wurde der Clown von Zeit zu Zeit von Passanten nachts beobachtet und sorgte für Verunsicherung. Kurz nach dem ersten Vorfall tauchte dann ein Facebook Account auf, auf dem Bilder von dem Mann in seinem Kostüm vor verschiedenen Hintergründen gepostet wurden. Nach der Aussage eines angeblichen Beobachters, der behauptete von ihm mit einem Messer bedroht worden zu sein, stellte der Betreiber in einem Post klar: „Nein, ich habe kein Messer bei mir. Das sind nur dumme Gerüchte, die dumme Leute verbreiten“³⁶. Im leichten Widerspruch dazu stand allerdings, dass er immer wieder die berühmte Phrase von Pennywise, dem mörderischen Clown aus „Es“, verwendete: „Beep beep!“³⁷. Knapp einen Monat kam es dann allerdings zur Enthüllung der Identität durch Reporter des Sunday People Newspapers. Hinter dem Northampton Clown steckte der 22-jährige Student Alex Powell, der an der Northampton University für Filmemacher studierte. Er sah das Ganze als eine Art soziales Experiment und bewies erfolgreich, dass die Angst vor dem Fremden ein prägender Teil der Menschen ist. Zudem stellte er klar, dass sein

³⁶ Spiegel Panorama: „Der unheimliche Clown von Northampton“ (2013) <https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/mysterioeser-clown-aengstigt-einwohner-von-northampton-a-922788.html> (z.a. 18.01.2023)

³⁷ Vgl. Spiegel Panorama: „Das ist der mysteriöse Clown von Northampton“ (2013) <https://www.spiegel.de/panorama/britischer-student-ist-der-mysterioese-clown-von-northampton-a-927777.html> (z.a. 18.01.2023)

freundlicher Clown, mit dem er zuvor noch einem totkranken Mädchen eine Freude gemacht hatte, im falschen Kontext wohl nicht mehr als lustig, sondern viel mehr als bedrohlich wahrgenommen wird.³⁸ Er bestätigt somit Lon Chaney's Aussage, der Clown ist nur lustig, solange er in seiner Manege oder an anderen ihm zuzuordnenden Orten steht.

5.1.4 Horrorclown-Trend 2016

Einige werden sich noch daran erinnern, als 2016 ein seltsamer und zudem erschreckender Trend Deutschland erreichte. Seinen Ursprung fand der Hype damals mutmaßlich in Amerika, als bereits vor Halloween, im Sommer 2016 von einer Häufung von Clown-Sichtungen berichtet wurde.³⁹ Einige von ihnen sollen Menschen verfolgt haben oder sogar Kindern an Schulen und Kindergärten aufgelauert haben. In Deutschland begannen die Vorfälle dann rund um die Halloween-Zeit im Oktober und November. Als Clown verkleidete Menschen erschreckten Passanten auf der Straße oder verfolgten sie. Was als harmlose Streiche begann, nahm allerdings schon bald eine erschreckende Wendung. Die „Killer-Clown-Rolle“ etwas zu ernst nehmend gingen einige sogar bewaffnet auf die Straße, um Menschen, meist Jugendlichen oder Kindern aufzulauern und daraus „lustige“ Streich-Videos zu machen. Das machte den ganzen Trend nicht nur noch absurder und gefährlicher, sondern ebenfalls eindeutig illegal. Das Problem: als Clown gut maskiert, konnte kaum einer der Täter identifiziert und festgenommen werden. Schnell war klar, lustig waren diese Clowns keineswegs und klar war auch, dass es früher oder später Verletzte geben wird und so kam es dann auch. In Gelsenkirchen bedrohte am 18. Oktober 2016 ein Kostümierer eine Gruppe Jugendlicher auf dem Schulgelände mit einem Baseballschläger. Beim Klettern über einen Zaun auf der Flucht verletzte sich ein 14-jähriges Mädchen.⁴⁰ In München, am 24. Oktober 2016, jagte ein verkleideter Mann einen zehnjährigen Jungen, bewaffnet mit einer Axt. Der Junge rannte verängstigt zu seiner Mutter, die Polizei wurde verständigt, die Suche nach dem Täter blieb allerdings erfolglos.⁴¹ Dies waren nur zwei von dutzenden Vorfällen, die im Jahre 2016 Deutschland aufwühlten. Allein in Bayern sollen es nach Angaben der Polizei 71 Einsätze wegen Gruselclowns in der Nacht des 31.

³⁸ Vgl. Renaud-Komiya, Nick: „Northampton Clown is unmasked as student and film maker Alex Powell“ (2013) <https://www.independent.co.uk/news/uk/home-news/northampton-clown-is-unmasked-as-student-and-film-maker-alex-powell-8879244.html> (z.a. 18.01.2023)

³⁹ Vgl. Bartholomew, Robert: „Phantom Clowns in South Carolina Are Nothing New“ (2016) <https://www.psychologytoday.com/us/blog/its-catching/201608/phantom-clowns-in-south-carolina-are-nothing-new> (z.a. 18.01.2023)

⁴⁰ Vgl. Stern: „Die Killer-Clown-Fälle in Deutschland: Darum ist Erschrecken strafbar“ (2016) <https://www.stern.de/panorama/stern-crime/killer-clowns---wie-ein-phaenomen-nach-deutschland-schwappt-7112374.html> (z.a. 18.01.2023)

⁴¹ Vgl. Bild: „Horror-Clown jagt Zehnjährigen mit Axt... und filmt seinen üblen Scherz auch noch“ (2016) <https://www.bild.de/regional/muenchen/horror-clown/clown-circus-krone-48430900.bild.html> (z.a. 18.01.2023)

Oktobers gewesen sein.⁴² Dass diese Vorfälle die Skepsis und Angst gegenüber Clowns in den Menschen verstärkte, bestätigen die Ergebnisse der zum Zweck dieser Arbeit durchgeführten Umfrage. Von den 27 Befragten, die angaben sich an die Ereignisse erinnern zu können, gaben 17 an, dass sie seitdem ein wenig skeptischer geworden sind, neun gaben an, dass es sie deutlich beeinflusste und nur eine einzelne Person war unbeeindruckt von den Vorkommnissen. Eine verständliche Quote, bedenkt man, dass die Horrorclowns speziell in ihrer Heimatzeit, der Halloweenzeit, nahezu unantastbar sind. Man kann den Menschen nicht verbieten sich an Halloween zu verkleiden, doch auszumachen, vor welchen der kostümierten Rot-Nasen man sich fürchten sollte, ist auf Grund der starken Verkleidung kaum möglich. Der Kreis schließt sich und der Ausgangspunkt: „Stranger Danger“, die Angst vor dem unbekanntem Fremden, ist zurück. Eine Angst, die wie in den letzten Seiten beschrieben, zumindest zum Teil durch gesellschaftliche Ereignisse und durch das Medien verbreitete Gruselclown-Image entstanden ist. Das mindestens ein Zuwachs an Menschen mit Clowns-Angst medienbedingt ist, denken auch die Befragten der zwecks dieser Arbeit durchgeführten Umfrage. Gerundet 90% gaben an, dass sie denken, dass die Coulrophobie durch die Medien verstärkt wird. Ebenfalls gaben rund 70% an, dass sie beurteilen, dass Medienkonsum die Menschen im Allgemeinen ängstlicher macht.⁴³

5.1.5 Zweite „Clown-Welle“ und das Verschwinden des Ronald McDonald 2022

Ronald McDonald ist das bekannte McDonald's Maskottchen. Schon seit den 1960er Jahren ist er als fröhlicher Spaßmacher in Werbungen und als Aufsteller vor Ort vertreten.⁴⁴ Der fröhliche singende und tanzende Clown sollte speziell Kinder ansprechen. Eine gewisse Ironie hat es, dass Werbespots mit diesem lustigen Kinderfreund aus dem Jahr 1963 die Inspiration zu einer der bekanntesten Szenen aus dem Film „Es“ waren. Es handelt sich um die Szene, in der das Papierschiff des kleinen Jungen Georgie in einen Abfluss fällt und er darin Pennywise den Clown entdeckt. Als dieser versucht ihn zu verführen näher zu treten, weist er ihn zurück, da er nicht mit Fremden reden sollte. Der Clown stellt sich dann namentlich vor und merkt an, dass sie jetzt keine Fremden mehr seien. Ähnliches spielt sich auch in vielen Werbespot mit Ronald ab. Junge Kinder wirken zunächst unsicher, als das McDonald's Maskottchen ihnen dann jedoch versichert, dass er wirklich der echte Ronald McDonald sei und ein paar Burger herbeizaubert, gewinnt er das Vertrauen der Kinder. Viele dieser

⁴² Vgl. Focus: „Horror-Clown sticht in Münchner Park auf Mann ein“ (2016) https://www.focus.de/regional/halloween-2016-im-news-ticker-reizgas-bei-halloween-party-versprueht-neun-verletzte_id_6140506.html (z.a. 18.01.2023)

⁴³ Anhang 1

⁴⁴ Vgl. Kabisch, Jörn: 50 Jahre Ronald McDonald- Ansicht eines Clowns (2013) <https://taz.de/50-Jahre-Ronald-McDonald!/5056051/> (z.a. 18.02.2023)

Werbungen mit Ronald haben einen etwas seltsamen Beigeschmack. Häufig handeln sie davon, wie er junge Kinder, fern ab von ihren Eltern, anspricht und sie folglich an die Hand nimmt und mit ihnen zu McDonald's geht. Mit dem Wissen, dass derartige Werbespots zur Zeit der „Stranger Danger Panic“ im Umlauf waren, macht noch deutlicher, weshalb viele Eltern Angst um ihre Kinder hatten. Dass Kinder sich an dem Spot ein Beispiel nehmen und mit einem freundlich wirkenden Clown, der ihnen Essen anbietet, mitgehen, war nicht gerade unwahrscheinlich. Doch anscheinend wird man den Clown in nächster Zeit ohnehin nur noch selten sehen. Dezember 2022 kam es in den Staaten erneut wochenlang zu Horrorclown Sichtungen. Verkleidet als rothaarige Spaßmacher sollen Menschen Passanten erschreckt, attackiert und verfolgt haben. Ähnlich wie während des Horrorclown-Trends 2016 wurden bereits mehrere mutmaßliche Täter verhaftet, die Hysterie durch die beängstigenden Fremden ist seitdem allerdings wieder deutlich gestiegen. Warum der Clown-Trend sechs Jahre, nachdem er nicht nur Nordamerika, sondern auch viele europäische Länder in Angst und Schrecken versetzte, nun zurück zu sein scheint, ist ungeklärt. Es bleibt lediglich zu hoffen, dass der Trend sich im Jahr 2023 nicht erneut auf internationaler Ebene ausbreitet.

5.2 „Abnormales“ Auftreten und Aussehen

Ganz allein Schuld an der verbreiteten Angst vor Clowns sind die Medien allerdings nicht. Wie bereits in der Einleitung dieser Arbeit angerissen, nehmen Kindern von vier bis 16 Jahren Clowns rein optisch betrachtet nicht als lustig wahr und auch einige der im Rahmen der Umfrage Befragten, scheinen die Witzbolde nicht geheuer zu sein. Im Durchschnitt wurde eine 5,2 auf einer Skala von eins bis zehn angegeben, bei der die eins bedeutete, Clowns überhaupt nicht unheimlich zu finden und zehn, sie sehr unheimlich zu finden. Die Umfrageteilnehmer waren zu 100 Prozent 18 Jahre alt oder älter, verschwunden zu sein scheint die Coulrophobie bei vielen also nicht mit dem Alter. Man könnte nun annehmen, dass das einzig und allein mit dem Konsum von Medien und somit von Gruselclowns einhergeht, der Vergleich zweier weiterer Frageergebnisse lässt allerdings anderes vermuten. 13 von 38 Befragten gaben an, Clowns im Allgemeinen gruseliger als Horrorfilme zu finden. Sechs davon mit großem Abstand, von mindestens drei Stufen. Angaben wurden bei beiden Fragen mit Hilfe einer Skala von eins bis zehn gemacht.⁴⁵

Wenn es also nicht nur der von den modernen Medien hervorgebrachte Psycho-Clown ist, der den Menschen Angst macht, was ist es, was an den bunten Kostümen und dem überdrehten, trottelligen Verhalten zum Fürchten ist? Oder werden Clowns vielleicht nur

⁴⁵ Vgl. Anhang 1

deshalb als witzig wahrgenommen, weil Erwachsene und ältere Kinder wissen, dass sie es sein sollen? Um diese Fragen zu beantworten, ist zunächst ein genauerer Blick auf das typische Aussehen der Clowns nötig. Beim klassischen Rotclown fallen die dicke rote Nase, das knallbunte Kostüm, die überdimensionalen Schuhe und das breite aufgemalte Lächeln auf. Zunächst könnte man meinen, dass das verrückte Outfit in Kombination mit dem trottelligen, oft etwas kindlichen Verhalten eher drollig auf Menschen wirken würde und auch ein breites Lächeln ist vorerst einmal ein positiv besetztes Symbol. Warum dieser erste Eindruck aber selten tatsächlich zutrifft, lässt sich auf verschiedene Weise begründen. Ein Grund ist der sogenannte „Uncanny-Valley-Effekt“. Dieser Theorie zufolge sollen Menschen Roboter zunehmend mögen, je ähnlicher sie einem echten Menschen sehen. Doch das nur bis zu einem gewissen Grad. Wird die Ähnlichkeit zu extrem, findet man sie plötzlich unheimlich. Der japanische Robotiker und Entdecker des „Uncanny-Valley-Effekts“ Masahiro Mori nennt diesen Abfall in der Statistik „das unheimliche Tal“.⁴⁶ Diese Wirkung kann man auf das Wirken des Clowns übertragen. Einerseits hat er etwas eindeutig Menschliches an sich, das allerdings durch Kostüm und bewusst ungewöhnliches Verhalten verfremdet wird. Es ist zwar noch nicht nachgewiesen, warum genau eine Menschenähnlichkeit von Figuren nur bis zu einem gewissen Grad geschätzt wird, eine Begründung könnte allerdings der Widerspruch sein. Es treffen sich ein befremdlicher Charakter, dessen Verhalten fern von aller Norm ist und das Wissen, dass dahinter ein „normaler“ Mensch steckt, der eine Rolle spielt, aufeinander. Fürs Erste wird also ein Artgenosse wahrgenommen, welchen man meint, logisch einschätzen zu können. Sein Auftreten und Handeln halten sich jedoch nicht an Logik und menschliche Vernunft. Der Charakter wird somit nicht einschätzbar und bizarr. Als gruselig wahrgenommen werden Dinge also, wenn sie keiner Logik oder gesellschaftlichen Richtlinien folgen und somit unberechenbar werden. Dass das Grusel-Potenzial mit zunehmender Menschenähnlichkeit steigt, ist auch in dem Making-Of zu den „Es“ Remakes zu sehen. Bill Skarsgard als Pennywise verkleidet ist eine beängstigende Erscheinung. Zu sehen, wie er den Charakter ohne Verkleidung und Makeup spielt, wirkt jedoch fast noch beunruhigender.⁴⁷ Beim Beispiel des Roboters ist hier genau das Gegenteil der Fall. Es ist klar, dass ein Roboter kein menschliches Wesen ist, verhält er sich und wirkt optisch jedoch zum Verwechseln ähnlich wie ein Mensch, entsteht ein Widerspruch und die Gestalt wirkt seltsam.

Eine weitere Quelle, die die menschliche Angst vor dem Vertrauten unvertrauten belegt, ist das Buch „Das Unheimliche“ von Sigmund Freud. Er führt die Furcht vor dem „Unheimlichen“ zurück auf den Wortstamm des Ausdrucks, dessen fester Bestandteil das Wort „Heim“ ist. Der Begriff Heim steht für das Gewohnte und Bekannte. Mit der

⁴⁶ Vgl. Mocker, Daniela: „Warum selbst normale Clowns gruselig wirken“ (2016) <https://www.spektrum.de/news/psychologie-warum-selbst-normale-clowns-gruselig-wirken/1426857> (z.a. 18.01.2023)

⁴⁷ Vgl. Nasr, Constantine: „The Summers of IT: Chapter Two“ (2019)

Silbe „un“ am Anfang des Wortes, eine Negation, die mit dem Wort „nicht“ gleichgesetzt werden kann, ist die Wortbedeutung also „nicht gewohnt“ beziehungsweise „nicht vertraut“.⁴⁸ Doch wann ist etwas für nicht heimisch? Nicht heimisch ist etwas, dass dem Weltbild, dem logischen Verständnis und der Wahrnehmung der Realität von Rezipienten widerspricht, also etwas, was nicht begreiflich ist. Der Psychiater Chris Heath führte diesen Ansatz noch weiter aus und erklärte, dass der Mensch sich am meisten vor Dingen fürchtet, die er einst für wahr hielt.⁴⁹ Bezogen auf den Clown könnte man hier also begründen, dass Kinder, die offensichtlich Clowns von Beginn an eher als befremdlich als lustig wahrnehmen, im Laufe des frühen Lebens erlernten, dass ein Clown etwas witziges und positives ist. Wird ihnen durch Horrorclowns diese erlernte Sicherheit allerdings wieder genommen, ist der Schock und das Grauen umso größer. Dem Sicherem und Vertrauten wird die Unschuld genommen. Der unschuldige, kinderfreundliche Clown aus dem Zirkus wird zum blutrünstigen Monster.

6 ANALYSE VERSCHIEDENER CLOWNS IN FILM UND FERNSEHEN UND IHRE INSZENIERUNG DER (HORROR-)FIGUR

6.1 Tito in „Lach, Clown, lach“ (1928)

„Lach, Clown, lach“ ist ein Stummfilm aus dem Jahr 1928.⁵⁰ Die Hauptrolle und gleichzeitig die Clownsrolle spielte der Schauspieler Lon Chaney, dessen berühmtes Zitat den Titel dieser Arbeit vorgab. Der Film handelt von den beiden Brüdern Tito und Simon, die umherreisen und in verschiedenen Varietés auftreten. Eines Tages findet Tito ein ausgesetztes kleines Mädchen und entscheidet sich dieses großzuziehen. Als das Mädchen, dass er Simonetta tauft, erwachsen wird, fängt er an Gefühle für sie zu entwickeln. Als sie dann ihre Verlobung mit einem anderen Mann aufhebt, um mit ihm zusammen zu sein, überkommen Tito Schuldgefühle, da er es als unmoralisch ansieht, die Frau zu heiraten, die er selbst als Tochter großzog. Während einer Probe mit seinem Bruder missachtet er schließlich bewusst Sicherheitsvorkehrungen und stirbt als „Unfall“ bei einer akrobatischen Nummer.

Wie es für fast alle Clown-Figuren im Medium Film gilt, handelt es sich auch bei Tito um keinen fröhlichen, unbeschwerten Spaßmacher, sondern um das Gegenteil. Tito quält

⁴⁸ Vgl. Freud, Sigmund: „Das Unheimliche“ (2020) Phillip Reclam jun. Verlag, S. 7

⁴⁹ Vgl. Windmüller, Gunda: „Darum finden wir Clowns so gruselig“ (2016) <https://www.welt.de/kmpkt/article158730483/Darum-finden-wir-Clowns-so-gruselig.html> (z.a. 18.01.2023)

⁵⁰ Vgl. Brenon, Herbert & Lissner, Ray: „Lach, Clown, lach“ (1928) Metro-Goldwyn-Mayer

eine tiefe innere Zerrissenheit, dass sich seine Gefühle für Simonetta nicht mit seinen persönlichen Wertvorstellungen vereinbaren lassen. Sein Schicksal ist zu tiefst tragisch, denn letztendlich sieht er den Tod als einzigen Ausweg, um nicht zu einem schlechten Menschen zu werden. Hier von einem bösen Clown zu sprechen wäre wohl übertrieben, die Nähe zu Patrick Peccattes Stufe eins, des beunruhigenden Clowns ist allerdings auch hier schon deutlich zu sehen. Als Tito seine Gefühle offenbart, zerstört er eine gesunde Beziehung, in der Simonetta hätte glücklich werden können, um nicht zum Bösen zu werden, hält er sich selbst auf.

6.2 Der Tramp in Charlie Chaplins Filmen (1915-1952)

Den wohl bekanntesten Schelm der frühen Zeit des Films verkörperte Charlie Chaplin. Er spielte in seinen Stummfilmen zunächst mit seiner Clown-ähnlichen Figur, dem Tramp, den Charakter des unzivilisierten, unbeholfenen, doch auch unschuldig, kindlichen Narren. Der Tramp soll hierbei keine Identifikationsfigur darstellen, sondern eine Möglichkeit für den Zuschauer sich schadenfreudig zu amüsieren, ohne Verantwortung übernehmen zu müssen. Wirft man einen genaueren Blick auf Chaplins Inszenierungen, fällt allerdings auf, dass hier häufig politische, gesellschaftskritische Themen angesprochen werden. Ernste Probleme, die der Tramp in seiner kindlichen Unschuld unbewusst unpassend mit Komik behandelt. So wird beispielsweise in „The Gold Rush“ von 1925 dargestellt, wie der Tramp mit seiner spielerischen Vorstellungskraft, genüsslich einen Schuh verspeist.⁵¹ Die Szene ist für den Zuschauer lustig anzusehen, ein klarer Wink mit dem Zaunpfahl ging allerdings in Richtung der tatsächlich vorherrschenden Missstände und Hungersnöte in der Arbeiterklasse. Eindeutig politisch war auch Chaplins erster Ton-Film „The Great Dictator“ von 1940, in dem er Hitler als einen an Größenwahn leidenden, lächerlichen, kleinen Mann darstellte.⁵² Zum ersten Mal erhielt er hierfür allerdings starken Gegenwind, da einige die Behandlung einer bevorstehenden Katastrophe im Rahmen einer Komödie als unangebracht und taktlos wahrnahmen. Nur noch zwei weitere Filme Chaplins folgten danach, diese hatten allerdings einen düsteren, melancholischen Beigeschmack. In „Limelight“ von 1952 wird ein depressiver, lebloser Clown dargestellt, der keine Verbindung mehr zu seinen Zuschauern aufbauen kann und seine Existenzberechtigung auf der Bühne beziehungsweise vor der Kamera verloren hat.⁵³ Sein letzter Film war dann wieder eine Komödie oder zumindest etwas in der Richtung. Er spielt hier einen schwarz humorigen Clown, der böse mit der amerikanischen Gesellschaft abrechnet und sie geradezu verhöhnt. Chaplin gab die Rolle des Clowns danach auf und spielte seinen Tramp nie wieder. Im selben Jahr verließ Chaplin Amerika für einen Kurzbesuch in

⁵¹ Vgl. Chaplin, Charlie: „The Golden Rush“ (1925) Charlie Chaplin Productions

⁵² Vgl. Chaplin, Charlie: „The Great Dictator“ (1940) Charlie Chaplin Productions

⁵³ Vgl. Chaplin, Charlie: „Limelight“ (1952) United Artists & Celebrated Productions

England, als die USA ihm seine Wiedereinreisegenehmigung entzogen, entschied er sich nie mehr in die Staaten zurückzukehren.⁵⁴ Er gab hiermit nicht nur seinen schelmischen, klug inszenierten Tramp auf, sondern machte Platz für eine Art Clown, die es so zuvor noch nicht gegeben hatte, der psychopathische Horrorclown.

6.3 Krusty in „Die Simpsons“ (seit 1989)

Krusty der Clown oder bürgerlich Herschel Krustofski ist ein wiederkehrender Charakter in der bekannten Zeichentrickserie „Die Simpsons“.⁵⁵ Das erste Mal tauchte er bereits in der „Tracey Ullman Show“ 1989 auf, aus der dann die Simpsons Serie hervorging.⁵⁶ Krusty ist erfolgreicher Fernsehclown, immer wieder kündigt er zwar im Laufe der Serie, kehrt aber immer wieder zurück vor die Kamera. Er ist ein wahrer Kinderheld, die Kinder himmeln ihn an und sehen ihn als Comedy-Ikone, so ganz besonders auch Bart Simpson. Ein harmloser, freundlicher Witzbold ist Krusty allerdings keinesfalls, vielmehr scheint es ihm zu missfallen, dass Kinder ihn tatsächlich lustig finden. Er tritt in der Sendung meist launisch und melancholisch auf, er konsumiert Kokain und Alkohol und hat einen düsteren, sarkastischen Humor. In einer Folge namens „Krusty gets busted“ überfällt der depressive Clown sogar bewaffnet einen Laden und wird verhaftet. Diese Folge bringt einem, natürlich auf die humorvolle Simpsons Art, die Tragik des Charakters näher. Er ist völlig unzufrieden mit seinem Job und fühlt sich von der Gesellschaft nicht ernst genommen. „They are laughing at me not with me“⁵⁷, beklagt er sich in der Folge. Der missverstandene von der Gesellschaft belachte Clown ist eine sehr übliche Vorstufe vieler Clown-Charaktere, die sich später hin zum „bösen Clown“ entwickeln, denn irgendwann haben sie genug davon immer nur die nicht ernstzunehmende Lachnummer zu sein. Zu mehr als Krustys Verbrechen in der besagten Folge kommt es in seinem Fall nicht, zwei eskalativere Fälle werden allerdings im Anschluss thematisiert.

6.4 Captain Spaulding in „Haus der 1000 Leichen“ (2003) und Doomhead die anderen Clowns in „31“ (2016)

„Haus der Tausend Leichen“ aus dem Jahre 2003 von Rob Zombie hat klare Parallelen zu Horrorklassikern aus den 1980ern zu sehen.⁵⁸ Zombie wurde als Regisseur später auch noch für seine erfolgreichen Remakes des Horrorklassikers „Halloween“ bekannt. Der Film „Haus der 1000 Leichen“ wird seinem aussagekräftigen Namen gerecht und

⁵⁴ Vgl. Plasse, Wiebke: „Biografie – Charlie Chaplin“ (o.J.) <https://www.geo.de/geolino/mensch/1242-rtkl-biografie-charlie-chaplin> (z.a. 18.01.2023)

⁵⁵ Vgl. Groening, Matt u.a.: „Die Simpsons“ (1989-heute) 20th Century Studios & Gracie Films & Film Roman

⁵⁶ Vgl. Kreitling, Holger: „Jetzt soll sogar Krusty der Clown sterben“ (2014) <https://www.welt.de/vermischtes/article130434234/Jetzt-soll-sogar-Krusty-der-Clown-sterben.html> (z.a. 18.01.2023)

⁵⁷ Groening, Matt u.a.: „Die Simpsons“ (1989-heute) 20th Century Studios & Gracie Films & Film Roman, Staffel 1, Folge 12

⁵⁸ Vgl. Zombie, Rob: „Haus der 1000 Leichen“ (2003) Lions Gate Entertainment & Universal Studio Group

hält sich nicht mit seiner erbarmungslosen Brutalität und seinen expliziten „Splatter“ – und „Gore“-Szenen zurück. Das Wort „Gore“ ist abgeleitet von dem englischen Wort für geronnenes Blut oder dem englischen Wort für „durchbohren“. Im Zusammenhang mit Horror-Filmen wird hierbei im Gegensatz zu „Splatter“-Szenen nicht der Akt körperlicher Gewalt an sich, sondern das grafische Zeigen des Ergebnisses gemeint.⁵⁹ Dieses grausige Meisterwerk ist ein Fall für alle Body-Horror Fans. Unter Body-Horror oder zu Deutsch Körperhorror Filmen versteht man Filme, in denen extreme, destruktive Eingriffe und Veränderungen an menschlichen Körpern vorgenommen werden. Häufig unverblümt dargestellt werden hier Deformationen, Metamorphosen, Verstümmelungen und weiteres.⁶⁰ Der Horror-Schocker, der im Jahre 1977 spielt, beginnt direkt mit einer Szene, die den Horrorclown-Charakter des Films vorstellt, Captain Spaulding, gespielt von Sid Haig. Als dieser an seiner Tankstelle überfallen und mit einer Waffe bedroht wird, zeigt er sich unbeeindruckt. Er wartet schließlich ab, bis einer seiner Kollegen sich von hinten an die Verbrecher anschleicht und sie erschreckt, sodass der Clown Zeit hat seine Waffe zu ziehen und die beiden mit kalter Miene zu ermorden. Generell handelt die Geschichte von vier jungen Erwachsenen, die an einer Tankstelle Rast machen und sich dort das Horror-Haus von Clown, Captain Spaulding, ansehen. In Spauldings Vorstellung erzählt er den Freunden von einem brutalen Serienmörder, der einst in der Gegend sein Unwesen trieb. „Doktor Satan“ soll grausame Menschenexperimente durchgeführt haben und soll nach seinem vermeintlichen Tod für immer verschwunden sein. Folgend ist eine Anreihung verstörender Ereignisse, die die Hauptfiguren in ein Haus voller furchteinflößender, menschlicher Gestalten bringt, deren einziger Wunsch es ist, ihnen einen möglichst grausamen Horrortrip zu bereiten. Der Großteil des Films spielt sich folglich in diesem Freak Show ähnlichen Haus ab und mündet schließlich darin, dass die Überlebenden Zwei dem, doch nicht toten Doktor Satan, übergeben werden. Eine aus der Gruppe, Denise, kann entkommen und begegnet auf der Straße erneut Captain Spaulding. Dieser nimmt sie in seinem Auto mit und verspricht sie zu einem Doktor zu bringen, welchen Doktor er dabei meint, wird nicht ausgeführt. Doch kurz vor Ende des Films der Anführer der sadistischen Freak-Familie hinten auf der Rückbank auftaucht und Denise stumm anstarrt, lässt nichts Gutes vermuten.

Der Clown spielt in diesem Film zwar keine sonderlich große Rolle, eine wichtige jedoch allemal. Alles beginnt in Spauldings Horrorhaus, der ihnen ihre schreckliche Zukunft prophezeit und alles endet damit, dass das Schicksal der jungen Frau wieder in den Händen des Narren liegt. Der Charakter des düsteren Spaßmachers ist hier vergleichbar mit dem des Pennywise oder dem des Jokers aus „The Dark Knight“. Er erzählt von Gewalt und vollzieht diese mit einer spielenden Leichtigkeit und einem lächelnden

⁵⁹ Höltgen, Stefan: „Gore-Film“ (o.J.) <https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/g:gorefilm-2380> (z.a. 18.01.2023)

⁶⁰ Ramm, Martin: „Body Horror (1)“ (o.J.) <https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/b:bodyhorror1-8895> (z.a. 18.01.2023)

Gesicht. Menschlichkeit ist in dieser Figur nicht zu finden, denn auch die Hoffnung, die er Denise am Ende des Filmes zu geben scheint, wird unmittelbar wieder zunichte gemacht.

Eine deutlich größere Rolle spielen düstere Killer-Clowns allerdings in Rob Zombies Film „31“ aus dem Jahre 2016.⁶¹ Auch hier ist der Stil an Horrorklassikern der 70er bis 90er Jahre orientiert, dies wird nicht nur durch die Wahl der Spielzeit des Films, 1976, unterstrichen, sondern auch durch die Musikwahl. Er verwendet stets bekannte Songs aus der damaligen Zeit, wie z.B. den Song „Dream On“ von Aerosmith, aus dem Jahr 1973, für die finale Szene. Der 13 Jahre später erschiene Film hat viele eindeutige Ähnlichkeiten mit „Haus der 1000 Leichen“. Beide Werke sind „Survival“-Horrorfilme, in denen eine Gruppe auf einem Roadtrip überfallen und entführt wird. In beiden Fällen gibt es eine letzte weibliche, attraktive Überlebende, die am Schluss verletzt über eine verlassene Landstraße läuft und von einem bösen Charakter aufgegebelt wird. Diese letzte Szene mündet beide Male in einem offenen Ende, bei dem unklar bleibt, ob die Figur überlebt. Was in der Mitte passiert, unterscheidet sich allerdings. Während in „Haus der 1000 Leichen“ eine Body-Horror Szene der Nächsten folgt, hat „31“ eine etwas komplexere Handlung und schneidet sogar einige Gewaltszenen bewusst raus. Der Splatter-Anteil nimmt also ab, auf Rob Zombies charakteristische Gore-Szenen verzichtet er jedoch nicht. Die entführte Gruppe wird gezwungen innerhalb eines zwölf Stunden andauernden Überlebenskampfes gegen verschiedene Killer-Clowns anzutreten. Dabei treten sechs verschiedene Clown-Charaktere auf: Sick-Head, Psycho-Head, Schizo-Head, Sex-Head, Death-Head und Doom-Head. Jeder der furchteinflößenden Spaßmacher hat besondere Aussehens- und Charakterzüge. Sickhead z.B. wird Adolf Hitler als Clown dargestellt, der ironischerweise spanisch spricht. Der letzte und bekannteste Clown aus dem Film ist Doomhead, der eine gewisse Ähnlichkeit zu Heath Ledgers Joker aufweist. Der Killer wird von Richard Brake gespielt. Er wirkt düsterer als seine Kollegen und scheint einzig und allein durch das Ausleben von Gewalt amüsiert zu werden. Als die letzte Überlebende Charly es schafft bis Ablauf der Zeit zu überleben, ärgert er sich trotzig, wie ein kleines Kind und zieht sich beleidigt zurück. Unzufrieden mit dem Ausgang des Spiels entscheidet er sich schließlich ihr zu folgen und konfrontiert sie auf der Straße. In der abschließenden Szene grinst er ihr mit einem nahezu dämonischen Lächeln entgegen.

Zombies „31“ ist wie seine anderen Filme erstrangig als Schocker gefüllt mit abstrusen, gewaltvollen Bildern zu verstehen, es zeigt sich hier allerdings auch eine unterschwellige politische Botschaft. Es stellt sich heraus, dass die Zuschauer bei dem „Spiel“, die wie noble Menschen aus der Barockzeit verkleidet sind, reiche Herrschaften sind, die mit Geld auf die Kandidaten setzen. Am Ende des Filmes wechseln sie zurück in ihre

⁶¹ Vgl. Zombie, Rob: „31“ (2016) Palma Star Media u.a.

alltäglichen Klamotten, als wäre nichts passiert und verlassen das Gelände. Man kann hier ganz klar eine Kritik an Klassengesellschaft und Kapitalismus erkennen. Ähnlich wie in dem berühmten Film „Tribute von Panem“, in welchem ebenfalls Überlebensspiele zur Unterhaltung der Reichen stattfinden. In dem Sinne fungieren die Clowns hier also als ausführende Einheiten. Die Obrigkeit schaut zu, wie die von ihnen losgesandten Clowns in einen Überlebenskampf mit den Opfern treten. Wie auch hier haben Horrorclowns in Rob Zombies Filmen wenig mit dem klassischen Clown zu tun, Sie dienen lediglich als gruselige, mordlustige Gestalten des Grauens, die sich der Angst gegenüber dem düsteren Narren bedienen, wie es vorige Filme wie „Es“ geschaffen haben. Allgemein kann man aber wohl sagen, dass Zombies Filme sich selbst nicht besonders ernst nehmen und genauso wenig ihre Charaktere. Sie begehen mit spielerischer Leichtigkeit bestialische Verbrechen und lachen dabei in die Kamera. Dafür die Figur des Horrorclowns zu nutzen, der in unpassenden Momenten lacht, macht durchaus Sinn.

6.5 Twisty in „American Horror Story: Freak Show“ (2014)

Twisty ist Teil der Handlung in der vierten Staffel der Serie „American Horror Story“, namens „Freak Show“, die in den USA 1952 spielt.⁶² Zunächst tritt er hier als bössartig und abscheulich auf und scheint der große Antagonist der Staffel zu sein. Je mehr über den Charakter allerdings ans Licht kommt, desto mehr beginnt der Zuschauer Mitgefühl mit dem schaurigen Clown zu entwickeln. Gespielt wird die Figur von John Carroll Lynch, der passenderweise in der darauffolgenden fünften Staffel, „Hotel“, den Serienmörder John Wayne Gacy verkörperte.

Nach einem Unfall als Kind litt Twisty unter einer mentalen Behinderung, die ihn aber nicht daran hinderte, seine Heimatstadt Jupiter zu verlassen, um zum Zirkus zu gehen und Clown zu werden. In Rückblicken wird er als Kinderliebbling gezeigt. Die Kinder, die seinen Zirkus besuchten, liebten ihn und darin hatte Twisty seine Lebensaufgabe gefunden. Als einige der anderen Zirkusdarsteller jedoch eifersüchtig auf seine Popularität wurden, verbreiteten sie das Gerücht, er solle am Zirkus Kinder belästigt haben. Der Zirkusclown verlor somit seinen Job und wurde auch überall sonst als Clown abgelehnt. Seiner Berufung bestohlen kehrte er zurück nach Jupiter, nur um zu erfahren, dass seine alkoholranke Mutter verstorben war. In seiner Verzweiflung versuchte der Clown sich das Leben zu nehmen, scheiterte dabei allerdings und schoss sich lediglich einen Großteil seines Kiefers ab. Entstellt und trotz seiner Entlassung immer noch stets

⁶² Murphy, Ryan: „American Horror Story: Freak Show“ (2014) 20th Century Fox Television & Brad Falchuk Television & Ryan Murphy Productions

in seinem heruntergekommenen Clownskostüm, war Twisty nun ein furchteinflößender Anblick. Fest in der Überzeugung, dass die Kinder ihn trotzdem noch brauchten, und dass er die Kinder vor ihren Eltern beschützen müsse, entführte er sie und versteckte sie in einem improvisierten Käfig im Wald. Damit es ihnen, so zumindest in seiner Vorstellung, gut ging, brachte er ihnen Spielzeug, bastelte Ballon-Tiere und entführte sogar eine junge Babysitterin, die sich um die Kinder kümmern sollte. Einige Erwachsene, die ihm bei seinen Machenschaften in die Quere kamen, mussten dafür wohl oder übel mit ihrem Leben bezahlen. Wie desillusioniert und verzweifelt die tragische Killer-Clown Figur in American Horror Story wirklich ist, stellte sich in der Folge „Edward Mordrake: Part 2“ heraus. Der Geist des Edward Mordrake zieht an Halloween durch Zirkusse und sucht nach einem neuen Mitglied für seinen Zirkus im Jenseits. Als er auf Twisty trifft und sich seine Geschichte anhört, beteuert dieser, er sei immer ein guter Clown gewesen. Mordrake ist berührt und fasziniert von seinen Erzählungen und scheint das Gute in ihm zu sehen. Er erlöst ihn schließlich von seinen menschlichen Qualen und lädt ihn ein, seinem Geisterzirkus beizutreten.

American Horror Story ist seit Anbeginn der Serie für ihre extremen, häufig gewalttätigen Stories und Charakteren bekannt und bringt auch im Falle von Twisty, die Rolle des tragischen Horrorclowns auf ein ganz neues Level. Vom Pech verfolgt versucht der verwirrte, gezeichnete Darsteller immer wieder auf dem richtigen Weg zu bleiben. Dabei rutscht er ohne es selbst zu merken immer weiter ab und beginnt aus seiner Verzweiflung heraus schreckliche Taten zu begehen, durch die er die Kinder, die er eigentlich beschützen wollte, verstört und in Gefahr bringt. Ganz anders, aber doch in gewisser Weise ähnlich, endet seine Story wie die von Tito in „Lach, Clown, lach“. Auch für ihn ist der Tod die einzige Möglichkeit das Richtige zu tun und seinem unmoralischen Verhalten zu entkommen. Auch wenn in diesem Fall der Tod als Befreiung und Neuanfang für Twisty gezeichnet wird, anders als bei Tito, der bewusst seinen eigenen Schlusstrich zieht, um sein Umfeld vor sich zu beschützen.

6.6 Pennywise in „Es“ (1990 und 2017-2019)

Die Hauptgestalt des Monsters „Es“ in dem gleichnamigen Roman Stephen Kings, sowie in den folgenden Verfilmungen, ist der berühmteste Horrorclown aller Zeiten, Pennywise der tanzende Clown.⁶³ In Form des Clowns tritt das Monster in beiden Filmen hauptsächlich auf und das mit gutem Grund. Es verwandelt sich gelegentlich in verschiedene gruselige Charaktere, um Kinder zu erschrecken. Und wovor haben Kinder Angst? – vor Clowns. Wie bereits an früherer Stelle der Arbeit bestätigt wurde, junge Kinder haben Angst vor den Spaßmachern, einige auch noch im Erwachsenenalter. Zu diesen Erwachsenen gehört unter anderem auch King selbst, der von seiner

⁶³ Vgl. King, Stephen: „Es“ (1986)

traumatischen ersten Erfahrung mit Clowns in der Conan O'Brien Talkshow 2005 erzählte: „Als ich ein Kind war, ging ich in den Zirkus. Dort sah ich, wie zwölf Erwachsene in der Manege mit Miniatur-Autos im Kreis herumfahren. Ihre Münder, so rot wie Blut. Sie schrien wie verrückt.“⁶⁴ Der Entschluss ein Kinder fressendes Monster in Clownsform zu erschaffen, ergab sich, da es eben genau diese waren, die den bunten Kasper fürchteten. Auf der anderen Seite stehen die Eltern, die ihre Kinder beruhigen wollen und ihnen erklären, dass Clowns etwas Lustiges seien und dass sie sich vor ihnen nicht fürchten müssen. Gleichzeitig furchteinflößend, hat Es somit in dieser Form die Chance sich das Vertrauen der Kinder zu erschleichen. Es ist ein Wesen, das alle 27 oder in der ersten Verfilmung, abweichend zur Romanvorlage, alle 30 Jahre die Stadt Derry heimsucht und dort Kinder verängstigt, ermordet und sich schließlich von ihnen und ihrer Angst ernährt. Alle 27 beziehungsweise 30 Jahre muss Es hierbei eine physische Gestalt annehmen, um zu jagen und zu fressen. Kein Glück hat er allerdings bei dem „Losers Club“, der aus den Außenseitern Bill, Mike, Beverly, Richie, Stanley, Ben und Eddie besteht. Die sieben bekämpfen das Monster schon als Kinder und kehren dann im zweiten Teil der Geschichte als Erwachsene nach Derry zurück, um ihm ein für alle Mal den Gar auszumachen.

Der erste Film „Es“ aus dem Jahr 1990 von Tommy Lee Wallace wurde als zweiteiliger Fernsehfilm veröffentlicht.⁶⁵ Die Rolle des Pennywise übernahm der Schauspieler Tim Curry. Das Aussehen des Witzbolds weicht hier etwas von Kings Romanvorlage ab, in der die Outfits des Clowns weniger bunt und zirkusähnlich und sein Haar orange und nicht rot beschrieben wird. Gruselig machen das Monster seine gelben Augen, die schiefen, langen Zähne und Currys Schauspiel. Pennywise ist von Zeit zu Zeit zwar deutlich als unheimliches, furchteinflößendes Monster zu sehen, manchmal allerdings auch als mehr oder weniger authentischer Spaßmacher. Er hat zwar einen boshaften, sadistischen Humor, lässt es sich aber nicht nehmen, seine Opfer zuvor aufzuziehen und zu verunsichern, bevor er sie mit seinem verstörenden Selbst konfrontiert und sie schließlich ermordet. Der Umgang mit den Kindern wirkt oft fast spielerisch und neckisch. Erst wenn Es seine Gestalt ändert, um die Angst der Kinder zu verstärken oder sein Clown die gelben Zähne, seinen furchteinflößenden Blick und sein gruseliges Lachen zum Vorschein bringt, ist von dem Spaßmacher keine Spur mehr. Doch genauso wie der Killer seine Psychospielchen mit den Kindern treibt, so besiegt ihn der Losers Club schließlich auch mit ihrer Imagination. Eddie stellt sich hier z.B. vor in seinem Asthmaspray wäre Batteriesäure und er verätzt damit Pennywises Gesicht. Später töten sie ihn schließlich, indem Beverly ihn mit ihrem Steinschleuder und einem Ohrring trifft, mit dem es ihr schon im ersten Teil gelang, ihn zu verletzen und sie Es das Herz

⁶⁴ Niasseri, Sassan: „Es“: „Darum hat Stephen King selber Angst vor Clowns“ (2019) <https://www.rollingstone.de/es-darum-hat-stephen-king-selber-angst-vor-clowns-1347377/> (z.a. 18.01.2023)

⁶⁵ Vgl. Wallace, Tommy Lee: „Stephen Kings Es“ (1990) New Line Cinema u.a.

herausreißen. Zum Schluss beim finalen Kampf ist Es hier jedoch nicht in Clownsform, sondern als riesige Spinne zu sehen.

Die beiden Remake-Filme von Andrés Muschietti kamen dann 2017 und 2019 in die Kinos, passenderweise genau 27 Jahre nach der Erstausstrahlung des ersten Films.^{66,67} Bill Skarsgard übernimmt hier die Rolle des Killer-Clowns und diese Inszenierung hat es in sich. Es handelt sich hier um eine reine Darstellung des puren Bösen. Während Tim Currys Pennywise noch viele Ähnlichkeiten zu einem tatsächlichen Clown aufweist, spielt Skarsgard ein verstörendes Monster, das die Rolle des Narren lediglich nutzt, um Kinder in die Irre zu führen und sie mit seinem düsteren Humor zu verspotten. Auch das äußere Erscheinungsbild ist hier gruseliger, was ihn gestalterisch näher an die Buchvorlage bringt. Alles in allem, ein neuer noch verstörenderer Pennywise. Das Monster quält seine Opfer in der Neuaufmachung mit psychischem Terror, bis er sie in den Wahnsinn treibt, denn dann schmecken sie ihm am besten. Er nutzt hierzu abseits von Pennywise andere Manifestationen als in dem Vorgänger und dem Roman. Diese Entscheidung macht Sinn, da die Filme zum einen in einer anderen Zeitspanne spielen, als auch deshalb, dass die Gestalten noch besser an die tatsächlichen Ängste der Loser angepasst werden sollten. So erscheint er Eddie beispielsweise als wandelnde Seuche und trifft damit den wunden Punkt des Jungen, wessen Mutter ihm seit jeher dutzende angebliche Krankheiten einredet und ihn täglich mit Placebos vollpumpt. Im letzten Kampf ist das Monster dann wieder als Spinne zu sehen, diesmal allerdings nicht als tatsächliche, realistische Riesen-Spinne, sondern als eine Art „Clowns-Spinne“. Pennywise der Clown ist groß geworden und besitzt acht Arme mit Klauen ähnlichen Händen. Auch die Art, auf die die Freunde den Clown schließlich besiegen, weicht hier stark von der Erstverfilmung ab. Nach wie vor in Form seiner Standardmanifestation fangen die Loser schließlich an den Narr wortwörtlich klein zu reden. Sie fangen an ihn durch verschiedene Beleidigungen in die Enge zu treiben, am meisten scheint ihn allerdings die Beschimpfung „Clown“ zu treffen. Je mehr die Kinder auf ihn einreden und ihm vorwerfen nur ein dummer, unnützer Clown zu sein, desto kleiner wird Es und schrumpft schließlich auf die Größe eines Babys. Das Monster wird getötet, indem sie ihm alle zusammen das Herz rausreißen und es zerquetschen, anders als in dem Film von 1990 empfindet der Zuschauer diesmal allerdings einen Funken Mitleid. In die Enge getrieben und all seiner Macht beraubt, versucht der winzige Pennywise mit seinen Stummelarmen sein Herz zu beschützen, doch er hat alle Kraft verloren. Der Losers Club dreht somit den Spieß um und macht ihn zum verängstigten, wehrlosen Baby, in dessen Augen sich Horror und Verzweiflung widerspiegeln. Auch in einer vorigen Szene wird eine gewisse Tragik im Kern des Monsters präsentiert. Als Beverly als Erwachsene in ihr Kindheitshaus zurückkehrt, trifft sie die Nachmieterin, die sich schließlich als Form

⁶⁶ Vgl. Muschietti, Andrés: „Es“ (2017) New Line Cinema u.a.

⁶⁷ Vgl. Muschietti, Andrés: „Es Kapitel 2“ (2019) Warner Bros. Pictures u.a.

von Es herausstellt und sie angreift. Auf ihrer Flucht sieht sie in einem Nebenraum einen ungeschminkten und unverkleideten, menschlichen Pennywise- Er ist dabei sich seine Clownsmaske aufzutragen, seine Augen sind gerötet und Tränen laufen über seine Wangen. Er reißt schließlich mit seinen bloßen Händen die Haut in seinem Gesicht auf und ritzt sich seine klassischen roten Striche, die er sonst aufgemalt hat, ein.⁶⁸ Dass der Film „Joker“⁶⁹, der in demselben Jahr wie der zweite Film der Remake-Reihe erschien, als Inspiration für diese Szene war, ist wegen der zeitlichen Überschneidung unmöglich. Trotzdem gibt es eine erstaunliche Ähnlichkeit zu einer Szene in „Joker“ aus 2019, in der der verzweifelte Clown Arthur Fleck vor seinem Spiegel sitzt, sich schminkt und sich zum Lächeln zwingt, indem er seine Mundwinkel gewaltvoll mit seinen Fingern nach oben zieht. Auch er ist hierbei den Tränen nahe und starrt traurig sein Spiegelbild an. Die Tragik des Charakters ist in dem zweiten Teil des Horror-Remakes zwar nur sehr subtil dargestellt, dennoch verleiht es der Figur, im Vergleich zu dem humorvolleren Witzbold aus der 1990-Verfilmung, etwas mehr Tiefe. Der Clown ist hier ein grausames, größenwahnsinniges Monster, hinter dessen Fassade jedoch nur eine traurige, verbitterte Gestalt zu stecken scheint.

6.7 Der Joker von „Batman“ (1966) bis „Joker“ (2019+2022)

Vorab angemerkt, werden hier einige kleinere Auftritte und Auftritte in eher unbekanntem Filmen und Serien, wie der Serie „Nightwing: Escalation“ ausgelassen. Dieses Kapitel konzentriert sich lediglich auf die größeren Auftritte des Charakters und der daran ersichtlichen Veränderungen in dessen Inszenierung.

Wie bereits an voriger Stelle erwähnt, war der Joker erstmals in der Serie „Batman“ aus den 1960er Jahren zu sehen. Hier war er in 18 Folgen und dem darauffolgenden Film „Batman hält die Welt in Atem“ aus dem Jahr 1966 von Leslie H. Martinson zu sehen.⁷⁰ Verkörpert wurde er hier von dem Schauspieler Cesar Romero. Dieser Film war nicht nur das Kinodebüt des Jokers, sondern auch der erste Batman-Film in Kinolänge überhaupt. Sowohl die Serie als auch der Film können dem Genre Action-Komödie zugeordnet werden, eine düstere Inszenierung des bösen Clowns, wie in späteren Filmen, Serien und Comics, war hier also noch nicht gegeben. Viel mehr war der Bösewicht hier angepasst an den Ton der Serie, eher amüsant und kauzig. Anschließend an diese Serie folgte 1992 bis 1995 dann die Serie „Batman: The Animated Series“, an der später der Film „Batman Forever“ anknüpfte.

⁶⁸ Vgl. Muschietti, Andrés: „Es Kapitel 2“ (2019) Warner Bros. Pictures u.a., 01:11:30-01:12:15

⁶⁹ Vgl. Phillips, Tod: „Joker“ (2019) DC Studios u.a., 00:00:20-00:01:20

⁷⁰ Vgl. Martinson, Leslie H.: „Batman hält die Welt in Atem“ (1966) 20th Century Studios & Greenlawn Productions & William Dozier Productions

Dazwischen lag jedoch noch eine Darstellung des Antagonisten 1989 durch Jack Nicholson in dem Film „Batman“ von Tim Burton.⁷¹ Eine deutliche Änderung in der Zeichnung des Charakters ist bereits hier zu erkennen. Die Entstehungsgeschichte des Jokers wird hier erstmals gezeigt. Der Joker, zunächst bürgerlich Jack Napier, wird eingangs als, mit dem späteren Ausmaß verglichen, normaler, krimineller Schurke dargestellt. Nachdem er bei einem Kampf mit Batman stürzt und in ein Bad aus Säure fällt, lässt er eine „Schönheits-Operation“ an sich durchführen. Als er schließlich das erste Mal sein neues, entstelltes Ich im Spiegel sieht, ist er nicht geschockt, sondern beginnt unaufhörlich, neurotisch zu lachen. Die Szene zeigt erstmalig die „Geburt“ des Jokers. Im restlichen Film bietet Nicholson einen Charakter, der nicht mit dem aus den 1960er Jahren vergleichbar ist. Es folgen zwar Szenen, wie die Übernahme des Gotham Museum, in denen er zusammen mit seinen Anhängern mit ausgelassener Fröhlichkeit randaliert und dabei tanzt und lacht, der Clown bekommt jedoch auch eine düstere Seite. Im starken Kontrast zu dieser komischen, absurden Seite stehen Szenen, in denen der Charakter plötzlich unerwartet düster und bitter auftritt. So wird stark deutlich, wie sein durch Batman verursachter Unfall ihn beeinträchtigt und wie er bereit ist alles zu tun, um den Helden dafür zu bestrafen. Er kommentiert: „I have given a name to my pain, and it's Batman!“⁷². Ein weiteres Zitat des Jokers aus dem Film ähnelt Lon Chaney's Zitat zum Clown im Mondlicht, er fragt: „Have you ever danced with the devil in the pale moonlight?“⁷³. Die Ähnlichkeit der beiden Aussagen ist vermutlich zufällig, eines haben sie allerdings gemeinsam, beide beschreiben die Nacht als Zeit, zu der das Böse sich offenbart.

In den vier zeitlich nächsten Filmen der Batman-Reihe, „Batmans Rückkehr“ von Tim Burton 1992, „Batman Forever“ 1995 und „Batman and Robin“ 1997 von Joel Schumacher und „Batman Begins“ 2005 von Christopher Nolan, ist der Joker nicht vertreten. Zunächst ist er nur in der Zeichentrickserie „The Batman“ von 2004 bis 2008 zu sehen, in der der Schauspieler Kevin Michael Richardson ihn synchronisierte.⁷⁴ Da die Zielgruppe der Serie zum Großteil Minderjährige waren, wurde hier auf explizite Gewaltdarstellungen und visuelle Brutalität verzichtet, was den böshafte Clown in dieser Serie allerdings nicht weniger verstörend macht. Der Schurke wird hier optisch auf eine vergleichsweise ungewöhnliche Art und Weise inszeniert. Ein langes spitzes Gesicht, rote Augen mit gelben Pupillen, riesige gelbe Zähne, eine blaue Zunge und eine abgemagerte Körperstatur machen ihn zu einer erschreckenden, unansehnlichen Gestalt. Auch seine Art zu sprechen und seine Verbrechen stehen für sich. Der Killer-

⁷¹ Vgl. Burton, Tim: „Batman“ (1989) Warner Bros. Pictures u.a.

⁷² Etemesi, Philip: Batman (1989): „15 Best Quotes From Jack Nicholson's Joker“ (2021) <https://screenrant.com/batman-jack-nicholson-joker-quotes/> (z.a. 18.01.2023)

⁷³ ebd

⁷⁴ Vgl. Capizzi, Michael Goguen Duane: „The Batman“ (Zeichentrickserie) (2004-2008) Warner Bros. Animation

Clown ist hier kein tiefer Charakter mit Rachegehlüsten, sondern schlicht weg vollkommen verrückt.

Mit einer ähnlich verstörenden Inszenierung ging es dann auch im Bereich der Realverfilmung weiter. Im Batman-Film „The Dark Knight“, 2012 von Christopher Nolan, mit Heath Ledger in der Rolle des Jokers, ist der Bösewicht zurück im Kino, und zwar düsterer als je zuvor.⁷⁵ Mit einer puren Lust und Freude an Verbrechen und Gewalt faszinierte der psychopathische Spaßmacher das Publikum. Von der drolligen Figur aus den 1960er Jahren ist nichts übriggeblieben, der Joker wirkt nun trotz seiner düsteren Komik und seinem Catch Phrase „Why so serious“, auf verstörende Weise ernstzunehmender. Das unberechenbare, sadistische Verhalten des Bösewichts ist in diesem Film unübertroffen, mit einer spielerischen Leichtigkeit begeht er Verbrechen, mordet und jagt sogar ein Krankenhaus in die Luft. Bei dem Ausmaß der Grausamkeit dieses Charakters handelt es sich eindeutig um einen schwer geisteskranken Mann. Das macht ihn allerdings nicht nachvollziehbarer oder bemitleidenswert, da sein Verhalten fern ab von Menschlichkeit ist. Jedoch hat der Clown trotzdem etwas Anziehendes. Seine Selbstüberzeugung und seine extreme Entschlossenheit ziehen nicht nur seine Anhänger im Film, sondern auch die Zuschauer in seinen Bann. Das der reine Wahnsinn der Antrieb des Jokers in „The Dark Knight“ ist, wird auch deutlich durch die Verschiebung seines Motivs. Sein Antrieb ist nicht mehr die Rache an Batman, in Form von dessen Tod, sondern der Wunsch seinen Kontrahenten leiden zu sehen, indem er ihn als Held von Gotham versagen lässt. In der finalen Kampfszene zwischen den beiden sagt er zu Batman: „And I won't kill you, because you're just so much fun“⁷⁶. Der Joker ist hier durch die beeindruckende Performance Heath Ledgers, zum wahren Horrorclown geworden. Selbst sehen konnte der Schauspieler den Film allerdings bedauerlicherweise nie, es wird allerdings bis heute gemunkelt, dass die Einarbeitung in den verstörenden Charakter des Jokers zu seinen psychischen Problemen und somit zu seinem Tod beitrug. Dies ist allerdings ein ganz neues Thema, das den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde.

Nach der legendären Verkörperung des Bösewichts durch Heath Ledger, für die er nach seinem Tod mit einem Oscar in der Kategorie „Bester Nebendarsteller“ ausgezeichnet wurde, wurde es für sechs Jahre still um den Charakter. Seine Rückkehr ins Fernsehen in der Serie „Gotham“ folgte dann im Jahr 2014, in welcher er von dem jungen Schauspieler „Cameron Monaghan“ gespielt wurde.⁷⁷ Hierbei handelt es sich in der Tat aber um eine Art Vorgänger des Jokers, der im Laufe der Serie niemals wirklich zum

⁷⁵ Vgl. Nolan, Christopher: „The Dark Knight“ (2008) DC Studios

⁷⁶ Nolan, Christopher: „The Dark Knight“ (2008) DC Studios, 02:13:50-02:13:59

⁷⁷ Vgl. Cannon, Danny u.a.: „Gotham“ (2014-2018) Warner Bros. Television

Joker wird.⁷⁸ Die zwiegespaltene Persönlichkeit des Jokers, der seit je her das verstörende Böse und das tragische Außenseiterdasein kombinierte bekam, hier eine ganz neue Bedeutung, denn es handelt sich tatsächlich um zwei getrennte Charaktere. Bürgerlich Jerome und Jeremiah Valeska heißen die Zwillinge, die beide von Monaghan dargestellt werden, wobei Jeremiah erst in der vierten und letzten Staffel, die 2019 veröffentlicht wurde, Teil der Serie wurde. Die beiden werden zunächst als Gegenteile dargestellt, auf der einen Seite, der von Beginn an in der Serie die Rolle des psychopathischen Schurken spielt und auf der anderen Jeremiah, der sich zunächst mit dem jungen Bruce Wayne anfreundet. In einem großen Plot Twist Ende der vierten Staffel stellt sich allerdings heraus, dass Jeremiah ein noch größeres kriminelles Superhirn als sein Bruder ist. Er übernimmt nach Jeromes Tod dessen aufgebauten Kult und verfolgt das Ziel Bruce Wayne und mit ihm ganz Gotham in den Wahnsinn zu treiben. Dabei sieht er allerdings den jungen Batman ähnlich wie den Clown aus „The Dark Knight“, als nötigen Gegenspieler und geht sogar noch weiter und betitelt Bruce als seinen einzigen Freund. Clowneske Züge geben dem Charakter zum einen sein stereotypischer Look, also roter Mund, bleiche Haut, grünes Haar und bunte Anzüge und zudem sein wiedernatürliches Verhalten. Die Narren-Figur repräsentiert hier, wie der Joker es in fast allen Filmen tut, den Anarchismus und das Ziel der Zerstörung einer Gesellschaft, in der er keinen Platz hat. Will man hier ganz weit greifen, könnte man eine Verbindung zu Charlie Chaplins harmlosen Clown in „Limelight“ ziehen, auch er fühlt sich von der Gesellschaft unerwünscht und verfällt deshalb in eine Depression.

Die nächste Inszenierung, 2016 in dem Film „Suicide Squad“ von David Ayer, in der Jared Leto die Rolle des Jokers übernahm, kann an dieser Stelle schnell erklärt werden.⁷⁹ Der Bösewicht stellt hier nur eine kleine Nebenrolle dar. In diesem Film wird nicht viel Neues über den Joker offenbart, außer dass dem Zuschauer die Beziehung zu Harley Quinn nähergebracht wird. Ansonsten ist hier ein etwas moderner gestalteter Schurke zu sehen. Outfit und Makeup haben sich weiter vom gängigen Zirkusclown entfernt, anstelle von einer maskenartigen Gesichtsbemalung und verrückten, bunten Outfits, wird der Joker in eleganter Kleidung, mit Silberzähnen, stark tätowiert mit rotem Lippenstift und dunkel geschminkten Augen gezeigt. Die Performance hat in diesem Fall weniger als die anderen Varianten, etwas tatsächlich Clowneskes an sich. Raum, um die Figur wirklich zu entfalten bot das Ausmaß der Rolle nicht. Eine kurze Szene erhielt Jared Letos Jokers dann auch noch in dem „Snyder Cut“ des Films „Justice League“, der 2021 in die Kinos kam. Hier trifft der Joker im Epilog des Films auf seinen ewigen

⁷⁸ Vgl. Vletzen, Julius: „Endlich auf Netflix zu sehen: Warum der „Gotham“-Joker nicht Joker heißen darf“ (2020)

<https://www.filmstarts.de/nachrichten/18531307.html#:~:text=Seit%20der%201.,echten%20Joker%20werden%20zu%20d%C3%BCrfen>. (z.a. 18.01.2023)

⁷⁹ Vgl. Ayer, David: „Suicide Squad“ (2016) DC Studios u.a.

Kontrahenten Batman. In einer kurzen Unterhaltung unterbreitet er ihm, in welchen Hinsichten er bereits versagt hat und wen er alles nicht gerettet hat.⁸⁰

Letztendlich gibt es noch den Film, der den Namen des Charakters trägt, der Film „Joker“ aus dem Jahr 2019 von Todd Phillips.⁸¹ Joaquin Phoenix, der hierfür einen Oscar im Bereich „Bester Hauptdarsteller“ erhielt, spielte eine Art des Killer-Clowns, die sich von allen vorigen deutlich abgrenzte. Mit bürgerlichem Namen heißt er in dieser Verfilmung Arthur Fleck und zum ersten Mal, handelt es sich von Anfang an tatsächlich um einen Joker, der von Beruf her Clown ist. Er ist angestellt bei einer Vermittlungsstelle für Clowns und wird von daher täglich an verschiedene Arbeitgeber weitervermittelt. Bei seiner Arbeit wird er direkt zu Beginn des Filmes gezeigt. Einige junge Männer entreißen ihm das Schild, mit dem er fröhlich tanzt und Werbung macht, er verfolgt sie bis in eine dunkle Gasse, in der sie ihn zu Boden werfen und auf ihn eintreten. Eine brutale erste Szene, das Schicksal Arthurs wird im Laufe der Handlung noch tragischer. Leidend unter einer seltenen Krankheit, die dafür sorgt, dass er in unpassenden Moment anfängt zu lachen, fällt es ihm schwer in sozialen Kontakt mit anderen Menschen zu treten. Anschaulich werden die Szenen dargestellt, in denen der Clown krampfhaft versucht aufzuhören zu lachen, dabei allerdings scheitert und unter den verstörten, urteilenden Blicken seiner Mitmenschen leidet. Seine einzige Bezugsperson ist seine Mutter, die selbst unter schweren psychischen Problemen leidet. Sie versucht verzweifelt Kontakt zu dem reichen Geschäftsmann Thomas Wayne aufzunehmen, bei dem sie einst arbeitete und den sie für den Vater ihres Sohns Arthur hält. Das Wayne sein Vater sein soll, erfährt er selbst erst zu einem späteren Zeitpunkt des Films. Als er der Sache nachgeht erfährt er, dass seine Mutter sich die Beziehung zu Thomas Wayne nur eingebildet hatte, eigentlich ist sie nicht einmal seine leibliche Mutter. Sie adoptierte ihn, während sie im Haushalt der Waynes arbeitete und zog in gemeinsam mit ihrem gewalttätigen Ex-Freund auf, der später im Gefängnis verstarb. Kurz darauf stellt sich dann die Beziehung, die er zu einer neuen Nachbarin aufbaute, auch als reine Einbildung seinerseits heraus, er scheint an ähnlichen Psychosen wie seine Mutter zu leiden. Ein weiterer Schicksalsschlag ereilt Arthur, als er bei einem Auftritt in einem Kinderkrankenhaus mit einer Pistole erwischt wird, die ihm zuvor ein Kollege zur Selbstverteidigung gegeben hatte. Er verliert seinen geliebten Job als Clown. Auf dem Weg nach Hause wird er von drei Arbeitern von Wayne Industry's belästigt und angegriffen. Verzweifelt und wütend zieht er schließlich seine Pistole und erschießt die drei. Sein viertes Opfer wird seine Mutter, die er, nachdem er von seiner traumatischen Kindheit erfährt, mit einem Kissen erstickt. Das nächste Opfer wird einer seiner ehemaligen Kollegen, der Mitschuld an seiner Kündigung trug. Zum vorletzten Opfer wird schließlich der Host „Murray Franklin“, zu dessen Talkshow er eingeladen ist. Murray

⁸⁰ Vgl. Snyder, Zack: „Zack Snyder's Justice League“ (2021) DC Studios u.a.

⁸¹ Vgl. Phillips, Tod: „Joker“ (2019) DC Studios u.a.

war eigentlich Arthur Flecks großes Vorbild, nachdem er sich allerdings in seiner Show über einen Clip lustig machte, der ihn bei einem seiner Lachanfalle zeigte, hatte er genug. Von allen Seiten verraten und verstoßen, entwickelt der Joker einen Hass auf die Gesellschaft. In der Talkshow erzählt er live vor Kameras von seinem Mord an den drei Arbeitern. Als Murray ihn fragt, warum er ihm das glauben sollte, antwortet er: „I've got nothing left to lose. [...] My life is nothing but a comedy“⁸². Murray fragt weiter, ob er den Mord an den drei Männern witzig findet und der Clown antwortet eindeutig: „I do and I'm tired of pretending it's not“⁸³. Arthur ist alles egal, er hat nichts mehr zu verlieren, die Gesellschaft hat ihn ohnehin verstoßen. Also warum nicht lachen über Mord und Gewalt? – der Gesellschaft zum Trotz. Er schießt dem Talkshow-Host schließlich live im Fernsehen in den Kopf. Währenddessen tobt draußen ein gewalttätiger Clown-Aufstand, inspiriert durch seinen Mord an den Arbeitern. Sein finales Opfer im Film wird schließlich sein Psychiater. Der Mord wird zwar in keiner Szene gezeigt, er läuft allerdings nach seiner Sitzung durch die Gänge der Psychiatrie und hinterlässt blutige Fußspuren.

„Joker“ zeigt den Killer-Clown aus ganz neuen Perspektiven. Arthurs Charakter weist im Gegensatz zu den vorangegangenen Joker-Figuren mehr psychologische Tiefe auf und lässt sich mehr Zeit die Vorgeschichte des tragischen Schurken zu erzählen. Der Zuschauer erlebt das Leid und die Schicksalsschläge des Clowns und kann ihm seine folgenden grausamen Taten kaum übelnehmen. Der zunächst schüchterne, zuvorkommende Charakter wird gebrochen. Von der Gesellschaft als Freak angesehen, ergibt sich für Arthur keine andere Möglichkeit, als in eine Gegenreaktion zu gehen. Er fängt an die Gesellschaft und ihre Normen und Moralen genauso zu verachten, wie diese ihn verachtet. Erschreckend dabei ist die abnehmende Schuld seiner Opfer, parallel zu dem zunehmen seines Wahnsinns. Seine ersten Opfer tötet er in Notwehr, sein letztes Opfer mit einem Lächeln im Gesicht.

Für 2024 ist jetzt eine Fortsetzung für den erfolgreichen Blockbuster angekündigt. Details sind noch nicht bekannt, der Titel „Joker: Folie à Deux“, übersetzt „Geistesstörung zu zweit“ verrät allerdings bereits, dass auch Jokers Liebhaberin Harley Quinn darin eine Rolle spielen könnte, die weibliche Hauptrolle wird dabei Schauspielerin und Sängerin Lady Gaga übernehmen.⁸⁴

⁸² Phillips, Tod: „Joker“ (2019) DC Studios u.a., 01:41:55-01:42:08

⁸³ Phillips, Tod: „Joker“ (2019) DC Studios u.a., 01:42:14-01:42:20

⁸⁴ Vgl. Sung, Woon-Mo: „Joker 2: Stars, Inhalt und mehr zur Blockbuster-Fortsetzung“ (2022) <https://www.futurezone.de/entertainment/kino/article349886/joker-2-stars-inhalt-und-mehr-zur-blockbuster-fortsetzung.html#Die-Handlung-Worum-k%C3%B6nnte-es-gehen?> (z.a. 18.01.2023)

6.8 Harley Quinn in „Suicide Squad“ und „Birds of Prey“ (2016-2021)

Harley Quinn ist der erste weibliche Clown-Charakter in diesem Kapitel. Frauen sind in der Branche des Zirkus-, Theater- oder Kabarett-Clowns noch nicht lange gesehen. Der erste bekannte weibliche Clown war die Schweizerin Gardi Hutter, die in den 1980er Jahren als „tapfere Hannah“ die Tradition der rein männlichen besetzten Komikfigur brach.⁸⁵ In den Comics der DC-Welt war sie zunächst nur der weibliche Gegenpart zum Joker, der allerdings immer im Schatten des berühmten Superschurken stand, inzwischen sieht das allerdings anders aus. Der Name Harley Quinn stammt eindeutig von der Clownsart des Harlekins ab. Wie zu Beginn der Arbeit erklärt, handelt es sich hierbei um den tückischen, listigen Spaßmacher. Ihre ursprüngliche in Comics und Zeichentrickserien gezeichnete Form, entspricht auch dem gängigen Aussehen eines Harlekin Clowns. Sie trägt hier einen schwarz-roten Rauten-Anzug und eine Hornkappe, zudem ist sie anstelle eines Stocks meist mit einem Mallet oder einem Baseballschläger bewaffnet. In ihren Live-Action-Verfilmungen zeichnete sie sich dann durch ihre zwei pinken und blauen Zöpfe, ihre verrückten bunten Outfits, verschmiertes Makeup und ein Herz auf der Wange aus. Bewaffnet ist sie hier stets mit einem Baseballschläger, auf dem eine Verabschiedung für ihre Gegner steht: „Good Night“.

Als Sidekick und Liebhaberin des Jokers trat sie das erste Mal in einer Folge der Serie „Batman: The Animated Series“ im September 1992 auf. Danach folgten einige kurze Auftritte als Nebencharakter in verschiedenen Filmen und Serien, wie „Injustice Series“ oder „Batman Unchained“. Ihre erste große Hauptrolle erhielt sie schließlich in dem Film „Suicide Squad“ im Jahr 2016 von James Gunn und David Ayer, hier trat sie Seite an Seite mit anderen Schurken-Charakteren auf.⁸⁶ Im Gegensatz zu ihren bisherigen Auftritten als verrückte Verbrecherin, die sich fast ausschließlich durch ihre Beziehung zu dem Joker auszeichnet, wurde die Rolle hier mit mehr Tiefgang gezeichnet. Oberflächlich versucht sie ihre lustige, psychopathische und aufgedrehte Art voll und ganz auszuspielen, nach dem vermeintlichen Tod ihres Liebhabers tritt allerdings eine verletzte, emotionale Harley zum Vorschein.

Auch in folgenden Filmen wird der Clown im Gegensatz zu ihrem psychopathischen, männlichen Gegenpart nahbarer und menschlicher gezeigt. Sowohl in dem ersten Teil von „Suicide Squad“, als auch in dem Nachfolger und dem zeitlich dazwischen liegenden Film „Birds of Prey: The Emancipation of Harley Quinn“ wird sie von der Schauspielerin

⁸⁵ Vgl. Westphal, Nicola M.: „30 Jahre früher hätten sie mich in eine Klinik gesteckt“: Gardi Hutter über ihre Vorreiterrolle als erster weiblicher Clown“ (2021) <https://www.suedkurier.de/ueberregional/kultur/30-jahre-frueher-haetten-sie-mich-in-eine-klinik-gesteckt-gardi-hutter-ueber-ihre-vorreiterrolle-als-erster-weiblicher-clown;art10399,10879967> (z.a. 18.01.2023)

⁸⁶ Vgl. Ayer, David: „Suicide Squad“ (2016) DC Studios u.a.

Margot Robbie verkörpert.⁸⁷ Wie der Titel bereits vermuten lässt, handelt der Film „Birds of Prey“ von der Trennung von Harley und ihrem „Puddin“, wie sie ihren Ex-Freund liebevoll nannte. Harley entdeckt sich ganz neu als eigenständige Frau und überzeugt ihr Umfeld davon nicht nur eine Schöpfung des Jokers zu sein. Dabei tritt die „Bösewichtin“ zwar chaotisch, verrückt und gewaltbereit auf, allerdings nimmt man sie zumeist eher als freundliche, witzige Antiheldin wahr. Die klassische Rolle des Clowns erfüllt sie in dem Sinne, dass sie durch ihr gesellschaftsuntypisches Verhalten Chaos stiftet und die Leute damit zum Lachen bringt. Betrachtet man sie also in Bezug auf den herkömmlichen Charakter des Clowns, speziell des Harlekins, bleibt sie diesem eher treu und hat wenige Tendenzen zum Killer- oder Horrorclown.

6.9 Art aus „Terrifier“ (2016+2022)

Ähnlich wie der Film „Haus der 1000 Leichen“, sind die beiden Teile der „Terrifier“-Reihe von Damien Leone an Slasher-Filme aus den 1980ern angelehnt. So hat in diesem Fall nicht nur der Stil und die Figurenkonstellation einige Ähnlichkeiten mit Horrorklassikern wie „A Nightmare on Elmstreet“, „Halloween“ oder „Freitag der 13.“, auch sein antagonistischer Hauptcharakter, „Art“ der Clown, ähnelt den Bösewichten aus genannten Filmen sehr. Die Rolle des Horrorclowns übernimmt in diesem Film der Schauspieler David Howard Thornton, der bereits zuvor den Joker in der erfolglosen, zuvor erwähnten Serie „Nightwing: Escalation“ spielte. „Terrifier 1“ handelt von dem Massaker des Clowns Art, der an Halloween durch die Stadt streift und scheinbar wahllos Menschen brutal misshandelt und tötet.⁸⁸ In seiner sadistischen Kreativität übertrifft das Werk das meiste andere an Horror, das Zuschauer zuvor auf der Kinoleinwand erlebt haben und hält somit mit Filmen wie Rob Zombies „Haus der 1000 Leichen“ mit. So schafft es der Horrorfilm seine Zuschauer immer aufs Neue zu schocken, indem er bei jedem Mord noch eins obendrauf setzt. Sehr realistisch dargestellt sieht der Zuschauer hier z.B., wie eine junge Frau wie ein Schwein im Schlachthof aufgehängt und lebendig in der Mitte durchgesägt wird. Letztendlich überlebt nur eines von Arts zahlreichen Opfern. Bis zur Unkenntlichkeit entstellt, tritt die junge Frau am Anfang, sowie am Ende des Films, in einer Fernsehsendung auf und erzählt ihre Geschichte. Im nächsten Teil der Filmreihe ist sie dann nur noch in einer kurzen Sequenz in einer geschlossenen Psychiatrie zu sehen. Der zweite Teil der Horror-Reihe erschien dann sechs Jahre später und performte ganz nach dem Motto „schlimmer geht immer“.⁸⁹ Von abgetrennten Köpfen, die als Halloween Deko verwendet werden, über die explizite Darstellung, wie eine Frau lebendig gehäutet wird und wie einem jungen Mann seine Genitalien abgeschnitten werden, war alles dabei. Zudem war

⁸⁷ Vgl. Yan, Cathy: „Birds of Prey: The Emancipation of Harley Quinn“ (2020) DC Studios u.a.

⁸⁸ Vgl. Leone, Damien: „Terrifier“ (2016) Epic Pictures Group

⁸⁹ Vgl. Leone, Damien: „Terrifier 2“ (2022) Dark Age Cinema & Fuzz on the Lens Productions

diesmal einer der Hauptdarsteller, der von dem Horror des Killer-Clowns nicht gerade verschont blieb, minderjährig. Dass der Film für Kontroversen sorgen würde, war somit schon im Voraus klar. Nicht wenige Zuschauer verließen den Kinosaal während der Vorstellung, einige mussten sich übergeben, ein paar wurden sogar bewusstlos.⁹⁰ Zudem beschwerten sich einige Kritiker darüber, dass die übermäßige Gewalt aufgrund des Fehlens einer guten Storyline, vor allem im ersten Teil, willkürlich sei.⁹¹ Gegenstimmen widerlegten dieses Argument allerdings damit, dass der Film einen Stil wiederaufleben lässt, der stark an die 80er-Filmreihe „Halloween“ erinnert. Im Gegensatz zu vielen aktuelleren Horrorfilmen verzichtet er auf, wie Kritiker Thorsten Hanisch formulierte, „ausformulierwütige Storylines“⁹². Stattdessen überzeugt der Film mit seiner unerschrockenen Direktheit. Als für die einen zu viel des Guten und für die anderen ein Wiederaufleben des erfolgreichen Splatter-Horrors aus den 80ern, erhielt der Film somit sehr gemischte Bewertungen.

Bestialisch brutal und dabei schlicht und direkt, so lässt sich der Film als Ganzes, aber auch sein clownesker Antagonist beschreiben. Im Gegensatz zu der Inszenierung der Horrorclowns als tragischer Bösewicht in zeitlich vergleichbaren Filmen und Serien wie „Joker“, „American Horror Story: Freak Show“ oder sogar „Es 2“, bleibt diese psychologische Ebene bei Art vollkommen aus. In jeglicher Hinsicht beweist der Killer-Clown in „Terrifier“ Teil eins und zwei immer wieder, dass er absolut nichts Menschliches an sich hat. Seine Verbrechen folgen keinem anderen Prinzip als purer Mordlust. Im ersten Teil macht der Film dem Zuschauer für einen kurzen Moment Hoffnungen, dass Art mehr als ein Monster ist, als er in Kontakt mit einer Dame tritt, die versucht sich ihm emotional anzunähern, um ihn zu beruhigen. Nur einige Szenen später wird die Frau allerdings verstümmelt und sterbend am Boden gezeigt und der Clown hat erneut seine absolute Gefühlslosigkeit bewiesen. Wie auch der restliche Film, ähnelt auch der blutrünstige Narr dem Stil der 80er und somit Figuren wie Michael Myers, Freddy Krueger oder Jason Vorhees. Er verkörpert ein seelenloses Monster mit Zerstörungslust, dass immer gewinnt, egal wie sehr sich seine Opfer auch wehren. So schaffen es alle diese Charaktere nach zahlreichen mutmaßlichen Toden doch wieder zurück unter die Lebenden. „Terrifier 1“ endet damit, dass Art sich selbst in den Kopf schießt, kurz darauf allerdings wieder erwacht, die Beamten ermordet und flieht. „Terrifier 2“ endet damit, dass die weibliche Hauptrolle den Gruselclown enthauptet, dessen Kopf lebt allerdings weiter. So viele Leben hat nicht einmal sein Horrorclown-Kollege Pennywise, der am Ende des zweiten Teils, zumindest vermeintlich, endgültig stirbt. Eine poetische

⁹⁰ Vgl. Ro, Crystal: „‘Terrifier 2’ Is Being Called The Most Brutal Horror Movie Ever, So I Watched It For The People Who Just Can’t Handle It” (2022) <https://www.buzzfeed.com/crystalro/terrifier-2-art-the-clown> (z.a. 18.01.2023)

⁹¹ Vgl. G., Bastian: „Terrifier 2 (2022) Kritik“ (2022) <https://www.filmfutter.com/terrifier-2/> (z.a. 18.01.2023)

⁹² Hanisch, Thorsten: „‘Terrifier 2’ – Ultrakrasses Gemetzel mit Killerclown... und Segen von Stephen King“ (2022) <https://diezukunft.de/review/film/terrifier-2-ultrakrasses-gemetzel-mit-killerclown> (z.a. 18.01.2023)

Parallele kann hier zwischen dem Horrorclown Art und dem dummen August aus dem Zirkus, die scheinbar absolut nichts gemeinsam haben, gezogen werden. Der Clown fällt immer wieder hin, aber das ist egal, viel wichtiger ist, er steht danach auch immer wieder auf. Was ihn hingegen vom Zirkusclown, sowie allen anderen Clown Figuren in diesem Kapitel unterscheidet, Art hat in keinem Stück etwas Lustiges oder Komisches an sich. Nicht mal ein unpassendes, psychopathisches Lächeln kommt über seine Lippen, auch wenn er seine scharfen, verfärbten Zähne des Öfteren zur Schau stellt, mit einem Lächeln hat dies wenig gemeinsam. Viel mehr wirkt es wie der Versuch eines Lächelns durch das Fletschen seiner Zähne. Er ist geradezu eine seelenlose Hülle eines Clowns.

6.10 Weitere erwähnenswerte Charaktere

Der Film „Clown“ von Jon Watts aus dem Jahre 2014 handelt von einem verfluchten Clownskostüm, das von einem kinderfressenden Dämon besessen ist und wer immer es trägt, wird zu dessen Hülle.⁹³ Der von Andy Powers gespielte, liebevolle Familienvater Kent, kann die Klamotten, nachdem er die Verkleidung übergestreift hat, nicht mehr ausziehen und verwandelt sich Stück für Stück zum Dämon „Cloyne“. Dass es sich bei einem Film namens „Clown“ um einen Film mit einem Horrorclown in der Hauptrolle handelt, liegt nahe, tatsächlich tut die Rolle des Clowns im Film jedoch nicht viel zur Sache. Das besessene Kostüm könnte genauso gut ein Weihnachtsmann-Kostüm sein und der Film würde noch funktionieren. Ähnlich wie bei Rob Zombies Clown-Charakteren wurde hier wohl die Rot-Nase als dämonischer Antagonist gewählt, weil dem Spaßmacher bereits ein Ruf als Horrorfigur vorauselte.

Ein weiterer Film, der nennenswert ist, ist der Film „Stitches“ aus dem Jahr 2012.⁹⁴ Hierbei handelt es sich um eine Horrorkomödie von Conor McMahon, der die klischeehafte Darstellung von Horrorclowns als tragisches, rachsüchtiges Opfer der Gesellschaft auf den Arm nimmt. Der Partyclown Stitches, gespielt von Ross Noble, arbeitet nur als Unterhalter, da er das Geld braucht, Spaß hat er an seinem Job definitiv nicht. Als ein freches Kind ihm auf einer Geburtstagsparty die Schnürsenkel zusammenbindet stolpert er und fällt geradewegs mit dem Gesicht in ein Messer in der offenen Spülmaschine. Eine Art Clown-Kult führt folglich ein Ritual durch, um ihren Genossen zurück ins Leben zu holen. Sechs Jahre später steigt der nach Rache sinnende Clown schließlich aus seinem Grab und rächt sich an den Kindern, die für seinen Tod verantwortlich waren. Die komplette Inszenierung von Charakteren und Szenerien ist hierbei komplett überzogen und auf seinem Rachefeldzug wird jedes mögliche Genreklischee und einige Anspielungen mitgenommen. So verfolgt der griesgrämige Clown z.B. in einer Szene die Jugendlichen auf einem Dreirad und sieht

⁹³ Vgl. Watts, Jon: „Clown“ (2014) Vertebra Filma u.a.

⁹⁴ Vgl. McMahon, Connor: „Stitches“ (2012) Fantastic Films u.a.

dabei nicht nur absolut lächerlich aus, sondern hat auch Ähnlichkeiten mit der clownesken Puppe „Billy“, die in der berühmten „Saw“-Reihe häufig als Vertreter Jigsaws auftritt.

7 VERÄNDERUNG IN DER INSZENIERUNG VON CLOWN-CHARAKTEREN IN FILM UND FERNSEHEN

7.1 Psychische Ausarbeitung

7.1.1 Tragik durch Komik und Horror durch Tragik

Die Komik des Clowns baut auf Tragik auf. Dem trottelligen Narren geht immer alles schief und je mehr er sich anstrengt etwas hinzubekommen, desto mehr stürzt er sich ins Unglück und Chaos. Das Lachen über Clowns kann man somit als Schadenfreude bezeichnen. Erleichternd für den Zuschauer ist hier, dass er sich mit dem Clown nicht identifizieren muss, sondern als Außenstehender, schamlos über dessen Missgeschicke lachen darf. Hierbei ist allerdings klar, dass sich der Spaßmacher in dem Sinne von anderen Komikern unterscheidet, dass nicht mit ihm oder über seine Witze, sondern über den Charakter selbst gelacht wird. Zwar handelt es sich um einen Darsteller, der lediglich eine Rolle spielt, dennoch bedarf es eines starken Selbstbewusstseins und einer gesunden Distanz zu der Bühnenfigur, damit Kommentare und Gelächter nicht persönlich genommen werden. Bei vielen tragische Killer-Clowns scheitert es genau an dieser Stelle. Von der Gesellschaft nicht ernst genommen und ausgegrenzt, verliert beispielsweise der Joker aus dem gleichnamigen Film von 2019 seine Lust daran die Leute zum Lachen zu bringen. Von fehlender Wertschätzung und Verrat in die Verzweiflung getrieben entschließt er sich, dass er diesmal derjenige sein sollte der zuletzt lacht. Gleichem Prinzip folgt Fernsehclown Krusty aus „Die Simpsons“, er fühlt sich in seiner Rolle, sowie auch im echten Leben nicht ernst genommen. Zwar eskaliert seine Trauer hier nicht in mit dem Joker vergleichbaren, gewalttätigen Wutausbrüche, sie drängt ihn allerdings in die Drogensucht und zur Depression. Trauma-Auswirkungen können ganz unterschiedlich aussehen, wie diese beiden Beispiele anschaulich machen. Bei dem einen führen sie hier zum Wunsch des Zerstörens der „bösen Anderen“, bei dem anderen zur Selbstzerstörung. Gemeinsam haben allerdings beide, dass sie es satt hatten die Witzfigur und den Trottel zu spielen, damit ihre Mitmenschen sich auf ihre Kosten belustigen können. Bei Joaquin Phoenix Joker passiert dieser endgültige Bruch, als er im Fernsehen sieht, wie sein Idol Murray Franklin sich über ihn

lustig macht. Selbst der Mann, den er alle Jahre lang so bewundert hat, behandelt ihn respektlos und verachtend. Arthur Fleck verliert hier alle Hoffnung und den Glauben an das Gute in seinem Leben. Ein ähnliches Schicksal wird bei dem neuen Pennywise angedeutet. Im Vergleich zu den alten Filmen, wirkt der Charakter weniger flach. Er wirkt emotionaler und psychisch vielschichtiger, da er sich von den Losern persönlich angegriffen fühlt und sich im Finale sogar durch Beleidigungen einschrumpfen lässt. Inszeniert wurde hier nicht nur ein seelenloses Monster, sondern ganz klar ein fühlendes Wesen. Die Tatsache, dass ein mächtiges Monster wie Es sich durch die Beleidigung „nur ein Clown“ derartig verletzt fühlt, deutet auf ein tiefes Trauma hin. Das Geschöpf muss sich durch seine zahlreichen Manifestationen und sein angsteinflößendes Auftreten brüsten, nimmt man ihn allerdings nicht ernst verliert er seine Macht. Er lebt davon, dass die Kinder ihn fürchten. Zieht man nun einen Vergleich zu tragischen Clowns wie dem Joker, kann man Pennywise Verhalten in den neuen Filmen so deuten, dass hinter dem Monster möglicherweise auch eine clowneske Gestalt steckt. Eine Clowns-Gestalt, die, statt zu belustigen nun durch ihren Terror ernstgenommen werden will. Als ihr dieser Erfolg genommen wird, zerbricht die fragile Fassade und sein kümmerliches Inneres kommt zum Vorschein. Diese Theorie ist allerdings nicht bestätigt und reine Spekulation, gestützt durch die auffälligen Parallelen zu anderen Killer-Clowns.

7.1.2 Freak Shows, Hofnarren und die Darstellung von Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen

Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen zur Unterhaltung zur Schau zu stellen, klingt heutzutage undenkbar, doch bis Mitte des 20. Jahrhunderts waren solche „Freak Shows“ oder „Gruselshows“, speziell in Amerika, noch verbreitet.⁹⁵ Es wurden zumeist Menschen mit ungewöhnlichen körperlichen Fehlbildungen als „Monstrositäten“ auf Jahrmärkten und in Zirkussen vorgeführt. Ganz klar wurde hier gemacht, die „normalen“ Menschen, die Gesellschaft steht als Beobachter außen, die „Freaks“ sind von ihnen ausgeschlossen und dienen lediglich zur Bloßstellung und zur gruseligen Bespaßung. Schausteller machten sich hier die Verzweiflung von den gesellschaftlich Verstoßenen und die Sensationsgier der Menschen zu Nutze. Dies wird auch deutlich und in aller Brutalität in dem 1932 erschienenen Horrorfilm „Freaks“ von Tod Browning dargestellt.⁹⁶ In dem Film wird anschaulich gezeigt, wie die Wut und der Hass in den bloßgestellten, unterdrückten Darstellern wächst und schließlich in Gewalt eskaliert. Diese Geschichte ist dabei nicht weit hergeholt, Vorkommnisse wie diese hat es zu Zeiten der Freak Shows durchaus gegeben, ein Beispiel dafür war „Grady Franklin

⁹⁵ Vgl. Iken, Katja: „Phänomen ‚Freakshows‘ – Willkommen im Menschenzoo“ (2011) <https://www.spiegel.de/geschichte/phaenomen-freakshows-a-947387.html> (z.a. 18.01.2023)

⁹⁶ Vgl. Browning, Tod: „Freaks“ (1932) Metro-Goldwyn-Mayer

Stiles Junior“. Der Mann wurde mit einer Fehlbildung an den Hand- und Fußgelenken, fachbegrifflich Ektrodaktylie, geboren, die dafür sorgte, dass er Hummer ähnliche Hände und Füße, mit nur zwei zusammengewachsenen Fingern und Zehen hatte. Sein Vater, der ebenfalls an der Krankheit litt, machte ihn schon bald zu einem Teil der Freak Show, in der auch er sein Geld verdiente. Wie sehr Gradys psychischer Zustand durch seine Krankheit und seinem „Beruf“ als Darsteller beeinträchtigt wurde, zeigte sich schnell. Er hatte ein schweres Alkohol- und Aggressionsproblem, worunter speziell seine Frau und seine drei Kinder zu leiden hatten. Die größte Wut hegte er allerdings gegen sein einziges Kind, das ohne seine Fehlbildung zur Welt kam. Zur Eskalation kam es, als Grady den Verlobten seiner Tochter aus persönlichen Differenzen heraus erschoss.⁹⁷ Kein „normaler“, anerkannter Part der Gesellschaft und durch seine Behinderung für immer als Außenseiter abgestempelt zu sein, trieb ihn in den Wahnsinn. Die Gewalt und Unterdrückung kompensierte er durch sein Verhalten gegenüber seiner Familie, die ihm so wie er den Blicken der Zuschauer, hilflos ausgeliefert waren. Das tragische Schicksal der „Lobster Familie“ thematisiert auch die vierte Staffel der Erfolgsserie „American Horror Story“, in der Zirkusmitglied Jimmy mit der Missbildung gezeigt wird. Ein direkter Vergleich zu dem Los der „Freaks“ lässt sich zu Arthur aus „Joker“ ziehen. Vergleichbar ist historisch die Rolle des anfänglichen Hofnarren. Wie zuvor erwähnt wurden Menschen mit geistigen Behinderungen zum Überbringer schlechter Nachrichten gemacht, da ihnen nicht die Intelligenz zugesprochen wurde, die Mitteilungen zu beschönigen. Als minderwertiges Mitglied der Unterschicht wurden Menschen mit Behinderungen damals als für alle anderen Arbeiten Unnütz eingestuft und sollten sich glücklich schätzen eine Aufgabe als Witzfigur am Hof zu haben. Damit zurück zur spezifischen Analyse der Figur des Clowns und wie dieser zum Horrorclown wurde. Anhand der gerade thematisierten Beispiele lässt sich auch das eskalative Potenzial des scheinbar harmlosen Witzboldes erklären. Der Clown tritt in seiner klassischen Form meist als Trottel mit primitivem, umgänglichem Sprachgebrauch auf, so wie man es auch im Mittelalter von den Hofnarren erwartete. Mit dem Unterschied, dass es sich bei den damaligen Narren meist tatsächlich um Menschen mit geistigen Erkrankungen handelte, während Clown-Darsteller heute bewusst diese Rolle annehmen, um als Witzfigur dazustehen. Während sich der Darsteller also nach seiner Performance aus der Verantwortung ziehen kann, wird der Narr auch außerhalb seines Berufes als nicht ernstzunehmender, lächerlicher Außenseiter wahrgenommen. Zwar werden heutzutage zu diesem Zweck keine Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen mehr bloßgestellt, das Lachen über den Zirkusclown basiert allerdings weiterhin auf dem Prinzip der Schadenfreude. Der Zuschauer kann sich im Bereich der Intelligenz über den Charakter hinwegsetzen und von oben herab über ihn lachen. Klar ist im Fall des Clowns als künstlerische Figur jedoch, dass es sich im Gegensatz zu den Darstellern der

⁹⁷ Vgl. Lu, Seig: „Grady Stiles – der „Lobster Boy“, der sein Familienmitglied getötet hat“ (2022) <https://mysteriesunsolved.com/de/2020/05/grady-stiles-the-lobster-boy.html> (z.a. 18.01.2023)

Gruselshows oder zum mittelalterlichen Hofnarren, hierbei um eine Rolle handelt, die von dem Menschen dahinter zu trennen ist. Die Gefahr der psychischen Belastung entsteht also erst, wenn diese klare Trennung nicht gegeben ist.

Nicht vorhanden ist sie, z.B. im Falle von Arthur aus „Joker“. Er sieht im Fernsehen, wie sein Vorbild sich über seine psychische Erkrankung lustig macht. Auch er hat es satt ausgelacht und mit Füßen getreten zu werden und rutscht deshalb in den Wahnsinn ab, der schließlich in Gesellschaftshass und Terror mündet. Man kann die Entstehung des Killer-Clowns hier also als eine Art Reflexion und Aufarbeitung der veralteten Rolle der Narren und Freaks sehen, die in ihrem Außenseitertum jahrhundertlang unter der Verachtung der Gesellschaft zu leiden hatten. Während Verbrechen wie die des Grady Stiles damals als Tat eines Monsters abgetan wurde, wird bei Figuren wie Arthur Fleck nun ein tiefer Blick in die Psyche geboten. Die Entstehung des Monsters, des Horror-Clowns in dem neuausgelegten Joker wird hier verständlich gemacht und der Charakter erweckt Mitgefühl, statt als wahnsinniger Bösewicht abgetan zu werden. Selbst das böse Monster aus dem All „Es“ bekommt im zweiten Teil des Remakes eine Persönlichkeit und sorgt bei den Zuschauern stellenweise sogar für Mitgefühl. Diese Wandlung in der Darstellung des düsteren Clowns geht Hand in Hand mit der Distanzierung von klassischem, klischeehaften Rollendenken in Horror-Filmen und kritisiert zudem das schwarz-weiß Denken der Gesellschaft.

7.1.3 Attentäter und Verbrecher in der Opferrolle

Tiefgehende Charaktere, bewegende Schicksale und versuchte Sensibilisierung für psychische Krankheiten auf der einen Seite, das Gleichsetzen von psychopathischen Erkrankungen und Gewaltbereitschaft auf der anderen. Immer häufiger präsentieren aktuelle, moderne Filme die Rolle des sympathischen Bösewichts. Darunter fallen auch aktuelle Killer-Clown Charaktere wie Arthur aus „Joker“, Pennywise aus „Es Kapitel 2“ und Twisty aus „American Horror Story: Freak Show“. Doch ob diese Entwicklung tatsächlich positive Folgen für das Thema „Mental Health Awareness“ hat, zweifeln Experten an. Psychische Krankheiten als Ursprung von Gewalt darzustellen, ist eine nicht nur eindimensionale, sondern zudem gefährliche Sache und zeigt, was für ein schmaler Grat zwischen Bösewichten Tiefe und Emotionalität geben und den Zuschauern eine Rechtfertigung für grausame Taten bieten, liegt. Ganz besonders, wenn diese Rechtfertigung das Image von Menschen mit geistiger Behinderung, die es in unserer Gesellschaft ohnehin nicht leicht haben, verschlechtert. Interessante, liebenswerte Charaktere zu schaffen, die mit einer Krankheit leben und das Leben mit ihr meistern, diese Geschichten berühren die Zuschauer. Münden die psychischen Probleme des Charakters allerdings darin, dass er zum gewaltbereiten Attentäter wird, wirft dies kein besonders gutes Licht auf das Thema. Zumal es laut Kriminalpsychologe Ziv Cohen keinesfalls so ist, dass Individuen, die mental erkrankt sind eher zu

Gewalttaten neigen als andere. Er ergänzt zudem: "In fact, persons with mental illness are more likely to be victims of crimes than to commit them"⁹⁸. Durch die geringe Konfrontation mit dem Thema im Alltag, wirken Menschen mit geistigen Behinderungen auf viele heutzutage nach wie vor ungewohnt und somit unberechenbar. Zwar werden Leute, die an geistigen Krankheiten leiden im 21. Jahrhundert nicht mehr strategisch als „Idioten“ oder „Schwachsinnige“ beleidigt und auch nicht wie zu Zeiten des Dritten Reichs verfolgt und ermordet, von einer erfolgreichen gesellschaftlichen Einbindung kann man allerdings noch nicht reden. Die Akzeptanz gegenüber körperlichen Behinderungen hat sich in den letzten Jahren deutlich gebessert, so wird ihnen häufiger mit Mitleid, Verständnis oder auch Bewunderung entgegengetreten. Bei geistigen Erkrankungen sieht das ganze anders aus, hier reagieren die Menschen nach wie vor eher mit Abscheu oder Ekel.⁹⁹ Nathalie Blum erklärt in ihrer Diplomarbeit 2006: „Die Stereotypisierung erschwert, was zu einer verstärkten Verhaltensunsicherheit seitens der nichtbehinderten Gesellschaftsmitglieder führt“¹⁰⁰. Und nichts anderes als Stereotypisierung geschieht durch die vermeintliche Ausarbeitung der Psyche von düsteren Horror-Figuren. Dem Thema „Mental Health“ wird somit eher geschadet als geholfen. Anstatt psychisch kranke Charaktere im positiven Sinne zu inszenieren, wird ihnen das Image des gruseligen, unberechenbaren Monsters gegeben. Der Versuch geistige Behinderungen der Gesellschaft näher zu bringen, geht nach hinten los. Arthur Fleck wird mit seiner Krankheit nicht als respektables und positives Mitglied der Gesellschaft dargestellt, sondern als gesellschaftliches Problem. Charles Soffel schrieb hierzu in seinem Artikel „Portrayal of Mental Illness in Joker“: „[...] it represents mental illness as more of a societal issue rather than an individual one“¹⁰¹. Ebenfalls missfällt ihm, dass Arthur, als Mensch mit mentalen Problemen, als schwaches Opfer der Gesellschaft dargestellt wird. Weder wird hier also ein positives Bild gezeichnet, dass den Zuschauern einen Einblick in das Leben eines Menschen mit einer geistigen Behinderung zu geben scheint, noch ist es eine besonders ermutigende Geschichte für Menschen, deren Leben durch eine ähnliche Krankheit erschwert wird. Als einziger Weg mit der Erkrankung umzugehen, wird in „Joker“ die Verwandlung in einen skrupellosen Verbrecher beschrieben. Twisty gibt hier kein besseres Vorbild ab, hier hat der Clown die Wahl ein ausgestoßener, schädlicher Part der Gesellschaft zu sein oder zu sterben, um niemanden mehr zu Schaden. Im Falle Twistys könnte man jedoch damit argumentieren, dass die Darstellung des kranken Komikers als abstoßendes Monster

⁹⁸ Dogson, Lindsay: „Trying to diagnose the 'Joker' shows what the film gets wrong about mental illness, according to a psychopath expert“ (2019) <https://www.insider.com/what-joker-gets-wrong-about-mental-illness-2019-10> (z.a. 18.01.2023)

⁹⁹ Vgl. Gruschka, Annabel: „Behinderung und Gesellschaft“ (2016) https://www.actonyourfuture.org/uploads/2/7/9/2/27927233/annabel_gruschka.pdf (z.a. 18.01,2023), S. 24

¹⁰⁰ Blum, Nathalie: „Integration Körperlich Und Geistig Behinderter Erwachsener Am Beispiel Der Stadt Essen“ (2006) GRIN Verlag, S.27

¹⁰¹ Soffel, Charles: „Portrayal of Mental Illness in Joker“ (2022) <https://marymount.edu/academics/college-of-sciences-and-humanities/school-of-humanities/student-publications/magnificat-2022/portrayal-of-mental-illness-in-joker> (z.a.18.01.2023)

der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Menschen mit Behinderungen in der Mitte des 20. Jahrhunderts gerechnet wird.

Der zweite Grund dafür, dass die Auswirkung einer Romantisierung von Bösewichten gefährliche Folgen haben könnte, ist der, dass sie Gewalttaten rechtfertigen und im schlimmsten Fall zur Nachahmung anregen. Wenn also dieser Charakter auf Grund seines Außenseitertums und seiner traumatisierenden Vergangenheiten Terror verbreiten darf, ohne dass ihm das von den Zuschauern verübelt wird, könnten Menschen dies als Rechtfertigung ihrer eigenen Gewaltfantasien sehen. Diese Filme vermitteln schließlich unterschwellig die Botschaft, wenn der Grund gut genug ist und das System einen ausschließt, ist es in Ordnung entsprechend darauf zu reagieren. Diese Besorgnisse kamen speziell bei dem Film „Joker“ auf. Beim Kinostart des Films sorgten Polizisten in New York und Los Angeles für verstärkte Sicherheitsmaßnahmen und auch das Verkleiden oder gar Maskieren musste durch Kinobetreiber verboten werden.¹⁰² Die Meinungen dazu, ob diese Reaktionen übertrieben waren, gehen auseinander. Hauptdarsteller Joaquin Phoenix äußerte sich ausführlich zu dem Thema und befand es für gut, dass der Film zu kontroversen Diskussionen anregte. Er begründete die sympathische Darstellung des Jokers im Film damit, dass klar werden sollte, dass Menschen nicht in Gut und Böse unterteilt werden können, jeder liegt irgendwo dazwischen. Er sagte konkret gegenüber der Zeitschrift „Vanity Fair“: „It’s so easy for us to — we want the simple answers, we want to vilify people. It allows us to feel good if we can identify that as evil“¹⁰³.

Ob gewalttätiges Verhalten in Filmen gerechtfertigt oder zumindest begründet werden darf bleibt somit umstritten, es drängt sich allerdings noch eine zweite Frage auf. Sind eine psychische Erklärung und somit eine Rechtfertigung für die Verbrechen der Horror- und Killer-Clown Charaktere überhaupt nötig? Schließlich ist es genau die Unberechenbarkeit und die Willkürlichkeit der wahnsinnigen Taten von Heath Ledgers Joker, die ihn derartig verstörend machen. Sowohl der Joker als auch Pennywise und andere Horrorclowns waren nie nahbare, menschliche Charaktere. Anstelle zu versuchen die Psyche einer Horrorgestalt wie ihnen zu analysieren, wäre es vielleicht die bessere Entscheidung, sie einfach gruselig und schockierend sein zu lassen. Warum sollten sie nicht weiterhin unerklärliche, grausame Figuren des Horrors sein, dazu wurden sie schließlich erschaffen. Das dachten sich wohl auch Rob Zombie und Damien Leone, die mit ihren Horrorclown-Figuren zurück zum klassischen Splatter-Horror,

¹⁰² Vgl. Fontana, Luca: „‘Joker‘: Dürfen wir mit Massenmördern sympathisieren?“ (2019) <https://www.galaxus.de/de/page/joker-duerfen-wir-mit-massenmoerdern-sympathisieren-13759> (z.a. 18.11.2023)

¹⁰³ Parker, Ryan: „Joaquin Phoenix on ‘Joker’ Criticism: ‘It’s Good’ People Have a Strong Reaction“ (2019) <https://www.hollywoodreporter.com/news/general-news/joaquin-phoenix-talks-joker-reaction-1244558/> (z.a. 18.01.2023)

zurück zur Inszenierung von Monstern, die willkürlich und sadistisch Gewalt ausüben, kehrten.

7.2 Politischer Einfluss: Der anarchistische Clown

„Wer zuletzt lacht, lacht am besten“, diesen Spruch wird jeder schon einmal gehört haben, doch im Falle des anarchistischen Clowns bekommt er eine ganz neue Bedeutung. Wie Richard Weihe im Gespräch mit dem Anthropologen Constantin von Barloewen anschaulich macht: „Wenn der Clown stolpert, lachen wir ihn aus. Wenn aber der Joker das Weltkapital verbrennt, dann lacht er die Gesellschaft aus“¹⁰⁴. Ganz nach diesem Motto tritt auch Leo Bassi auf. Bassi, der aus einer Artistenfamilie stammt, hat den Zirkusclown vor einigen Jahren für tot erklärt und geht jetzt mit seinem politisch motivierten Clown auf die Straße und tritt in seiner eigenen Show als schwarz humoriger Spaßmacher auf. Im Gegensatz zur recht anspruchslosen Unterhaltung durch Zirkusclowns, hinterfragt seine Show mit satirischem Humor, über wen gelacht werden darf.¹⁰⁵ Als Ziel seines kritischen Humors muss dabei zumeist die Obrigkeit, Politiker, millionenschwere Unternehmer und weitere herhalten. Der Clown begründet dies so: „Es tut einer Gesellschaft nicht gut, wenn die Komiker auf der Seite der Macht stehen. Clowns müssen aber Widerstand leisten. Mein Beruf ist es, über die Mächtigen zu lachen, über diese Ignoranten, die uns in ihren Händen halten“¹⁰⁶. Doch warum eignet sich gerade die Figur des Witzboldes gut, um gesellschaftliche Kritik auszudrücken? Das lässt sich dadurch erklären, dass der Clown eine Figur ohne Verpflichtungen ist. Er ist nicht verpflichtet sich selbst oder irgendetwas anderes ernst zu nehmen. Der Charakter kann mit einer kindlichen Naivität Problemen und Krisen gegenübertreten und bricht sie damit aufs Essentielle herunter. So hinterfragt Chaplins Tramp beispielsweise in „Modern Times“ aus dem Jahr 1936 nicht das System der kapitalistischen Konsumgesellschaft, dass ihn und seine Leidensgenossen zur Arbeit am Fließband verdammt.¹⁰⁷ Stattdessen drückt er seine Wut durch zerstörerisches, nicht überdachtes Verhalten aus. Er spielt an den Reglern der Maschinen, stiftet dadurch Chaos und bringt sogar einige seiner Kollegen in Gefahr. Der dümmliche Clown zeigt hier nicht nur das Gefahrenpotenzial in den Fabriken auf, sondern spiegelt auch die psychische Belastung der überarbeiteten Menschen durch sein wahnhaftes, eskalatives Verhalten. Das Verhalten des Clowns ist weniger durch das in Betracht ziehen des großen Ganzen gesteuert, sondern eher intuitiv. Damit steht er im Gegensatz zum rationalen, gewinnorientierten Verhalten des Systems. Diese Lebenseinstellung bezeichnet Constantin von Barloewen in seinem Buch „Clowns – Versuch über das Stolpern“ als

¹⁰⁴ Weihe, Richard: „Über den Clown“ (2016) transcript Verlag, S. 134

¹⁰⁵ Vgl. Launer, Anton: „Leo Bassi – Gefährliche Clownerie“ (2021) <https://www.neustadt-ticker.de/171744/aktuell/termine/leo-bassi-gefaehrliche-clownerie> (z.a. 18.01.2023)

¹⁰⁶ Macher, Julia: „Der Anarcho-Clown“ (2005) <https://www.deutschlandfunkkultur.de/der-anarcho-clown-100.html> (z.a. 18.01.2023)

¹⁰⁷ Vgl. Chaplin, Charlie: „Modern Times“ (1936) United Artist & Charlie Chaplin Productions

Gegenbewegung zur gefühlskalten, farblosen Denkweise der modernen Welt, durch Erkenntnissuche in emotionaler und empfindsamer Erfahrung. Der Clown widerstrebt somit der strategischen Trennung von Kunst und Wissenschaft, denn der Drang zur Objektivität, so von Barloewen, „droht die intellektuelle Phantasie [...] verkümmern zu lassen“¹⁰⁸. Die spielerische Herangehensweise, der Narr soll der Gesellschaft somit eine zweite emotional bedingte poetische und individualistische Perspektive präsentieren, um die Welt und ihr System wahrzunehmen. Zurück zum Begriff des anarchistischen Clowns, wird durch diese Verbindung klar, dass der Anarchismus hier nicht negativ besetzt ist. Viel mehr steht der Anarchismus im Zusammenhang mit dem Spaßmacher für weltoffenes, aufklärerisches Denken. Von Barloewen bezeichnet den Witzbold deshalb als „konstruktive(n) Anarch(en)“¹⁰⁹. Betrachtet man nun erneut das Zitat von Lon Chaney, mit dem diese Arbeit begann, kann man ihm ganz klar rechtgeben. Da ist nichts Lustiges an einem Clown im Mondlicht, der Clown verlässt seine Manege, geht auf die Straße und fängt an die gesellschaftlichen Strukturen und Normen aufzubrechen.

Etwas zu ernst scheint dieses Aufbrechen der Strukturen allerdings der Horrorclown zu nehmen, der vom konstruktiven, aufklärerischen Anarch, zum jähzornigen, zerstörerischen Anarch. Hier geht es nicht mehr um das Hinterfragen von veralteten, gesellschaftlichen Normen, sondern um die gewaltvolle Zerstörung der Gesellschaft im Ganzen. Der Clown verliert hier seine politische Botschaft und reiht sich neben anderen sadistischen Serienkiller Charakteren ein, deren Aufgabe es ist, den Zuschauer in seinen Erwartungen zu übertreffen und immer wieder neu mit ihrer Grausamkeit zu schockieren. Zwar wird speziell den neueren Joker-Inszenierungen eine politische Message zugeschrieben, jedoch hat diese wenig mit der von satirischen Clowns wie Leo Bassi zu tun. Anstatt auf humorvolle Weise Kritik und Aufruf zum Umdenken zu verpacken, hat der Killer-Clown eine rein zerstörerische Intention. Ziel ist die Zerstörung eines sozialen Systems, das er nicht akzeptiert. Jeremiah Valeska, die Joker-Figur aus der Serie „Gotham“, sagt hierzu: „[...] to truly build something you must first tear down what's already there“¹¹⁰. Eine Rettung der Gesellschaft durch Veränderung wird ausgeschlossen, ein anarchistisch motivierter Sturz der vorherrschenden Strukturen wird als Ziel präsentiert. Doch diese negativ besetzte, hoffnungslose Denkweise repräsentiert nicht nur der Joker. Zwar ist sie bei ihm am deutlichsten zu erkennen, doch selbst dem flachen Splatter-Charakter des Art aus „Terrifier“ kann man diese Haltung zuschreiben. Art verstößt mit seiner Zerstörungslust skrupellos gegen alle Gesetze und Normen. Sich einer gesellschaftlichen Ordnung unterzuordnen, kommt ihm nicht in den Sinn, er steht als unsterblicher Antagonist gegen alle Moral.

¹⁰⁸ Von Barloewen, Constantin: „Clowns – Versuch über das Stolpern“ (2010) Diedrichs Verlag, S. 129

¹⁰⁹ Von Barloewen, Constantin: „Clowns – Versuch über das Stolpern“ (2010) Diedrichs Verlag, S. 12

¹¹⁰ Cannon, Danny u.a.: „Gotham“ (2014-2018) Warner Bros. Television, Staffel 4, Folge 20, 00:34:06-00:34:15

Der Clown aus Kabarett, Zirkus und Theater fordert mit komödiantischer, poetischer Intelligenz zu emotionalem, menschlichem und individualistischem Denken auf. Der Horrorclown hingegen hat diese Mission aufgegeben. Er hat die Hoffnung in die Gesellschaft mit ihren rationalen Normen und Moralien aufgegeben und zerbricht diese als eskalative Gegenreaktion mit Wut und Gewalt. Dadurch gibt er allerdings zumeist seine eigenen zu Beginn vorherrschenden Wertvorstellungen auf und gibt sich dem Bösen hin. Dies sieht man deutlich sowohl bei Arthur Fleck aus „Joker“, sowie bei Twisty aus „American Horror Story“. Arthur versucht verzweifelt sich zu integrieren und als liebenswerter Mensch anerkannt zu werden, als ihm dies verwehrt wird bricht der Charakter und schwenkt um. Gleiches Prinzip steuert Twisty, als er zu Unrecht seinen Beruf als komödiantischer Kinderfreund verliert, versucht er sein Image zu retten und den Leuten zu beweisen, dass er ein guter Mensch ist. Da er dies mit rationalen Mitteln und dem Appell an die Moral seines Umfeldes nicht erreicht, ändert er seine Strategie.

7.3 Visual Effects und Special Effects

Seit Anbeginn der Produktion von audiovisuellen Medien, bis heute hat sich einiges verändert und die Möglichkeiten, um einen Film visuell zu gestalten sind um einiges vielfältiger geworden. In diesem Abschnitt wird allerdings nur ein spezifischer Teil von diesem Wandel thematisiert werden, die Entwicklungen im Bereich visuelle und praktische Effekte. Denn diese tragen den größten Teil dazu bei, dass moderne Horrorclowns sich in der Gestaltung heute optisch deutlich von ihren Vorgängern abheben. Zunächst jedoch eine kurze Erklärung, was visuelle und praktische Effekte unterscheidet. Visuelle Effekte, Visual Effects oder abgekürzt VFX sind Effekte, die in der Postproduktion am Computer entstehen. Praktische Effekte, Special Effects oder abgekürzt SFX hingegen nennt man Effekte, die am Set selbst entstehen, hierzu zählt z.B. SFX-Makeup.¹¹¹ Während Special Effects so alt sind, wie der Film selbst, wurden Visual Effects erst um einiges später möglich. Das erste Mal waren visuelle Effekte in dem Film „Westworld“ von Michael Crichton aus dem Jahr 1973 verwendet. Zwei Minuten lang war hier die verpixelte Sicht eines Androiden zu sehen, also ein verfremdetes aufgenommenes Bild.¹¹² Hinter dem kurzen Filmausschnitt steckte allerdings ein riesiger Zeit- und Arbeitsaufwand und diesen konnten sich die meisten Filmemacher damals nicht leisten. 17 Jahre später im Jahre 1990 kam dann erstmals CGI-Technik zum Einsatz. Bei CGI, ausgeschrieben „Computer Generated Imagery“ handelt es sich um computererzeugte 3D-Grafiken in Bildern oder Animationen.¹¹³ Einer

¹¹¹ Vgl. Scherrer, Pascal: „Warum ‚Special Effects‘ nicht das sind, was du denkst“ (2017) <https://www.watson.ch/wissen/film/557561876-der-unterschied-zwischen-special-effects-und-visual-effects> (z.a. 18.01.2023)

¹¹² Vgl. Spyridis, Mike: „Geschichte der Hollywood-Bilder aus dem Computer“ (2014) <https://www.welt.de/wirtschaft/webwelt/article133262129/Geschichte-der-Hollywood-Bilder-aus-dem-Computer.html> (z.a. 18.01.2023)

¹¹³ Vgl. Lightshape, Digital Experiences: „Was ist CGI? Und was bedeutet Rendering?“ (o. J.) <https://www.lightshape.net/3d-visualisierung/was-ist-cgi> (z.a. 18.01.2023)

der ersten erfolgreichen Horrorfilme, der sich dieser Technik bediente war „Jurassic Park“ aus dem Jahre 1993.

In der Erstverfilmung von „Es“, die 1990 veröffentlicht wurde, waren im Zusammenhang mit dem Clown keine visuellen Effekte zu sehen. Der Horror-Faktor des Killer-Clowns beruht somit Größtenteils auf Tim Currys eindringlicher Performance, so wie seinem Kostüm und Makeup.¹¹⁴ Während Skarsgards Pennywise reiner Anblick bereits beängstigend wirkt, überzeugte Curry dadurch, dass er den komischen Spaßmacher verkörperte, der unerwartet mit dem Entblößen seiner gelben Augen und seiner fauligen scharfen Zähne, zum Monster wird und das ganz ohne Visual Effects. Die Performance des Horrorclowns aus den Remakes 2017 und 2019 trug ebenfalls zu großem Anteil die schauspielerische Performance und das äußere Erscheinungsbild des Clowns. Das SFX-Makeup, dass sich realistisch der Mimik des Schauspielers anpasste, sowie Skarsgards unheimliches Clownslächeln und seine Fähigkeit seine Augen unabhängig voneinander zu bewegen, sorgten für Gänsehaut im Publikum. Allerdings überzeugte der Film auch mit fortschrittlichen visuellen Effekten. Das Entblößen eines riesigen, mit mehreren Zahnreihen gefüllten Mauls, das Verdrehen von Körperteilen und widernatürliche Bewegungen der Figur und die Darstellung des Clowns als riesige Spinne am Ende des Films, dies und viel mehr ermöglichte moderne VFX-Technik.¹¹⁵ Durch moderne Technik wurde hier ein clowneskes Monster, fern von aller Menschlichkeit geschaffen, was 1990 so noch nicht möglich war. Auch Twisty aus der 2014 erschienenen vierten Staffel von „American Horror Story“ profitiert in seinem schockierenden Äußeren von CGI-Effekten. Der Clown trägt zum größten Teil eine Maske, die die untere Hälfte seines Gesichtes verdeckt, als er sie allerdings abnimmt, wird Schauspieler John Carroll Lynch von der Nase abwärts durch ein 3D-Modell ersetzt und der Clown entblößt seinen entstellten Kiefer.¹¹⁶ Auch dieser Effekt wäre zu früherer Zeit in derart realistischen Ausmaß, nicht machbar gewesen.

Das Nutzen von visuellen Effekten in diesem Ausmaß ist allerdings natürlich auch eine stilistische Entscheidung. Denn nur weil heute Vieles möglich ist, heißt dies nicht, dass jeder moderne Film von Visual Effects getragen wird. So entschieden sich sowohl Rob Zombie für „Haus der 1000 Leichen“ und „31“, als auch Damien Leone für seine „Terrifier“-Reihe für einen großen Anteil an praktischen Effekten. Diese Entscheidung könnte mit der Stilanlehnung an Horrorklassiker des 20. Jahrhunderts begründet werden. Zwar verwendeten beide trotzdem VFX-Technik in ihren Filmen, zumindest

¹¹⁴ Vgl. Louly, Alessandro: „Does `It` (1990) Still Float on Its Own Merits?“ (2019) <https://moviebabble.com/2019/09/12/does-it-1990-still-float-on-its-own-merits/> (z.a. 18.01.2023)

¹¹⁵ Vgl. Failes, Ian: „EFFECTS NIGHTMARE: THE CREATURES OF IT“ (2017) <https://www.vfxvoice.com/effects-nightmare-the-creatures-of-it/> (z.a. 18.01.2023)

¹¹⁶ Vgl. Failes, Ian: „How `American Horror Story` Pulled Off Its Craziest Scenes“ (2016) <https://www.thrillist.com/entertainment/nation/american-horror-story-special-effects-makeup> (z.a. 18.01.2023)

Leone bestätigte jedoch, sich an keinen CGI-Effekten bedient zu haben.¹¹⁷ Unumstritten bleibt allerdings, dass fortgeschrittene VFX- und SFX-Technik Horrorfilme realistischer machen. Speziell früher weniger überzeugende Splatter- und Gore-Szenen können heute erschreckend real aussehen. Wohl sogar ein wenig zu real für den ein oder anderen, zieht man die extremen körperlichen Reaktionen von einigen Kinobesuchern von „Terrifier“ in Betracht.

7.4 Das durch Horror geprägte Clownsbild und seine Auswirkung auf die Zirkusbranche

Bewertet man die Ergebnisse der zu dieser Arbeit zugehörigen Umfrage zum Thema „Clownsangst“, wird ersichtlich, dass der Großteil dieser repräsentativen Gruppe den Clown nach wie vor nicht erstrangig mit Horror verbindet. Die meisten eingereichten Antworten zum Thema erste Assoziation und Definition eines Clowns sahen ihn nach wie vor als witzige Figur, die meist im Zirkus zu beheimatet ist. Trotzdem fällt auf, dass der Anteil, der negative Assoziationen mit dem Spaßmacher verbindet, auch nicht gerade klein ist. Zur Veranschaulichung folgt ein Diagramm, indem die jeweiligen Antworten zu diesen beiden Fragen in negativ besetzt, positiv besetzt und neutral eingeteilt wurden. Hierbei wurde nach verwendeten Adjektiven bewertet oder nach der beschriebenen Tätigkeit. Wurde beispielsweise der Clown als Darsteller der andere zum Lachen bringen will definiert, wird dies als positiv gedeutet. Wird er jedoch z.B. nur als Darsteller in buntem Kostüm beschrieben, wird dies als neutrale Aussage aufgefasst. Bei den ersten Assoziationen wurden örtliche Assoziationen wie Kindergeburtstag oder Zirkus als positiv gewertet, die Assoziation Horrorfilm hingegen eindeutig negativ. Auch die Angabe von Charakteren wie Pennywise, die eindeutig zum Bereich des Horrors zuzuordnen sind, stehen auf der negativen Seite.¹¹⁸

¹¹⁷ Vgl. Stipidis, Julieann: „Icing on the Cake: The Subtle and Surprising VFX Work in ‘Terrifier 2’” (2022) <https://bloody-disgusting.com/interviews/3745325/icing-on-the-cake-the-subtle-and-surprising-vfx-work-in-terrifier-2/> (z.a. 14.01.2023)

¹¹⁸ Vgl. Anhang 1

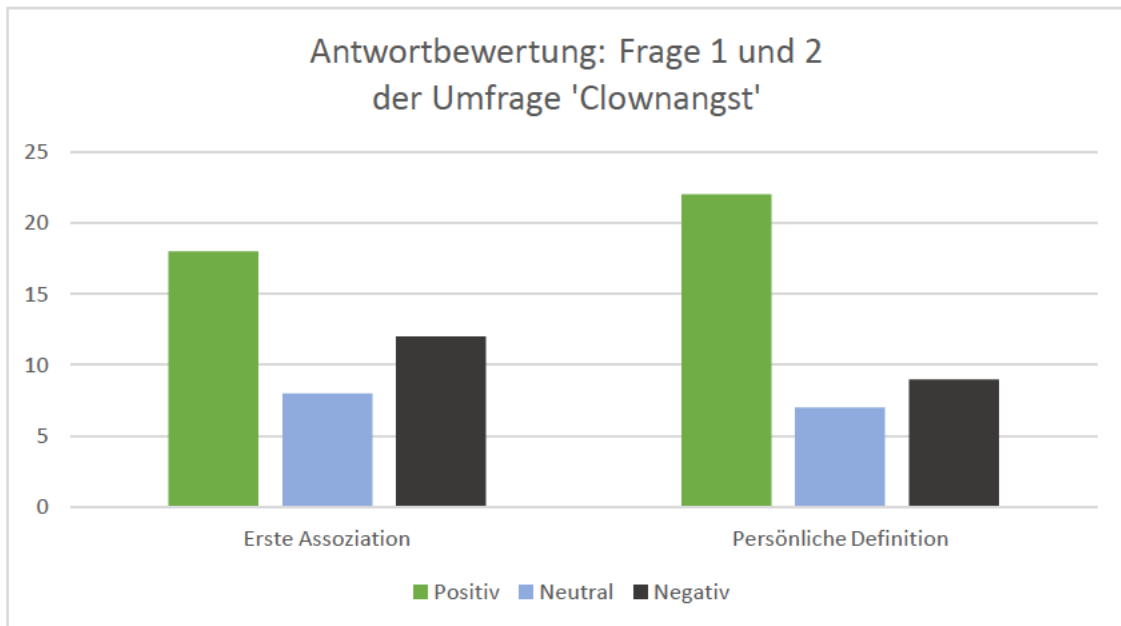


Abbildung 1: „Antwortbewertung: Umfrage Fragen 1 und 2“

Wie vorweggenommen, kann man sehen, dass vor allem im Bereich der Definitionen die positiven Beschreibungen deutlich die Oberhand haben. Sieht man allerdings die Ergebnisse der folgenden Frage Nummer fünf an, vermitteln diese einen Eindruck. Die Teilnehmer sollten auf einer Skala von eins bis zehn angeben, wie unheimlich sie Clowns im Allgemeinen finden. Eins stand hierbei für gar nicht unheimlich und zehn für sehr unheimlich. Die durchschnittliche Antwort war eine 5,2 und nur zwei der Befragten gaben an, Clowns überhaupt nicht gruselig zu finden. Haben Zirkusclowns somit doch um ihren guten Ruf zu fürchten? Diese Frage stellte sich 2016 auch der eingetragene Verein „Rote Nasen Deutschland“, der Teil der größten internationalen Clownsvereinigung „Rote Nasen International“ ist. Dieser sieht die Auslegung von Clowns als Horrorfigur als Verfälschung einer Kunstform an. Laut eigener Aussage arbeiten bei dem Verbund psychisch gesunde, verantwortungsvolle und professionell ausgebildete Menschen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben Menschen Trost zu spenden und sie zum Lachen zu bringen.¹¹⁹ Das in Verbindung bringen dieser Arbeit mit Horror stößt ihnen offensichtlich negativ auf. Auch Dieter Seeger, der ehemalige Vorsitzende des „Verband Deutscher Zirkusunternehmer“ zeigt sich in einem Interview im Oktober 2016 beunruhigt über den Clown-Trend: „Durch die Attacken wird der Clown immer mehr zum Angstobjekt“¹²⁰. Der Einzige, der sich 2016 nicht aus der Ruhe bringen ließ, war Bernhard Paul, der Chef des bekannten Zirkus Roncalli. Er tat die Horrorclown-Welle als Trend ab, der ohnehin bald wieder verschwinden würde und lediglich ein Teilaspekt

¹¹⁹ Vgl. Brun, Wolfgang: „Zirkus Krone muss PR wegen Horrorclowns ändern“ (2016) <https://www.idowa.de/inhalt.regensburg-zirkus-krone-muss-pr-wegen-horrorclowns-aendern.b069b4fe-ee4c-4149-b6dd-aab188275bfa.html> (z.a. 12.01.2023)

¹²⁰ Stuttgarter Nachrichten: „Gefährliche Gruselattacken – Profis wütend über Übergriffe von Horror-Clowns“ (2016) <https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.gefaehrliche-gruselattacken-profis-wuetend-ueber-uebergriffe-von-horror-clowns.cf9f8fdf-1ca6-4600-9657-4d0033e93137.html> (z.a. 12.01.2023)

Halloweens sei.¹²¹ Ob er damit recht behält oder ob die Dezember 2022 erneut aufkommende Häufung an Clown-Überfällen erneut ihren Weg auch nach Europa finden wird, ist bis jetzt, Stand Januar 2023, unklar.

8 FAZIT

8.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

Schlussendlich beweisen die angestellte Recherche und die darauffolgende Analyse, dass die Entwicklung des Clowns zum Horror-Charakter durchaus logisch begründbar und somit nicht willkürlich ist. Zudem wird die zu Beginn aufgestellte Vermutung, dass es sich um ein Zusammenspiel aus geschichtlich, psychologischen und medialen Faktoren handelt, die diese Entwicklung förderte, bestätigt. Geschichtlich betrachtet war der Clown seit jeher ein Außenseiter der Gesellschaft, eine Art Anarch. Vom Hofnarren zur komödiantisch, poetischen Theaterfigur, zum dummen August im Zirkus und schließlich zum eskalativen, düsteren Clown in Film und Fernsehen, alle haben diese eine Sache gemeinsam. Sie alle werden von den Menschen für ihr sozial merkwürdiges, befremdliches Verhalten schräg angeschaut, belacht oder sogar gefürchtet. Man kann die verschiedenen Ausprägungen oder auch verschiedenen Entwicklungsschritte des Spaßmachers so gesehen als verschiedene Formen des Außenseitertums betrachten. Es beginnt mit dem traurigen Außenseiter, über den von oben herab gelacht wird. Eine Clownsform, die man im vom System erniedrigten Hofnarren oder in misshandelten Darstellern ehemaliger Freak Shows erkennt. Es folgt der poetische Außenseiter der nach wie vor von den Menschen belacht wird, der allerdings mit seinem intellektuellen Witz der Gesellschaft den Spiegel vorhält und selbst zum Lachenden wird und sein Außenseitertum feiert. Diese Form ist zumeist als Weißclown im Zirkus, Theater oder Kabarett, aber auch in Chaplins Tramp vorzufinden und ist die Art Clown, die von Barloewen als „konstruktiven Anarch“ bezeichnet wird. Zuletzt ist da der düstere Clown, er hat den Sprung vom missverstandenen Clown zum poetischen Anarch nicht geschafft und kämpft nun mit Verbitterung gegen die Normen einer verhassten Gesellschaft. Aus dieser letzten Form entspringt der Horrorclown, ein verzweifelter, enttäuschter Zugehörigkeitswunsch mündet in Wut und Zerstörungswahn. Auch hier ist schließlich der Clown derjenige, der zuletzt lacht, doch diesmal als eskalativer Anarch mit einem verhöhnenden Lachen über eine Struktur, die er verachtet. Diese tiefere Ebene verliert

¹²¹ Vgl. Erb, Sara: „Roncalli-Boss Bernhard Paul: ‚Horror-Clowns schaden uns nicht. Clowns sind lustig, das weiß jeder!“ (2016) https://www.meinbezirk.at/innsbruck/c-lokales/roncalli-boss-bernhard-paul-horror-clowns-schaden-uns-nicht-clowns-sind-lustig-das-weiss-jeder_a1912580 (z.a. 11.01.2023)

der böse Narr allerdings in vielen Horrorfilmen, in denen er als Figur mit anderen Horror-Gestalten gleichgesetzt werden kann, die grundlos und sadistisch Gewalt ausüben. Psychologisch gesehen trug die menschliche Angst vor dem Fremden und Andersartigen zur Entstehung der Angst vor Clowns bei. Die Angst vor dem Eingriff der Unberechenbaren in das Normative und Gewohnte, verunsichert die Leute. Diese Aufmerksamkeit kann der Clown zum Aufbrechen veralteter Muster und zum Anregen aufklärerischen Denkens nutzen. Im Falle des Horrorclowns wird diese Furcht allerdings schamlos ausgenutzt, um die Zuschauer in ihrer Unsicherheit zu bestätigen. Jetzt kommt der mediale Faktor ins Spiel. Mit dem Schaffen von Killer-Clown Charakteren nutzte das Medium Film praktisch eine Angst aus, die zuvor bereits durch andere Medien verstärkt wurde. Die Nachrichten verkauften den Menschen John Wayne Gacy als „Reallife-Horrorclown“ und fütterten ihre Angst weiter durch die hohe Medienpräsenz der gruseligen Narren während der „Stranger Danger Panic“ in den 1980er Jahren und während des Clown-Trends 2016. Basierend auf der Mean World Theorie ist es somit völlig logisch, dass eine Bedrohung gefürchtet wurde, die in diesem Ausmaß eigentlich nie real gewesen ist.

8.2 Bewertung der Ergebnisse

Eine Bewertung, ob das Ansiedeln des Komikers im Horror eine positive oder negative Entwicklung ist, ist faktisch schwierig. Einerseits wurde durch den furchteinflößenden Narren eine ganz neue Sparte an Horror geschaffen, dessen Werke viele Fans begeistern. Andererseits werfen die Grusel-Clowns ein schlechtes Licht auf weitere interessante Formen der Clownerie, die fälschlicherweise mit ihnen in einen Topf geworfen werden. So sollten der freundliche Spaßmacher, der nicht nur im Zirkus, sondern auch in Krankenhäusern oder auf Kindergeburtstagen Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubert, sowie der politisch satirische Clown im Kabarett nicht von der Horror-Figur in den Schatten gerückt werden. Bezieht man Lon Chaney's Zitat vom Beginn der Arbeit nochmals mit ein, ist die Tatsache, dass der Charakter ungern nachts draußen im Mondschein angetroffen wird, nach wie vor aktuell. Da stimmen auch die Ergebnisse der Umfrageteilnehmer zu, die bei Frage sieben durchschnittlich eine 7,6 von zehn angaben, auf einer Skala, wie sehr sie sich davor fürchten würden, nachts auf der Straße einen Clown anzutreffen.¹²² Dem Fakt, dass der Spaßmacher an richtiger Stelle auch zu Gutem im Stande ist, widerspricht allerdings auch Chaney nicht.

Wie sich das Image des Clowns tatsächlich in nächster Zeit entwickelt, bleibt abzuwarten. Dass der Horrorfilm „Terrifier 2“, mit mörderischem Narren als Antagonist, im vergangenen Jahr der wohl brutalste Film 2022 war und die Tatsache, dass seit Ende

¹²² Vgl. Anhang 1

des letzten Jahres, in den sozialen Medien erneut „Horrorclown-Pranks“ viral gehen, lässt jedoch keine positive Entwicklung vermuten.

LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

Filme und Serien

Ayer, David: „Suicide Squad“ (2016) DC Studios u.a.

Berlinger, Joe: „John Wayne Gacy: Selbstporträt eines Mörders“ (2022)

Brenon, Herbert & Lissner, Ray: „Lach, Clown, lach“ (1928) Metro-Goldwyn-Mayer

Browning, Tod: „Freaks“ (1932) Metro-Goldwyn-Mayer

Burton, Tim: „Batman“ (1989) Warner Bros. Pictures u.a.

Cannon, Danny u.a.: „Gotham“ (2014-2018) Warner Bros. Television

Capizzi, Michael Goguen Duane: „The Batman (Zeichentrickserie)“ (2004-2008) Warner Bros. Animation

Chaplin, Charlie: „Limelight“ (1952) United Artists & Celebrated Productions

Chaplin, Charlie: „Modern Times“ (1936) United Artist & Charlie Chaplin Productions

Chaplin, Charlie: „The Golden Rush“ (1925) Charlie Chaplin Productions

Chaplin, Charlie: „The Great Dictator“ (1940) Charlie Chaplin Productions

Groening, Matt u.a.: „Die Simpsons“ (1989-heute) 20th Century Studios & Gracie Films & Film Roman

Leone, Damien: „Terrifier“ (2016) Epic Pictures Group

Leone, Damien: „Terrifier 2“ (2022) Dark Age Cinema & Fuzz on the Lens Productions

Martinson, Leslie H.: „Batman hält die Welt in Atem“ (1966) 20th Century Studios & Greenlawn Productions & William Dozier Productions

McMahon, Connor: „Stitches“ (2012) Fantastic Films u.a.

Murphy, Ryan: „American Horror Story: Freak Show“ (2014) 20th Century Fox Television & Brad Falchuk Teleyvision & Ryan Murphy Productions

Muschietti, Andrés: „Es“ (2017) New Line Cinema u.a.

Muschiatti, Andrés: „Es Kapitel 2“ (2019) Warner Bros. Pictures u.a.

Nasr, Constantine: „The Summers of IT: Chapter Two“ (2019)

Nolan, Christopher: „The Dark Knight“ (2008) DC Studios

Phillips, Tod: „Joker“ (2019) DC Studios u.a.

Snyder, Zack: „Zack Snyder's Justice League“ (2021) DC Studios u.a.

Wallace, Tommy Lee: „Stephen Kings Es“ (1990) New Line Cinema u.a.

Watts, Jon: „Clown“ (2014) Vertebra Filma u.a.

Zombie, Rob: „31“ (2016) Palma Star Media u.a.

Zombie, Rob: „Haus der 1000 Leichen“ (2003) Lions Gate Entertainment & Universal Studio Group

Literatur

Blum, Nathalie: „Integration Körperlich Und Geistig Behinderter Erwachsener Am Beispiel Der Stadt Essen“ (2006) GRIN Verlag

Freud, Sigmund: „Das Unheimliche“ (2020) Phillip Reclam jun. Verlag

King, Stephen: „Es“ (1986)

Von Barloewen, Constantin: „Clowns – Versuch über das Stolpern“ (2010) Diedrichs Verlag

Weihe, Richard: „Über den Clown“ (2016) transcript Verlag

Online Quellen

Bartholomew, Robert: „Phantom Clowns in South Carolina Are Nothing New“ (2016)
<https://www.psychologytoday.com/us/blog/its-catching/201608/phantom-clowns-in-south-carolina-are-nothing-new> (z.a. 18.01.2023)

Bild: „Horror-Clown jagt Zehnjährigen mit Axt... und filmt seinen üblen Scherz auch noch“ (2016)
<https://www.bild.de/regional/muenchen/horror-clown/clown-circus-krone-48430900.bild.html> (z.a. 18.01.2023)

Brun, Wolfgang: „Zirkus Krone muss PR wegen Horrorclowns ändern“ (2016)
<https://www.idowa.de/inhalt.regensburg-zirkus-krone-muss-pr-wegen-horrorclowns-aendern.b069b4fe-ee4c-4149-b6dd-aab188275bfa.html> (z.a. 12.01.2023)

Cambridge Dictionary: „Bedeutung von clown im Englisch“ (o.J.)
<https://dictionary.cambridge.org/de/worterbuch/englisch/clown> (z.a. 18.01.2023)

Collins Dictionary: „Definition von clown“ (o.J.)
<https://www.collinsdictionary.com/de/worterbuch/englisch/clown> (z.a. 18.01.2023)

Crossman, Ashley: „A Sociological Understanding of Moral Panic“ (2019)
<https://www.thoughtco.com/moral-panic-3026420> (z.a. 18.01.2023)

Dogson, Lindsay: „Trying to diagnose the 'Joker' shows what the film gets wrong about mental illness, according to a psychopath expert“ (2019) <https://www.insider.com/what-joker-gets-wrong-about-mental-illness-2019-10> (z.a. 18.01.2023)

Duden: „Clown, der“ (o.J.) <https://www.duden.de/rechtschreibung/Clown> (z.a. 18.01.2023)

DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache: „Clown“ (o.J.)
<https://www.dwds.de/wb/Clown>, v. d. Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (z.a. 18.01.2023)

DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache: „Horror“ (o.J.)
<https://www.dwds.de/wb/Horror>, v. d. Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (z.a. 18.01.2023)

Erb, Sara: „Roncalli-Boss Bernhard Paul: ‚Horror-Clowns schaden uns nicht. Clowns sind lustig, das weiß jeder!‘“ (2016) https://www.meinbezirk.at/innsbruck/c-lokales/roncalli-boss-bernhard-paul-horror-clowns-schaden-uns-nicht-clowns-sind-lustig-das-weiss-jeder_a1912580 (z.a. 11.01.2023)

Etemesi, Philip: „Batman (1989): 15 Best Quotes From Jack Nicholson’s Joker“ (2021)
<https://screenrant.com/batman-jack-nicholson-joker-quotes/> (z.a. 18.01.2023)

Failes, Ian: „EFFECTS NIGHTMARE: THE CREATURES OF IT“ (2017)
<https://www.vfxvoice.com/effects-nightmare-the-creatures-of-it/> (z.a. 18.01.2023)

Failes, Ian: „How ‘American Horror Story’ Pulled Off Its Craziest Scenes“ (2016)
<https://www.thrillist.com/entertainment/nation/american-horror-story-special-effects-makeup> (z.a. 18.01.2023)

Focus: „Horror-Clown sticht in Münchner Park auf Mann ein“ (2016)
https://www.focus.de/regional/halloween-2016-im-news-ticker-reizgas-bei-halloween-party-versprueht-neun-verletzte_id_6140506.html (z.a. 18.01.2023)

Fontana, Luca: „‘Joker‘: Dürfen wir mit Massenmördern sympathisieren?“ (2019)
<https://www.galaxus.de/de/page/joker-duerfen-wir-mit-massenmoerdern-sympathisieren-13759> (z.a. 18.11.2023)

G., Bastian: „Terrifier 2 (2022) Kritik“ (2022) <https://www.filmfutter.com/terrifier-2/> (z.a. 18.01.2023)

Gifford, Bonnie Evie: „What is mean world syndrome?“ (2020) <https://happiful.com/what-is-mean-world-syndrome/> (z.a. 18.01.2023)

Gruschka, Annabel: „Behinderung und Gesellschaft“ (2016)
https://www.actonyourfuture.org/uploads/2/7/9/2/27927233/annabel_gruschka.pdf (z.a. 18.01.2023)

Hanisch, Thorsten: „‘Terrifier 2‘ – Ultrakrasses Gemetzel mit Killerclown... und Segen von Stephen King“ (2022) <https://diezukunft.de/review/film/terrifier-2-ultrakrasses-gemetzel-mit-killerclown> (z.a. 18.01.2023)

Höltgen, Stefan: „Gore-Film“ (o.J.) <https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/g:gorefilm-2380> (z.a. 18.01.2023)

Iken, Katja: „Phänomen ‚Freakshows‘ – Willkommen im Menschenzoo“ (2011)
<https://www.spiegel.de/geschichte/phaenomen-freakshows-a-947387.html> (z.a. 18.01.2023)

Kabisch, Jörn: „50 Jahre Ronald McDonald- Ansicht eines Clowns“ (2013)
<https://taz.de/50-Jahre-Ronald-McDonald!/5056051/> (z.a. 18.02.2023)

Klexikon: „Clown“ (o.J.) <https://klexikon.zum.de/wiki/Clown> (z.a. 18.01.2023)

Kreitling, Holger: „Jetzt soll sogar Krusty der Clown sterben“ (2014)
<https://www.welt.de/vermischtes/article130434234/Jetzt-soll-sogar-Krusty-der-Clown-sterben.html> (z.a. 18.01.2023)

Launer, Anton: „Leo Bassi – Gefährliche Clownerie“ (2021) <https://www.neustadt-ticker.de/171744/aktuell/termine/leo-bassi-gefaehrliche-clownerie> (z.a. 18.01.2023)

Lightshape, Digital Experiences: „Was ist CGI? Und was bedeutet Rendering?“ (o.J.)
<https://www.lightshape.net/3d-visualisierung/was-ist-cgi> (z.a. 18.01.2023)

Louly, Alessandro: „Does 'It' (1990) Still Float on Its Own Merits?“ (2019)
<https://moviebabble.com/2019/09/12/does-it-1990-still-float-on-its-own-merits/> (z.a. 18.01.2023)

Lu, Seig: „Grady Stiles – der ‚Lobster Boy‘, der sein Familienmitglied getötet hat“ (2022)
<https://mysteriessolved.com/de/2020/05/grady-stiles-the-lobster-boy.html> (z.a. 18.01.2023)

Macher, Julia: „Der Anarcho-Clown“ (2005) <https://www.deutschlandfunkkultur.de/der-anarcho-clown-100.html> (z.a. 18.01.2023)

Mocker, Daniela: „Warum selbst normale Clowns gruselig wirken“ (2016)
<https://www.spektrum.de/news/psychologie-warum-selbst-normale-clowns-gruselig-wirken/1426857> (z.a. 18.01.2023)

Muthmedia: „Was ist ein Horrorfilm?“ (o.J.) <https://nur-muth.com/filmlexikon/horrorfilm/> (z.a. 18.01.2023)

Niasseri, Sassan: „‘Es‘: Darum hat Stephen King selber Angst vor Clowns“ (2019)
<https://www.rollingstone.de/es-darum-hat-stephen-king-selber-angst-vor-clowns-1347377/> (z.a. 18.01.2023)

Novak, Steve: „Clown craze: This is not the first time they have caused panic“ (2016)
https://www.lehighvalleylive.com/warren-county/2016/10/stranger_danger_and_phantom-cl.html (z.a. 18.01.2023)

Oxford Learner's Dictionaries: „clown“ (o.J.)
https://www.oxfordlearnersdictionaries.com/definition/english/clown_1 (z.a. 18.01.2023)

Parker, Ryan: „Joaquin Phoenix on 'Joker' Criticism: 'It's Good' People Have a Strong Reaction“ (2019) <https://www.hollywoodreporter.com/news/general-news/joaquin-phoenix-talks-joker-reaction-1244558/> (z.a. 18.01.2023)

Pfeifer, Wolfgang: „Etymologisches Wörterbuch des Deutschen – Clown“ (1993)
<https://www.dwds.de/wb/etymwb/Clown> (z.a. 18.01.2023)

Plasse, Wiebke: „Biografie – Charlie Chaplin“ (o.J.)
<https://www.geo.de/geolino/mensch/1242-rtkl-biografie-charlie-chaplin> (z.a. 18.01.2023)

Ramm, Martin: „Body Horror (1)“ (o.J.) <https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/b:bodyhorror1-8895> (z.a. 18.01.2023)

Renaud-Komiya, Nick: “Northampton Clown is unmasked as student and film maker Alex Powell” (2013) <https://www.independent.co.uk/news/uk/home-news/northampton-clown-is-unmasked-as-student-and-film-maker-alex-powell-8879244.html> (z.a. 18.01.2023)

Ro, Crystal: „‘Terrifier 2’ Is Being Called The Most Brutal Horror Movie Ever, So I Watched It For The People Who Just Can’t Handle It” (2022) <https://www.buzzfeed.com/crystalro/terrifier-2-art-the-clown> (v.a. 18.01.2023)

Scherrer, Pascal: „Warum ‚Special Effects‘ nicht das sind, was du denkst“ (2017) <https://www.watson.ch/wissen/film/557561876-der-unterschied-zwischen-special-effects-und-visual-effects> (z.a. 18.01.2023)

Schramm, Kathrin: „Clown – Merkmale, Arten und Aufgaben: Wie wird man Clown?“ (o.J.) https://www.paradisi.de/kultur/clowns/#Der_Clown.3A_Arten_und_Merkmale (z.a. 10.01.2023)

Shakespeare, William: „Hamlet, Prinz von Dänemark“ (1603) <https://www.litcharts.com/shakescleare/shakespeare-translations/hamlet/act-5-scene-1> (z.a. 18.01.2023)

Soffel, Charles: „Portrayal of Mental Illness in Joker” (2022) <https://marymount.edu/academics/college-of-sciences-and-humanities/school-of-humanities/student-publications/magnificat-2022/portrayal-of-mental-illness-in-joker> (z.a.18.01.2023)

Spiegel Panorama: „Das ist der mysteriöse Clown von Northampton“ (2013) <https://www.spiegel.de/panorama/britischer-student-ist-der-mysterioese-clown-von-northampton-a-927777.html> (z.a. 18.01.2023)

Spiegel Panorama: „Der unheimliche Clown von Northampton“ (2013) <https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/mysterioeser-clown-aengstigt-einwohner-von-northampton-a-922788.html> (z.a. 18.01.2023)

Spyridis, Mike: „Geschichte der Hollywood-Bilder aus dem Computer“ (2014) <https://www.welt.de/wirtschaft/webwelt/article133262129/Geschichte-der-Hollywood-Bilder-aus-dem-Computer.html> (z.a. 18.01.2023)

Stern: „Die Killer-Clown-Fälle in Deutschland: Darum ist Erschrecken strafbar“ (2016) <https://www.stern.de/panorama/stern-crime/killer-clowns---wie-ein-phaenomen-nach-deutschland-schwappt-7112374.html> (z.a. 18.01.2023)

Stipidis, Julieann: „Icing on the Cake: The Subtle and Surprising VFX Work in ‘Terrifier 2’“ (2022) <https://bloody-disgusting.com/interviews/3745325/icing-on-the-cake-the-subtle-and-surprising-vfx-work-in-terrifier-2/> (z.a. 14.01.2023)

Stuttgarter Nachrichten: „Gefährliche Gruselattacken – Profis wütend über Übergriffe von Horror-Clowns“ (2016) <https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.gefaehrliche-gruselattacken-profis-wuetend-ueber-uebergriffe-von-horror-clowns.cf9f8fdf-1ca6-4600-9657-4d0033e93137.html> (z.a. 12.01.2023)

Sung, Woon-Mo: „Joker 2: Stars, Inhalt und mehr zur Blockbuster-Fortsetzung“ (2022) <https://www.futurezone.de/entertainment/kino/article349886/joker-2-stars-inhalt-und-mehr-zur-blockbuster-fortsetzung.html#Die-Handlung-Worum-k%C3%B6nnte-es-gehen?> (z.a. 18.01.2023)

Taussig, Jan: „Hofnarren im Mittelalter“ (1999) <https://www.grin.com/document/20586> (z.a. 18.01.2023)

Tragi, Giuseppina: „Commedia dell’arte“ (2004) https://www.theaterwerkstatt-heidelberg.de/wp-content/uploads/2016/09/tw_info22_commedia.pdf (z.a. 18.01.2023)

Vachenauer, Willi: „Kemptener Hofnarren. Legenden, Sagen, Fakten?“ (2021) <https://www.kreisbote.de/lokales/kempten/kemptener-hofnarren-legenden-sagen-fakten-90257805.html> (z.a. 18.01.2023)

Vletzen, Julius: „Endlich auf Netflix zu sehen: Warum der ‚Gotham‘-Joker nicht Joker heißen darf“ (2020) <https://www.filmstarts.de/nachrichten/18531307.html#:~:text=Seit%20der%201.,echten%20Joker%20werden%20zu%20d%C3%BCrfen.> (z.a. 18.01.2023)

Von Drach, Marcus C. Schulte: „Angst vor dem Spaßmacher – Kinder mögen keine Clowns“ (2010) <https://www.sueddeutsche.de/wissen/angst-vor-dem-spasmacher-kinder-moegen-keine-clowns-1.261674> (z.a. 18.01.2023)

Vonderau, Patrick & Wulff, Hans Jürgen: „Horrorfilm“ (o.J.) <https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/h:horrorfilm-207> (z.a. 18.01.2023)

Westphal, Nicola M.: „30 Jahre früher hätten sie mich in eine Klinik gesteckt‘: Gardi Hutter über ihre Vorreiterrolle als erster weiblicher Clown“ (2021)

<https://www.suedkurier.de/ueberregional/kultur/30-jahre-frueher-haetten-sie-mich-in-eine-klinik-gesteckt-gardi-hutter-ueber-ihre-vorreiterrolle-als-erster-weiblicher-clown;art10399,10879967> (z.a. 18.01.2023)

Windmüller, Gunda: „Darum finden wir Clowns so gruselig“ (2016)
<https://www.welt.de/kmpkt/article158730483/Darum-finden-wir-Clowns-so-gruselig.html>
(z.a. 18.01.2023)

ANHANG

Anhang 1:

Umfrage zu „Clown-Angst“

Sprache: Deutsch

Plattform: Survio

HINWEIS: Alle angegebenen Text-Antworten sind originalgetreu und somit nicht auf Rechtschreib- und Grammatikfehler kontrolliert und korrigiert.

Umfrage Besucher

60	38	0	22	63,3%
Insgesamt Besuche	Fertige Antworten	Unvollendete Antworten	Nur gezeigt	Insgesamt Abschlussquote

1. Was ist ihre erste Assoziation mit dem Wort Clown? (1 Wort)

38x geantwortet

0x unbeantwortet

Text Frage

- albern
- Kunstfigur
- Zirkus
- (8x) Zirkus
- Witz
- Schminke
- Schminke
- Rote Haare
- (2x) Pennywise
- Maskiert
- Maskerade
- Makeup
- Lustig
- Kitsch
- Buggy
- Kindergeburtstag
- Kindergeb.im Tv
- Kinder

- Horrorfilm
- (4x) Gruselig
- Gruselig
- Grinsen
- Es
- Ein Horrorclown
- Dunkelheit
- Creepy
- Zirkus

2. Definieren sie den Begriff Clown kurz in eigenen Worten. (1 Satz)

38x geantwortet

0x unbeantwortet

Text Frage

- Ein bunter verkleideter lustiger Mann mit Roter runder Nase.
- Lustiger aber auch gruseliger, verkleideter Mensch
- Jemand, der Makeup trägt und Kinder mit Tricks bespaßen will
- Komische Menschen mit gruseligen harren und Masken
- Komisch geschminkter Mensch mit eigenartigen Handlungsweisen.
- Kunstfigur, die einen zum Lachen bringen soll.
- Kunstform der Darstellung, meist tollpatschig mit bemaltem Gesicht, roter Nase und wilden Haaren.
- Lässt sich nicht hinter die Fassade schauen. Ist nicht so, wie er scheint.
- Mann mit roter Nase und Luftballontieren auf einem Kindergeburtstag im Fernsehen.
- geschminkte Figur der Komik, welche selten als tatsächlich lustig aufgefasst wird.
- Mensch, der in einer Rolle andere zum Lachen bringt.
- Menschen, die sich verkleiden und schminken, um Menschen mit trottelligen Aktionen, zu amüsieren.
- Oftmals lustiger Mensch mit bunter verkleidung und riesen Schuhen
- Pseudo lustiger Typ, der mehr verstörend, wie lustig wirkt.
- Seltsame Menschen die sich verkleiden
- Schausteller, welcher sich an bunten Kostümen und Komik bedient
- Ungeschickte Witzfigur, die andere zum Lachen bringt

- (gruseliger) Mitarbeiter im Zirkus, der Leute unterhalten soll
- Er hat eine rote Nase, macht Späße und bringt die Leute zum Lachen.
- Ein bunt verkleideter Mensch, der pantomimisch oder mit nur wenigen Worten andere zum Lachen bringt.
- Eine lustig verkleidete Person, die andere Leute durch Witze zum Lachen bringt.
- Ein Clown bringt jemanden mit seinen Aktionen zum Lachen.
- Ein Clown ist eine kostümierte Person, die sowohl Freude und lachen, als auch Angst verbreiten kann.
- Ein Clown ist eine lustige Figur die durch unterschiedliche Darstellungsform Komik erzeugen will
- Ein Clown ist ein Mensch im Kostüm, meist sind die menschlichen Eigenschaften übertrieben geschminkt
- Eine Figur die vordergründig lacht und lustig ist oft aber auch eine große Traurigkeit in sich trägt
- Eine fiktive Figur, die durch zumeist optische Charakteristika definiert und kenntlich gemacht wird.
- Eine geschminkte Person, mit dem Ziel andere Menschen zum Lachen zu bringen.
- Eine Person, die im Zirkus das Publikum bespaßt
- Ein Zirkusdarsteller, der mit Witzen und Pantomime unterhält
- Eine Person, die sich verkleidet (rote Nase, bunte Kleidung, Schminke) und Späße macht
- Eine verkleidete Person, die versucht einem zu lachen zu bringen.
- Ein Charakter der eigentlich zum Lachen bringen soll, aber keine humorvollen Qualitäten aufweist.
- Ein kostümierter Mensch der Leute zum Lachen bringen will.
- Ein Mann, der bunte Kleidung trägt, geschminkt ist, sich fröhlich verhält, aber einsam ist

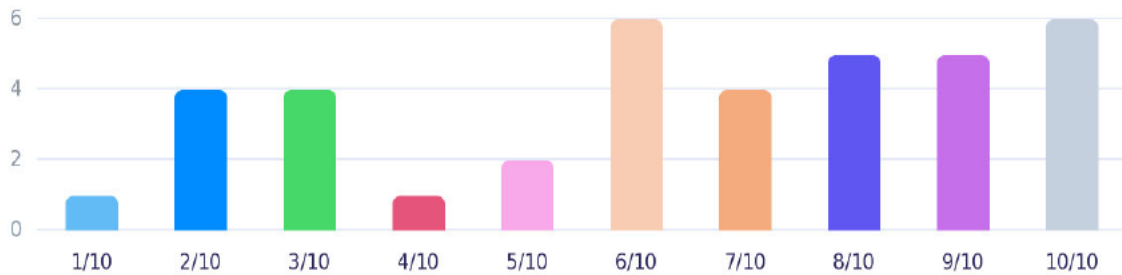
- Ein Mensch der sich verkleidet, um anderen Freunde zu bereiten.
- Ein Mensch in einem Kostüm, dessen Job es ist andere zum Lachen zu bringen
- Zirkusattraktion, oder Künstler/-in mit der Absicht andere zu unterhalten

3. Gruseln sie sich vor Horrorfilmen?

38x geantwortet

0x unbeantwortet

Sternebewertung



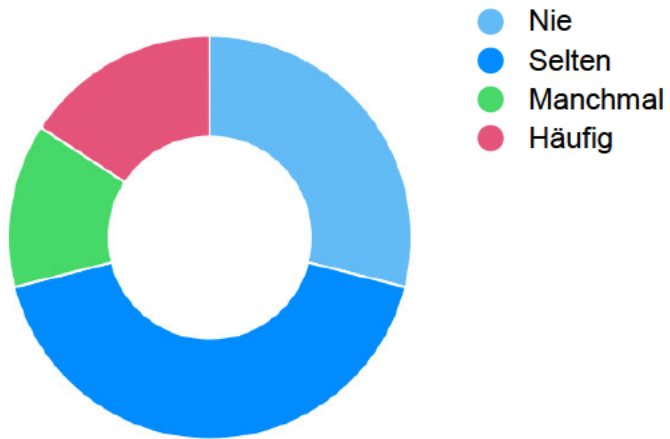
ANTWORT	ANTWORTEN	VERHÄLTNIS
★☆☆☆☆☆☆☆☆ 1/10	1	2,6%
★★☆☆☆☆☆☆☆☆ 2/10	4	10,5%
★★★☆☆☆☆☆☆ 3/10	4	10,5%
★★★★☆☆☆☆☆☆ 4/10	1	2,6%
★★★★★☆☆☆☆ 5/10	2	5,3%
★★★★★★☆☆☆☆ 6/10	6	15,8%
★★★★★★★☆☆ 7/10	4	10,5%
★★★★★★★★☆☆ 8/10	5	13,2%
★★★★★★★★★☆☆ 9/10	5	13,2%
★★★★★★★★★★★ 10/10	6	15,8%

4. Wie häufig schauen sie Horrorfilme?

38x geantwortet

0x unbeantwortet

Einzelwahl



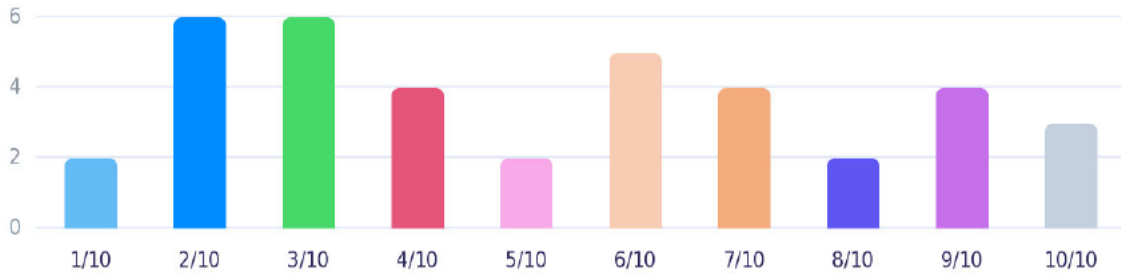
ANTWORT	ANTWORTEN	VERHÄLTNIS
Nie	11	28,9%
Selten	16	42,1%
Manchmal	5	13,2%
Häufig	6	15,8%

5. Finden sie Clowns allgemein unheimlich?

38x geantwortet

0x unbeantwortet

Sternebewertung



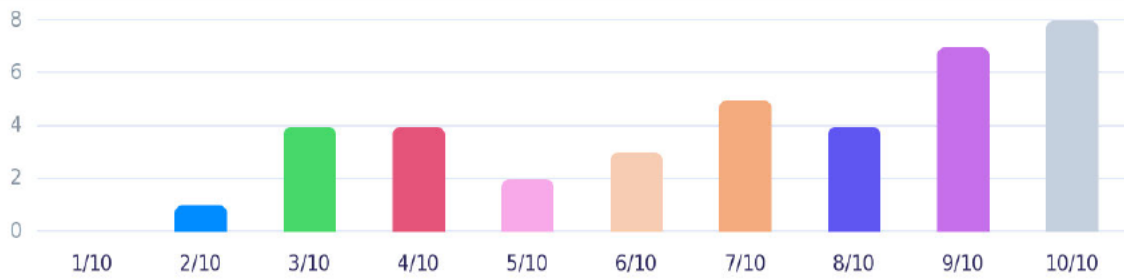
ANTWORT	ANTWORTEN	VERHÄLTNIS
★☆☆☆☆☆☆☆☆ 1/10	2	5,3%
★★☆☆☆☆☆☆☆☆ 2/10	6	15,8%
★★★☆☆☆☆☆☆ 3/10	6	15,8%
★★★★☆☆☆☆☆☆ 4/10	4	10,5%
★★★★★☆☆☆☆ 5/10	2	5,3%
★★★★★★☆☆☆☆ 6/10	5	13,2%
★★★★★★★☆☆ 7/10	4	10,5%
★★★★★★★★☆☆ 8/10	2	5,3%
★★★★★★★★★☆☆ 9/10	4	10,5%
★★★★★★★★★★★ 10/10	3	7,9%

6. Finden sie Horrorclowns, wie den Clown aus der Filmreihe "Es" oder Clowns an Halloween gruselig?

38x geantwortet

0x unbeantwortet

Sternebewertung



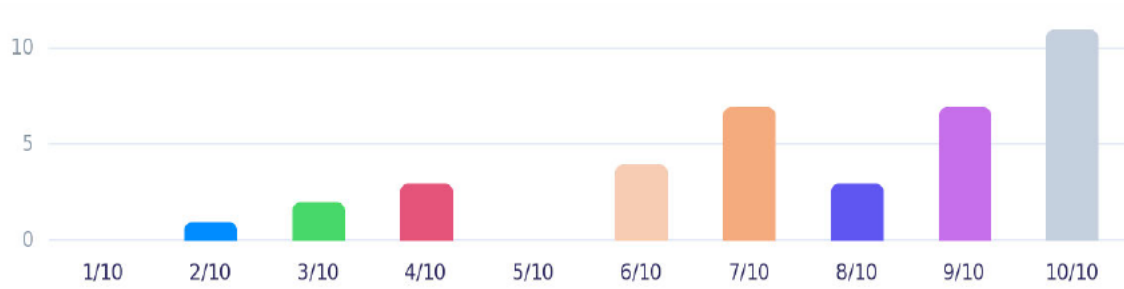
ANTWORT	ANTWORTEN	VERHÄLTNIS
★☆☆☆☆☆☆☆☆ 1/10	0	0,0%
★★☆☆☆☆☆☆☆☆ 2/10	1	2,6%
★★★☆☆☆☆☆☆ 3/10	4	10,5%
★★★★☆☆☆☆☆☆ 4/10	4	10,5%
★★★★★☆☆☆☆ 5/10	2	5,3%
★★★★★★☆☆☆☆ 6/10	3	7,9%
★★★★★★★☆☆ 7/10	5	13,2%
★★★★★★★★☆☆ 8/10	4	10,5%
★★★★★★★★★☆☆ 9/10	7	18,4%
★★★★★★★★★★★ 10/10	8	21,1%

7. Finden sie die Vorstellung nachts auf der Straße einem Clown zu begegnen beängstigend?

38x geantwortet

0x unbeantwortet

Sternebewertung



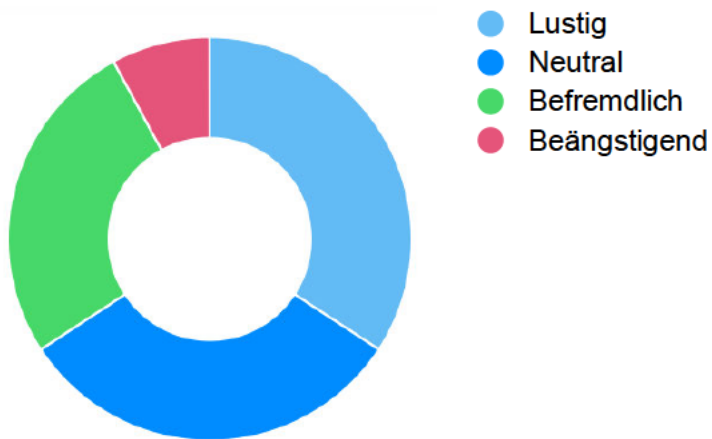
ANTWORT	ANTWORTEN	VERHÄLTNIS
★☆☆☆☆☆☆☆☆ 1/10	0	0,0%
★★☆☆☆☆☆☆☆☆ 2/10	1	2,6%
★★★☆☆☆☆☆☆ 3/10	2	5,3%
★★★★☆☆☆☆☆☆ 4/10	3	7,9%
★★★★★☆☆☆☆ 5/10	0	0,0%
★★★★★★☆☆☆☆ 6/10	4	10,5%
★★★★★★★☆☆ 7/10	7	18,4%
★★★★★★★★☆☆ 8/10	3	7,9%
★★★★★★★★★☆☆ 9/10	7	18,4%
★★★★★★★★★★★ 10/10	11	28,9%

8. Können sie sich erinnern, wie sie Clowns als Kind wahrgenommen haben?

38x geantwortet

0x unbeantwortet

Einzelwahl



ANTWORT	ANTWORTEN	VERHÄLTNIS
Lustig	13	34,2%
Neutral	12	31,6%
Befremdlich	10	26,3%
Beängstigend	3	7,9%

9. Was ist ihre erste Erinnerung an einen Clown? (2-3 Sätze)

38x geantwortet

0x unbeantwortet

Text Frage

- Als der Zirkus in der Nähe seine Vorstellungen hatte, gab es eine typische Clowns-Show. Eine hervorstechende, erste Erinnerung existiert nicht. Die Clowns waren zur Belustigung anwesend.
- Keine wirklichen Erinnerungen
- Ich war ein Clown im Kinderzirkus an unserer Schule. Das war damals einer der coolsten Rollen, die man bekommen konnte. Tolle Erfahrung.
- Ich wurde von ihm in die Manege gebeten und durfte dort mit einer Triangel spielen. Danach hat er meinen imaginären Schweiß von der "Anstrengung" mit einem Tuch abgewischt.
- Im Zirkus habe ich Clowns gesehen. Damals fand ich sie noch nicht so gruselig, aber ich fand es immer befremdlich den Menschen unter dem Kostüm und MakeUp nicht mehr zu erkennen.
- Im Zirkus hat ein Clown eine Show mit einer Katze gemacht. Dies fand ich ziemlich cool
- Im Zirkus mit meinen Eltern. Ich hab nicht verstanden was der Clown macht. Er hat nur irgendwie mit der Luft geredet. Ich muss unter 6 Jahren gewesen sein.
- Im Zirkus traten Clowns auf und machten lustige Sachen, sodass das Publikum lachte. Meist stolperte er und fiel hin, ohne sich weh zu tun.
- Kindergeburtstag im Fernsehen
- Ich habe Clowns im Zirkus immer als sehr lustig und freundlich (auch etwas dummlich) wahrgenommen. Erste Erinnerungen an Clowns sind außerdem die Verkleidungen beim Karneval feiern.
- Meine erste Erinnerung an Clowns taucht im Rahmen eines Zirkusses auf.

- Mir wurde der Film "Es" im Alter von 8 Jahren von meinen älteren Brüdern gezeigt. Daher ist das sowohl meine prägnanteste, als auch vermutlich die erste Erinnerung an einen Clown.
- Ronald McDonald wahrscheinlich
- Wahrscheinlich als ich als Kindergartenkind im Zirkus war und dort einen Clown gesehen habe. Ich erinnere mich nicht daran, ihn lustig gefunden zu haben, aber auch nicht beängstigend
- Weiß ich nicht.
- Weiß ich nicht mehr
- Zu viel Schminke im Gesicht
- Ich habe einen Clown auf einem Zirkus-Werbeplakat gesehen und in Filmen/Serien.
- Ich habe als kleines Kind im Urlaub im Rahmen eines Freizeitprogramms einen gesehen, jedoch habe ich mich ihm kaum genähert, da mir der Gedanke Angst gemacht hat nicht zu sehen wer sich unter dieser Verkleidung verbirgt.
- Als Kind beim ersten Besuch in einem Zirkus. Die Atmosphäre würde ich als humorvoll beschreiben.
- Da war ich im Zirkus Krone und die Clowns haben da ihre Show abgezogen. Hat mich eher weniger amüsiert. Angst hatte ich aber nicht.
- Als Kind war ich im Zirkus und hatte viel Spaß an den Blödeleien der beiden Clowns dort.
- Als Kleinkind im lokalen Zirkus gesehen
- als Verkleidung beim Fasching gangig
- An Karneval war es eins der beliebtesten Kostüme.
- Bei einem Sommerfest. Er hat uns Ballontiere gebastelt.
- Clown im Zirkus als trauriger und trottelliger Geselle. Oft Pantomime.

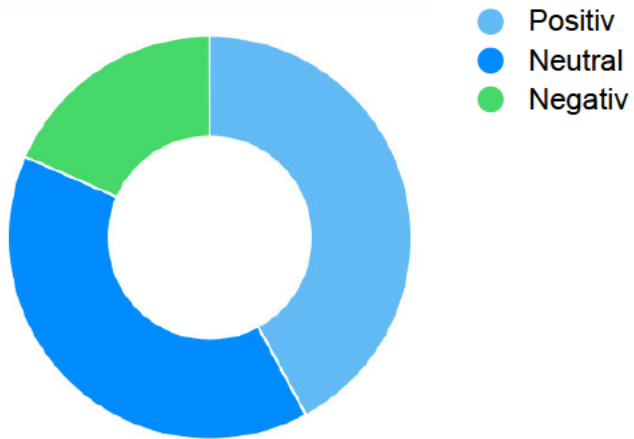
- Clowns im Zirkus, die als Pauenfüller Späße gemacht haben. Man müsste zum Beispiel über sie lachen, wenn sie aus scheinbarer Unbeholfenheit über ihre Schuhe gestolpert sind.
- Der Clown von McDonalds oder aus dem Zirkus
- Ich habe als Kind die erste Szene von Es gesehen
- Ein Clown der auf einem Kindergeburtstag auftritt. Dort versucht er mit Witzen und lustigen Aktionen die Anwesenden zum Lachen zu bringen
- Ein Clown hat mir einen Ballon in Form eines Hundes gebaut.
- Ein Clown in einem Zirkus.
- Eine Nummer bei einem Zirkusbesuch. Ich fand es zwar teilweise lustig, aber es war auch komisch, wie sich der Clown verhalten hat und ich mochte es nicht, als er nah an den Rand der Manege gekommen ist.
- Ein lustiger, tollpatschiger Clown in einem Zirkus mit einem großen, rotgeschminkten, lachenden Mund.
- Ein Poster von einem gruseligen Clown an der Kellertür.
- Filme wo Clowns Kinder in Krankenhäusern belustigen.
- 0

10. Wie war diese Erfahrung?

38x geantwortet

0x unbeantwortet

Einzelwahl



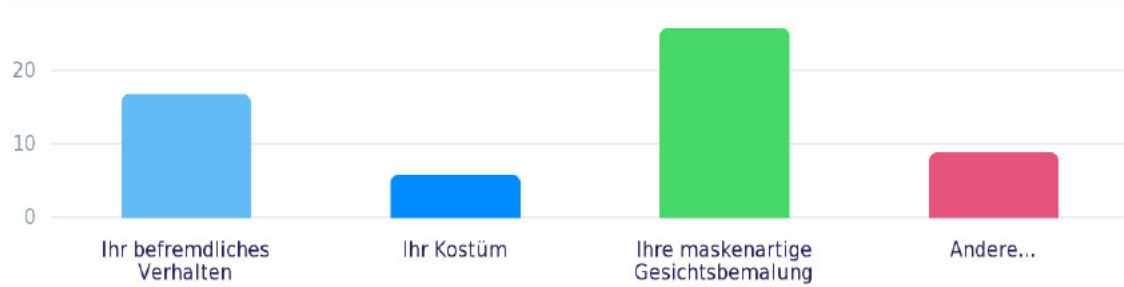
ANTWORT	ANTWORTEN	VERHÄLTNIS
Positiv	16	42,1%
Neutral	15	39,5%
Negativ	7	18,4%

11. Was meinen sie, lässt einen Clown für sie oder andere gruselig wirken?

38x geantwortet

0x unbeantwortet

Mehrfachauswahl



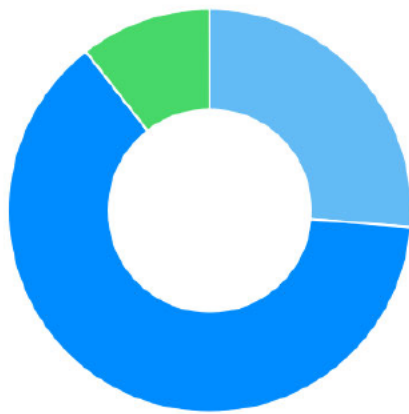
ANTWORT	ANTWORTEN	VERHÄLTNIS
Ihr befremdliches Verhalten	17	44,7%
Ihr Kostüm	6	15,8%
Ihre maskenartige Gesichtsbemalung	26	68,4%
Andere...	9	23,7%

12. Sehen sie den Joker aus Batman als Clown?

38x geantwortet

0x unbeantwortet

Einzelwahl



- Ja
- Nein
- Kenne ich nicht

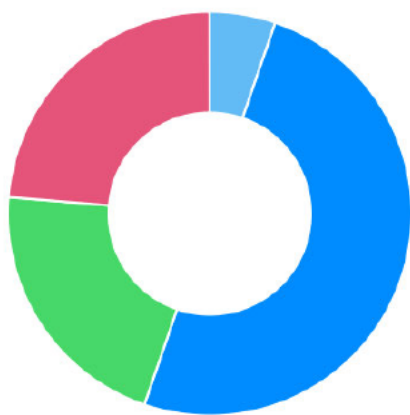
ANTWORT	ANTWORTEN	VERHÄLTNIS
Ja	10	26,3%
Nein	24	63,2%
Kenne ich nicht	4	10,5%

13. Wie nehmen sie den Joker wahr?

38x geantwortet

0x unbeantwortet

Einzelwahl



- Lustig
- Bemitleidenswert / Tragisch
- Beängstigend
- Weiß ich nicht

ANTWORT	ANTWORTEN	VERHÄLTNIS
Lustig	2	5,3%
Bemitleidenswert / Tragisch	19	50,0%
Beängstigend	8	21,1%
Weiß ich nicht	9	23,7%

14. Haben sie den Film "Joker" gesehen? Wenn ja, wie haben sie die Figur des Jokers hier wahrgenommen?

38x geantwortet

0x unbeantwortet

Einzelwahl



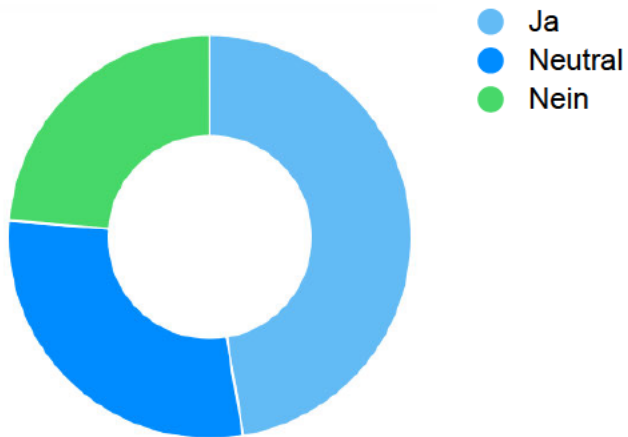
ANTWORT	ANTWORTEN	VERHÄLTNIS
Lustig	0	0,0%
Bemitleidenswert / Tragisch	28	73,7%
Beängstigend	2	5,3%
Habe ich nicht gesehen	8	21,1%

15. Denken sie die Tragik war schon immer ein Teil der Rolle des tollpatschigen Clowns?

38x geantwortet

0x unbeantwortet

Einzelwahl



ANTWORT	ANTWORTEN	VERHÄLTNIS
Ja	18	47,4%
Neutral	11	28,9%
Nein	9	23,7%

16. Erinnern sie sich an die Anhäufung von "Horrorclown-Pranks" nach Halloween 2016? Wenn ja, haben diese Vorfälle ihre Skepsis gegenüber Clowns erhöht?

38x geantwortet

0x unbeantwortet

Einzelwahl



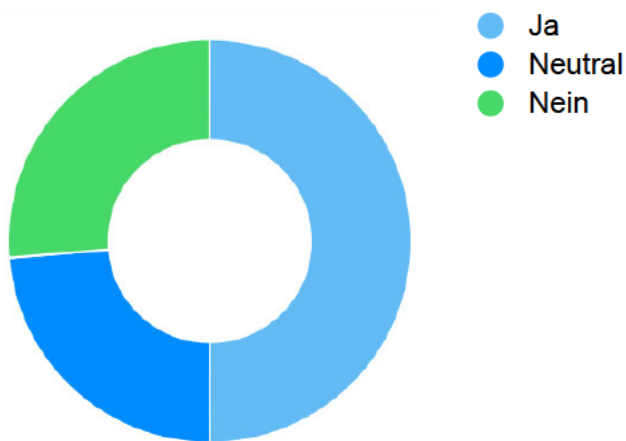
ANTWORT	ANTWORTEN	VERHÄLTNIS
Gar nicht	1	2,6%
Ein wenig	17	44,7%
Auf jedenfall	9	23,7%
Kann ich mich nicht dran erinnern	11	28,9%

17. Denken sie, die "Coulrophobie", die gesellschaftlich verbreitete Angst vor Clowns ist erst durch die negative Darstellung von Clowns in den Medien (Bücher, Comics, Film und Fernsehen, Nachrichten, etc.) entstanden?

38x geantwortet

0x unbeantwortet

Einzelwahl



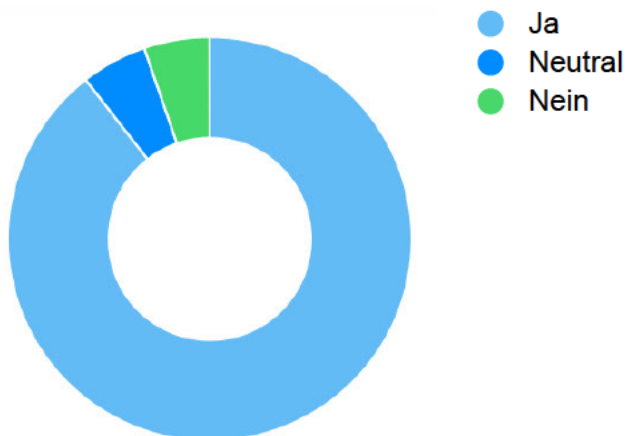
ANTWORT	ANTWORTEN	VERHÄLTNIS
Ja	19	50,0%
Neutral	9	23,7%
Nein	10	26,3%

18. Denken sie, dass die gesellschaftlich verbreitete Angst vor Clowns durch die Medien verstärkt wurde?

38x geantwortet

0x unbeantwortet

Einzelwahl



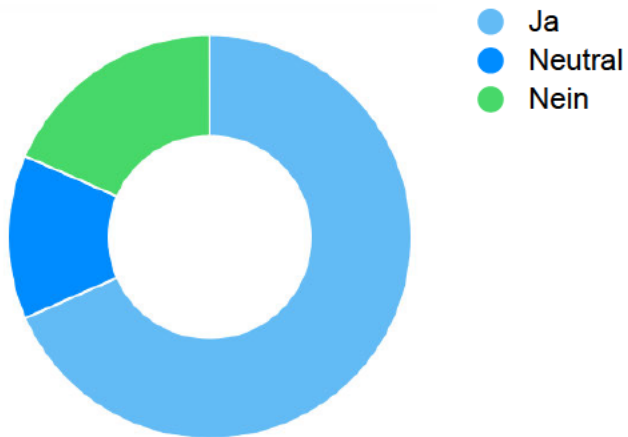
ANTWORT	ANTWORTEN	VERHÄLTNIS
Ja	34	89,5%
Neutral	2	5,3%
Nein	2	5,3%

19. Denken sie, dass der Einfluss von Medien, insbesondere von Horrorfilmen, Menschen allgemein ängstlicher macht?

38x geantwortet

0x unbeantwortet

Einzelwahl



ANTWORT	ANTWORTEN	VERHÄLTNIS
Ja	26	68,4%
Neutral	5	13,2%
Nein	7	18,4%

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit eigenständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe. Textpassagen, die wörtlich oder dem Sinn nach auf Publikationen oder Vorträgen anderer Autoren beruhen, sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Hamburg, 20.01.2023



Pfau, Jule